



Fachhochschule
Kaiserslautern

University of
Applied Sciences

ISSN 1867-9420

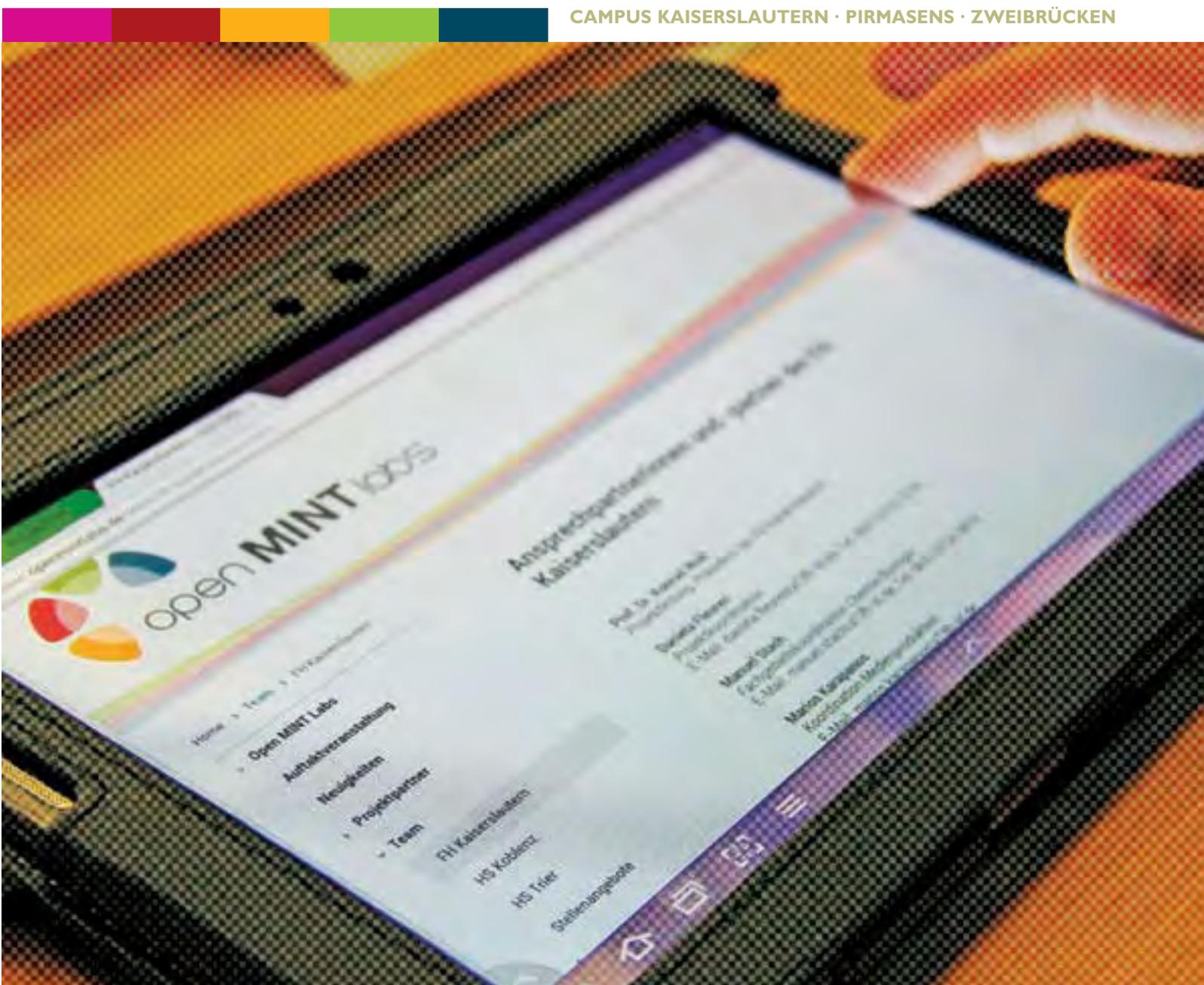


RUNDSCHAU

DER FACHHOCHSCHULE KAISERSLAUTERN

AUSGABE 3/2012

CAMPUS KAISERSLAUTERN · PIRMASENS · ZWEIBRÜCKEN



- Allzeit-Hoch bei Einschreibungen
- Virtuelle Labore zur Erhöhung des Studienerfolgs
- Von der e-Learning-Support-Einheit zum Referat neue Lehr-Lern-Formen
- Fachhochschule vergibt 24 Deutschlandstipendien

Jetzt Finanz-
Check machen!

**Damit Ihnen im Studium
nicht die Mittel ausgehen.
KfW-Studienkredit.**

 Sparkasse
Südwestpfalz

Wer studiert, braucht Geld zum Lernen und zum Leben. Wir sorgen dafür, dass Sie sich Ihr Studium leisten können. Gemeinsam mit unserem Kooperationspartner der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW) bieten wir Ihnen den KfW-Studienkredit an. Mit diesem Kredit sichern Sie sich Ihre finanzielle Unabhängigkeit. Das Antragsformular finden Sie unter: www.spk-swp.de. **Wenn's um Geld geht - Sparkasse.**

Editorial

Liebe Leserin, lieber Leser,

dem Umfang der aktuellen Ausgabe können Sie entnehmen, dass sich in den Monaten seit Erscheinen des letzten Heftes wieder viel an unserer Hochschule getan hat und wir blicken auf ein ereignisreiches Jahr 2012 zurück.

Dem gelungenen Auftakt dreier berufsbegleitender Studiengänge im Fachbereich Angewandte Ingenieurwissenschaften im März, folgte im Herbst ein erfolgreicher Start der Studiengänge Angewandte Pharmazie, Logistics – Diagnostics and Design sowie IT-Analyst, so dass unsere Hochschule mit einem Allzeit-Hoch der Studierendenzahlen ins Wintersemester starten konnte.

Anfang November fiel der offizielle Startschuss zum Projekt „Open MINT-Labs“, das über die erfolgreiche Einwerbung von Mitteln aus dem von Bund und Ländern getragenen „Qualitätspakt Lehre“ realisiert werden kann. Im Verbund mit den Hochschulen Koblenz und Trier sollen für laborintensive Studiengänge der drei Hochschulen virtuelle Labore geschaffen werden. Durch diese Möglichkeit des E-Learnings mit unbeschränkter Wiederverwendbarkeit und Multiplizierbarkeit in der Lehre, sollen die Selbstlernkompetenzen von Studierenden verbessert werden, wovon wir uns eine nachhaltige Steigerung des Studienerfolgs versprechen. Stark in der Umsetzung der Ziele eingebunden ist das Referat Neue Lehr- und Lernformen, das in diesem Heft vorgestellt wird. Die Implementierung neuer Lehr- und Lernformen wird dazu beitragen, die FH noch attraktiver zu machen und für neue Gruppen von Studierenden zu öffnen.

Über die erfolgreiche Einwerbung von Mitteln, die unserer Hochschule, wie berichtet, aus dem Landesprogramm „Programmteil Hochschulpakt“, dem „Qualitätspakt Lehre“ und über die BMBF-Ausschreibung „Aufstieg durch Bildung“



zufließen, ist es auch gelungen, eine Reihe von Stellen zu schaffen, die die Vernetzung mit Unternehmen aus der Region vorantreiben. So konnte am Studienort Zweibrücken erstmals eine, vom neu geschaffenen Referat Wirtschaft und Transfer organisierte Firmenkontaktmesse stattfinden, und es konnten mit der Unterstützung von Unternehmen und Stiftungen nach den ersten acht Deutschlandstipendien, die im Wintersemester 2011/12 vergeben wurden, im Wintersemester 2012/13 24 Stipendien überreicht werden.

Aber nicht nur Studierenden will die FH attraktiver Partner sein, auch im Bereich der Forschung können sich die Erfolge unserer Hochschule sehen lassen: Zum zweiten Mal in diesem Jahr wurde ein BMBF-gefördertes Forschungsprojekt der FH vom Bundeswissenschaftsministerium zum „Projekt des Monats“ gekürt. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der FH waren weltweit unterwegs, um ihre Ergebnisse auf internationalen Konferenzen zu präsentieren und die FH war selbst Gastgeber internationaler Veranstaltungen.

Lesen Sie mehr hierzu und zu vielen weiteren Themen aus Studium, Lehre und Forschung in diesem Heft.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und ein gutes, gesundes und erfolgreiches Jahr 2013,

Ihr

Prof. Dr. Konrad Wolf
Präsident der Fachhochschule Kaiserslautern

Rundschau 3/2012

Entwicklungen

■ Allzeit-Hoch bei Einschreibungen	4 - 5
■ e-LSE 2.0 Von der e-Learning Support-Einheit zum Referat Neue Lehr- und Lernformen	6 - 7
■ Virtuelle Labore zur Erhöhung des Studienerfolgs	8 - 9
FH-Präsident Prof. Dr. Konrad Wolf neuer Vorsitzender der Landeshochschulpräsidentenkonferenz (LHPK)	9
Die Science Alliance Kaiserslautern e.V. Wissenschaftsallianz für die wirtschaftliche Entwicklung der Region	10 - 11
FH meets Web 2.0 Die Facebook-Seite der FH KL	11
Fachhochschule Kaiserslautern begrüßt neue Auszubildende	12
Einweihung des Erweiterungsbaus am Campus Zweibrücken	13
Weincampus Neustadt ist jetzt eine runde Sache!	14

Aus Forschung und Lehre

Oberflächeneffekte verstehen und steuern	15 - 16
Neu gegründet: Das Institut „Energieeffiziente Systeme“ (IES)	17
Pioniere am Start: Birkenpflanzung zum Auftakt des Studiengangs „Angewandte Pharmazie“	18 - 19
Logistics – Diagnostics and Design erfolgreich gestartet	19 - 20
Am Puls der Zeit: Zweibrücker Medizininformatiker bilden Brücke zwischen Ärzten und IT-Branche	21 - 22
Pirmasenser Logistik auf dem Weg in die Spitze	22
Zweibrücker Forschung gegen den Krebs	23
• Wie ist die Wirksamkeit von Krebsmedikamenten messbar?	23 - 24
• Zellbasiertes Testsystem zur Erforschung von Krebsmedikamenten	24
Innovative Zellforschungen am Campus Zweibrücken	25
Neue Wirkstoffe aus Pilzen gegen chronisch-entzündliche Darmerkrankungen	26
Fachkommission der MBA Fernstudiengänge der FH tagt bei Lotto Rheinland-Pfalz Bezirksdirektion am Nürburgring	27
Forschen für Verkehrssicherheit AEROS – Automatische Erfassung von Objekten aus Bildfolgen des Straßenraums	28 - 29
FH-Projekt ist „Forschungsprojekt des Monats“ des BMBF	30
Deutsch-Argentinischer Doppelabschluss in konkreter Planung	30 - 32
Wissens- und Erfahrungsaustausch in Sachen E-Learning	32 - 33
Dozentenforum des Fachbereichs Betriebswirtschaft der Fachhochschule Kaiserslautern	34
Buch-Neuerscheinung: Minderleistung beheben – Mitarbeiter befähigen	35 - 36
KaRaT testet auf dem Rollenpüfstand der FH	36 - 37

Rund ums Studium

Die Fachhochschule begrüßt ihre Erstsemester	38
Begrüßung der Erstsemester im Fritz-Walter-Stadion	38 - 39
Studierende der Innenarchitektur präsentieren auf der Kunstmesse ART.FAIR in Köln	39 - 40
Firmenkontaktmesse am Campus Zweibrücken informiert FHStudierende über Berufspraxis	40 - 41
Facebook entdeckt ID-enter Start-up aus Kaiserslautern präsentiert sich beim Social Media Marketing	42
Straffes Programm für die Studienanfänger am Campus Zweibrücken	43
■ Die Fachhochschule Kaiserslautern vergibt 24 Deutschlandstipendien	44 - 45
Erste Sommerakademie am FH Standort Zweibrücken erfolgreich durchgeführt	46 - 47
Es geht weiter: Die Frühlingsakademie 2013	47
Exkursion zur Shanghai Dianji Universität 2012	48 - 49
Flying Weincampus Auslandserfahrungen am Weincampus Neustadt	50 - 51
Brennen für ein Leben als Entrepreneur	52
DAAD-Preis 2012 geht an Zweibrücker Studentin der Medieninformatik	54
Aktuelles aus dem Gründungsbüro:	
• Innovative Webinarwochen: Von der ersten Idee bis zum eigenen Unternehmen	56
• SummerSchool beflügelt Geschäftsideen	56 - 57

Alumni

Geschafft! Studiengang Weinbau und Oenologie verabschiedet auf dem Hambacher Schloss die ersten Absolventen	58 - 59
FH-Absolventen mit herausragenden Leistungen von Kreissparkassenstiftung ausgezeichnet	59
FH Kaiserslautern ehrt ersten Absolventenjahrgang mit dem „Goldenen Diplom“	60 - 61

Offene FH

Kinder-Uni 2012	62
• Bücherrecycling – Wir basteln Kunstwerke aus Büchern	62 - 63
• Schokolade macht glücklich...Kinder stellen im Rahmen der Kinder-Uni ihre eigene Schokolade her	64
• Kinder-Uni am Weincampus Neustadt Kindertagesstätte Mußbach zu Besuch	64
Ungewöhnlicher Laborbesuch: Kleine Vampire forschen in Pirmasens Kindertag der Chemie am FH-Campus Pirmasens	65
Nacht, die Wissen schafft – FH wieder dabei	65 - 66
Präsident von Red Pymes Mercosur, besucht den Campus Zweibrücken	67
Junger Gastwissenschaftler aus China forscht am Campus Zweibrücken	68
Festivalsommer Die FH Bigband beim Landesjazzfestival in Trier und bei Swinging Lautern	69
Lehrende berichten aus dem Ausland	
• Mehr gemeinsame Projekte mit der „University of the Incarnate Word“	70
• Entrepreneurship-Merkmale von argentinischen, brasilianischen und deutschen Studierenden	71 - 72
• Ergebnisse der GEST-Studie auf Entrepreneurship-Weltkonferenz in Neuseeland vorgestellt	72
• Im Auftrag der AG-ENS rund um die Welt	73 - 74
• Gastvorlesung an der Universität Nebraska, Lincoln	75 - 76
• Arbeitsgruppe Biomedizinische Messtechnik auf großer Fahrt	77
• Akquisition von Partnerhochschulen mit englischsprachigen Programmen auf der NAFSA-Exhibition in Houston	78

Personen, Preise, Ehrungen

Hans Otto Streuber mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt	79
Ernennungen: • Prof. Dr.-Ing. Michael Herchenhan • Prof. Dr.-Ing. Heiko Heß	80
• Prof. Dr.-Ing. Torsten Hielscher • Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Geromiller • Prof. Dr. Jörg Zeller	81
In Kürze	82
Nachruf: • Nachruf auf Professor Dipl. Ing. Wolfram Even	82
• Zum Tode von Axel Bähre 1.9.1939 – 1.10.2012	83

Impressum

Herausgeber:
Der Präsident der Fachhochschule
Kaiserslautern

Redaktion:
Elvira Grub M.A. (egr)
Telefon (0631) 3724-2163
elvira.grub@fh-kl.de

Redaktionelle Mitarbeit:
Christiane Barth M.A., Dipl.-Kfm.
Wolfgang Knerr

Beiträge von weiteren Autorinnen
und Autoren sind namentlich
gekennzeichnet und geben nicht
unbedingt die Meinung der
Redaktion wieder.

Presstexte der Fachhochschule
Kaiserslautern sind mit (fh)
gekennzeichnet.

Sind keine Bildquellen angegeben,
Fotos von privat.

Wir danken allen Autorinnen und
Autoren.

Ausgabe 3/2012
Erscheinungsweise:
Drei Ausgaben pro Jahr

Anzeigenpreise/Mediadaten unter
www.fh-kl.de/rundschau oder
bei der Redaktion

Gestaltung:
Agentur Barth, Marketing,
Kommunikation und Design GmbH

Druck: Kerker Druck

Titelbild:
Chancen durch E-Learning: Open
MINT Labs (Foto: Simone Grimmig)

ISSN 1867-9420

Ausblick

In der nächsten Ausgabe der FH
Rundschau erwarten
Sie u.a. folgende Themen:

- Forschung an der Fachhochschule
- Studierende als Unternehmens-
berater
- Rückblick 14. Zweibrücker Sym-
posium der Finanzdienstleistungen

Wir freuen uns,
wenn Sie wieder vorbei blättern.

Herzlichst
die Redaktion

Allzeit-Hoch bei Einschreibungen

Die Fachhochschule Kaiserslautern startete mit einem Allzeit-Hoch bei den Einschreibungen ins Wintersemester 2012/2013. 1567 Erstsemester haben sich an den drei Studienorten Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken eingeschrieben. Das sind 135 mehr als im Vorjahr. Damit hat die FH zurzeit 5737 Studierende – mehr als je zuvor.

Ein Plus bei den Einschreibungen können alle drei Studienorte verzeichnen. Am größten jedoch fällt es am kleinsten Standort aus: In Pirmasens konnten die Zahlen nahezu verdoppelt werden. Hier begannen 180 junge Menschen gegenüber 97 im Vorjahr ein Studium. Das ist in erster Linie auf die Einführung zweier attraktiver Studienangebote zurückzuführen. Auf Anhieb 44 Interessierte haben sich für den neuen Studiengang angewandte Pharmazie eingeschrieben und 50 gar für den neuen Studiengang Logistics – Diagnostics and Design. Mit 698 Erstsemestern ist der Standort Zweibrücken, wie auch in den Jahren zuvor, der gefragteste Studienort. Hier wurde das hohe Niveau mit einer Steigerung um dreizehn Einschreibungen gut gehalten. Mit 689 Studienanfängerinnen und -anfängern bei einem Plus von 49 ist der Studienort Kaiserslautern in diesem Jahr aber nahezu gleichauf. Hier hat primär der Wegfall des Numerus Clausus in den Studiengängen Maschinenbau und Wirtschaftsingenieurwesen den Zuwachs verursacht. Der Maschinenbau legte von 91 Einschreibungen im Vorjahr auf 129 zu und das Wirtschaftsingenieurwesen kann mit einem Plus von 41 Einschreibungen in diesem Jahr 128 Erstsemester verzeichnen.

Schwankungen auf hohem Niveau sind bei einigen benachbarten Fachgebieten festzustellen. So hat der Studiengang Architektur in diesem Jahr einen Zuwachs von 30 Prozent auf 89 Erstsemester, während die Zahl der Erstsemester im Bauingenieurwesen leicht rückläufig ist. Hier haben 97 gegenüber 114 im Vorjahr ein Studium begonnen. Im Jahr zuvor waren die Verhältnisse umgekehrt. Ähnlich in Zweibrücken: Hier hatten die noch immer mit Abstand beliebtesten Studiengänge Finanzdienstleistungen und Mittelstandsökonomie 34 bzw. sechs Einschreibungen weniger als im Vorjahr und zählen nun 86 bzw. 113 Erstsemester. Dafür konnte die Technische Betriebswirtschaft gewaltig aufholen und hat nun 69 statt der 42 Studienanfängerinnen und -anfänger vom vergangenen Wintersemester. Auch der Studiengang Wirtschaftsinformatik zählt mit 58 in diesem Semester fünf Anfänger mehr. Im Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik musste der Studiengang Medieninformatik – wohl nicht zuletzt aufgrund zunehmender Konkurrenz aus benachbarten Hochschulen – einen Rückgang von 80 auf 66 Einschreibungen hinnehmen. Dafür konnte die Angewandte Informatik enorm zulegen und zählt in diesem Jahr ebenfalls 66 Anfängerinnen und Anfänger statt der 34 aus dem

Vorjahr. Einen guten Start hatte mit 24 Einschreibungen auch der neue Studiengang IT-Analyst am FH-Campus Zweibrücken. „Insgesamt können wir sehr zufrieden sein“, kommentiert FH-Präsident Konrad Wolf, „die Ergebnisse sprechen für die Attraktivität unserer Hochschule und unseres Studienangebotes.“ (egr)

Einschreibungen im Wintersemester 2012/2013 in den Studiengängen der FH Kaiserslautern, I. Semester

Studiengänge	WS 2012/13
Architektur (B)	89
Architektur (M)	3
Innenarchitektur (B)	20
Innenarchitektur (M)	5
Virtual Design	30
Grundstücksbewertung	15
Bauschäden	17
Instandhaltungsmanagement von Rohrleitungssystemen	14
Sicherheitstechnik	0
Vorbeugender Brandschutz	19
Bauingenieurwesen (B)	97
Bauingenieurwesen (M)	0
Bauen und Gestalten	309
Elektrotechnik	61
Elektrotechnik und Informationstechnik (M)	2
Energieeffiziente Systeme	19
Maschinenbau	129
Maschinenbau / Mechatronik (M)	8
Mechatronik	33
Wirtschaftsingenieurwesen	128
Angewandte Ingenieurwissenschaften	380
Einschreibungen KL insgesamt:	689
Produkt- und Prozess-Engineering	42
Technische Logistik	33
Angewandte Pharmazie	44
Logistics - Diagnostics and Design	50
Logistik und Produktionsmanagement (M)	11
Angewandte Logistik- u. Polymerwissenschaften	180
Einschreibungen PS insgesamt:	180
Finanzdienstleistungen	86
Mittelstandsökonomie	113
Technische Betriebswirtschaft	69
Wirtschaftsinformatik	58
Betriebswirtschaft (Fernstudium)	79
Information Management (M)	5
International Finance & Entrepreneurship (M)	4
Marketing Management (M)	8
Pension Management (Z/M)	0
Vertriebsingenieur (M)	11
Betriebswirtschaft	433
Applied Life Sciences (B)	53
Applied Life Sciences (M)	8
Mikrosystem- und Nanotechnologie (B)	18
Micro Systems and Nano Technologies (M)	5
Angewandte Informatik	66
Informatik (Master)	16
IT Analyst	24
Medizininformatik	9
Medieninformatik	66
Informatik und Mikrosystemtechnik	265
Einschreibungen ZW insgesamt:	698
FH Kaiserslautern insgesamt:	1567

e-LSE 2.0

Von der e-Learning Support-Einheit zum Referat Neue Lehr- und Lernformen

E-Learning ist schon seit langem Thema an der Fachhochschule Kaiserslautern. Bereits im Jahr 2006 wurde die e-Learning Support-Einheit (e-LSE) zur Unterstützung der Lehre als zentrale Einrichtung geschaffen. Seit dem bildet ein breitgefächertes Dienstleistungsangebot bestehend aus Beratungs-, Schulungs- und Weiterbildungsangeboten zum Auf- und Ausbau von Kompetenzen im Bereich der elektronisch-gestützten Lehr- und Lernformen, die Grundlage für eine hohe Akzeptanz für das Thema E-Learning unter den Lehrenden. Mit der erfolgreichen Beteiligung der FH an zahlreichen Ausschreibungen und der damit verbundenen Umstrukturierung innerhalb der Hochschule wurde die e-Learning Support-Einheit in das Referat Neue Lehr- und Lernformen umgewandelt.

Das Referat Neue Lehr- und Lernformen

Die Mitarbeiter des neu-geschaffenen Referats werden über die Projekte „Förderung individueller Studienwege“ (FIS), „Offene Kompetenzregion Westpfalz“ (OK Westpfalz), „Open MINT Labs“ (OML) und durch Maßnahmen des Hochschulpaktes (HSP) finanziert. Unter der Leitung von Simone Grimmig unterstützt das Team die Lehrenden aller Standorte der FH rund um das Thema E-Learning. Der Support reicht von der Konzeption über die multimediale Aufbereitung der Inhalte bis hin zur konkreten Realisierung von E-Learning-Anwendungen und deren Verwendung in verschiedenen E-Learning-Szenarien und Anwendungskontexten.

Durch individuelle Beratungs- und Schulungsangebote sollen Lehrende in die Lage versetzt werden, Lehrveranstaltungen durch multimediale Komponenten oder spezifische E-Learning-Elemente anzureichern bzw. zu erweitern und sie als festen Bestandteil in die Lehre zu

integrieren. Ein weiteres Ziel des Referats liegt in der Erarbeitung von Lösungen zur Öffnung der Hochschule für neue Zielgruppen wie beruflich Qualifizierte, BerufsrückkehrerInnen, Berufstätige und familiär Gebundene. Für diese inhomogenen Zielgruppen soll eine bedarfsorientierte Anpassung der Lernkultur erfolgen, die örtlich und zeitlich flexibles und an unterschiedliche Lerngeschwindigkeiten und -typen angepasstes Lernen zulässt.

Die inzwischen zehn Referatsmitglieder arbeiten in enger Kooperation mit den anderen Referaten der FH an gemeinsamen Konzepten, die traditionelle Lehr- und Lernformate mit E-Learning-Elementen verknüpfen. Diese ermöglichen eine teilweise zeitliche und örtliche Flexibilisierung sowie die Nutzung vielfältiger Austausch- und Kooperationsformen.

Tandems für den Projekterfolg

Gemeinsam mit den modulverantwortlichen Lehrenden werden neue didaktische Szenarien für die Module, die sich für eine Hybridisierung eignen, entwickelt und bestehende Inhalte in diese Module überführt. Die erarbeiteten Szenarien werden in die verwendete (landesweite) Lernplattform Open-OLAT (Open Online Learning and Training) übertragen und beispielsweise durch geeignete multimediale Inhalte ergänzt. Die neu entwickelten Module werden durch ihre Erprobung in der Praxis und die dadurch gewonnenen Erkenntnisse stetig weiterentwickelt.

Als eines der ersten umgesetzten Module ist dabei ein umfassender Mathematik-Vorkurs entstanden, der für berufs begleitend Studierende konzipiert wurde, um StudienanfängerInnen unmittelbar vor dem Studieneinstieg die Möglichkeit zu bieten, ihre Mathematikkenntnisse aufzufrischen oder zu erweitern. Julia Gaa

vom Referat Qualifizierung und Weiterbildung, übernimmt dabei die inhaltliche Ausgestaltung sowie die Durchführung der Online- und Präsenzphasen. Für den technischen Support und die Weiterentwicklung auf OpenOLAT ist Referatsmitarbeiter Bastian Zapf verantwortlich.

Weiterhin übernimmt Bastian Zapf auch die technische Betreuung des berufsbegleitenden Fernstudiengangs IT-Analyst, an dessen Konzeption er ebenfalls mitwirkt.

Ein weiteres Projekt mit dem Schwerpunkt New Blended Learning wird in Kooperation mit Prof. Dr. Uli Schell und seinem Projektmitarbeiter Andreas Schraag durchgeführt. Dabei spielt vor allem die Berücksichtigung der Zielgruppe der Berufstätigen eine zentrale Rolle. In Zusammenarbeit mit der Hochschule Koblenz und dem Virtuellen Campus Rheinland-Pfalz wird dabei in Zweibrücken an einer Ergänzung und weiteren Aufwertung des hybriden Lehr-/Lern-Arrangements durch Web2.0-Komponenten im Bereich der Mathematik gearbeitet. Eine Verbesserung der Lernbedingungen von Dualstudierenden steht dabei im Vordergrund.

Zudem ist die Unterstützung von Lehrenden und Studierenden bei der Einbindung von E-Learning-Elementen in die Lehre ein weiterer wichtiger Aufgabenschwerpunkt des Referats. Die Referatsmitglieder Tobias Decker, Katja Eulenberg und Beate Baldauf leisten dabei einen umfassenden Support für OpenOLAT und sind somit Ansprechpartner für alle Fragen von Studierenden sowie von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der FH zur Lernplattform.

Zusätzlich dazu erarbeitet Tobias Decker im Referat auch noch seine Masterarbeit. Schwerpunkt bildet dabei die Entwicklung eines E-Learning-Frameworks zur cross-plattform-kompatiblen Distribution interaktiver Medieninhalte. Ziel ist es, den Dozenten ein Tool zur einfa-



Das Referat „Neue Lehr- und Lernformen“ (v.l.): Dominique Adt, Michael Sattler, Marios Karapanos, Beate Baldauf, Bastian Zapf, Tobias Decker, Simone Grimmig (Referatsleitung), Martin Schivy, Kim Schneider, Katja Eulenberg (nicht auf Foto), (Foto: Elvira Grub)

chen Strukturierung und Repräsentation von Lerneinheiten an die Hand geben zu können.

Als Mitarbeiterin im Projekt „Förderung individueller Studienwege“ (FIS) ist Katja Eulenberg zudem Ansprechpartnerin für alle Fragen zum Einsatz von Blended-Learning-Konzepten im Rahmen von Tutorien. Hierzu bietet sie eine umfassende Beratung für die Kolleginnen und Kollegen aus dem Referat Studienverlaufsberatung und Tutorien an.

Um vorrangig Assistentinnen und Assistenten zu befähigen E-Learning-Elemente in Lehrveranstaltungen einzubinden, ist Beate Baldauf aktuell damit beschäftigt ein entsprechendes E-Kompetenz-Zertifikat in Kooperation mit Personalentwickler Stefan Allmang zu konzipieren. Entwickelt wird dabei ein modulares Weiterbildungsangebot, welches unterschiedliche Schwerpunkte der Lehrveranstaltungskonzeption in Verbindung mit neuen Lehr- und Lernformaten berücksichtigt.

Und schließlich werden im hochschulübergreifenden Verbundprojekt „Open MIINT Labs“ (OML) übergreifende „Blended Lab“-Konzepte für laborintensive natur- und ingenieurwissenschaftliche Studiengänge entwickelt, implementiert,

evaluiert und optimiert. Sie sollen insbesondere die Vorbereitung, die virtuelle Durchführung und die Nachbereitung von Laborversuchen beinhalten und als Vorbereitung realer Laboreinheiten dienen, aber auch eine rein virtuelle Durchführung der Laborversuche zulassen.

Als Koordinator der Medienproduktion ist Marios Karapanos dabei sowohl für die Definition, Steuerung und Evaluation von Produktionsprozessen, die Kooperation mit den Fachgebietskoordinatoren sowie die Kommunikation mit der Projektleitung verantwortlich. Die beiden Medienproduzenten Michael Sattler und Martin Schivy produzieren Videos der einzelnen Laborversuche und erstellen (3D)-Animationen von Verfahren, Abläufen, Versuchsaufbauten etc. Beide sind gleichzeitig auch für die Web-Programmierung und die Umsetzung der Inhalte auf OpenOLAT zuständig.

Die beiden Mediengestalterinnen Dominique Adt und Kim Schneider übernehmen im Referat alle anfallenden Aufgaben, die mit der Erstellung von Digital- und Printmedien zu tun haben, wie beispielsweise die Gestaltung von Logos, Flyern, Plakaten, Präsentationen sowie die Pflege der Projekt-Webseiten.

Ausblick

Zukünftig wird das Referat daran beteiligt sein, Studierenden die Möglichkeit zu eröffnen während des gesamten Studiums Angebote zur Förderung des Selbstlernens zu nutzen, um dadurch das Selbststudium systematisch zu optimieren. Auch die Entwicklung von online-basierten Self-Assessments, die auf neue und auszubauende Studienangebote ausgerichtet sind, wird dazu gehören. Diese sollen Studieninteressierten neben den klassischen fachbezogenen Eignungsdiagnosen auch Fragen einer persönlichen „Passung“ und damit eine adäquatere Selbsteinschätzung der Studierfähigkeit bieten.

Simone Grimmig
Tobias Decker,
Katja Eulenberg
Beate Baldauf

Virtuelle Labore zur Erhöhung des Studienerfolgs

Erfolgreiche Auftaktveranstaltung zum Gewinnerprojekt „Open MINT Labs“ der Hochschulen Kaiserslautern, Koblenz und Trier

Zur Auftaktveranstaltung des Verbundprojekts Open MINT Labs (OML) empfingen die Fachhochschulen Kaiserslautern, Koblenz und Trier am 6. November auf dem Campus Kammgarn in Kaiserslautern rund 100 Gäste aus Wissenschaft, Bildung und Politik, um über Visionen, Chancen und Grenzen des Einsatzes virtueller Labore in MINT-Studiengängen zu diskutieren.



Chancen durch E-Learning: Open MINT Labs

„Erfreulich ist vor allem, dass wir nicht mehr länger darüber sprechen, welchen hohen Stellenwert Lehre haben müsste, sondern darüber, wie gute Lehre in Hochschulen inzwischen tatsächlich umgesetzt und damit wertgeschätzt wird“, hob Josef Mentges, Leiter der Abteilung Hochschulen und Wissenschaft des Ministeriums für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur Rheinland-Pfalz, die Bedeutung des Projekts in seinem Grußwort hervor. Knapp 7 Mio. Euro fließen in den nächsten vier Jahren vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in das Gewinnerprojekt im Rahmen des „Qualitätspakts Lehre“. Ziel ist, die Qualität der Lehre und die Studienbedingungen an den beteiligten Hochschulen zu optimieren.

Der Handlungsbedarf ist da, wie Gastgeber Prof. Dr. Konrad Wolf, Präsident der Fachhochschule Kaiserslautern bei der Vorstellung des Projekts darlegte. Gerade in laborintensiven Studiengängen, wie sie an den Verbundhochschulen stark vertreten sind, könne es beim normalen Laborbetrieb, der einen hohen Betreuungsaufwand erfordere, zu Engpässen kommen.

Open MINT Labs versteht sich als ein Baustein der modernen Ausbildung in den ingenieur- und naturwissenschaftlich/technischen Studiengängen an den Verbundhochschulen. Zusätzlich zu den bestehenden Studienstrukturen aus Vorlesung, Übung und Labor können Studierende Laborversuche am PC orts- und zeitunabhängig durchführen. Durch diese Möglichkeit des E-Learnings mit unbeschränkter Wiederverwendbarkeit und Multiplizierbarkeit in der Lehre versprechen sich die Projektpartner eine Verbesserung der Selbstlernkompetenzen von Studierenden und damit verbunden eine enorme Steigerung des Studienerfolgs. Für Prof. Dr. Norbert Kuhn, Vizepräsident der Hochschule Trier, unterstreicht Open MINT Labs darüber hinaus das Ziel einer Studierendenorientierung und er ist überzeugt: „Open MINT Labs belegt den besonderen Anspruch an eine praxisorientierte Ausbildung“. Denn um den Praxisbezug des Studiums in den MINT-Fächern zu stärken, kooperieren die Hochschulen mit regionalen Unternehmen. Der Einbezug von aktuellen Anwendungsbeispielen aus diesen Unternehmen führe dazu, dass die virtuellen Labore auch eine hohe Relevanz für das spätere Berufsleben der Studierenden aufweisen, so Kuhn.

Projektvorstellung FH Präsident Prof. Dr. Konrad Wolf



Prof. Dr. Norbert Kuhn, Vizepräsident der Hochschule Trier





Prof. Dr. Kristian Bosselmann-Cyran, Präsident der Hochschule Koblenz



Grußwort von Ministerialdirigent Josef Mentges

Weitere Beiträge zeigten die Spannweite und vor allem die Aktualität des Themas. Nicht nur der Hauptvortrag von Prof. Dr. Holger Horz über Mediendidaktik und E-Learning an Hochschulen machte deutlich, dass neue Lehr- und Lernformen angestrebt werden müssen, um den aktuellen Anforderungen aus Bildung und Wirtschaft gerecht werden zu können. Weitere Beiträge zur Offenheit von Bildungsinhalten und -formaten, zu neuen Formen der Mensch-Computer-Interaktion sowie zu virtuellen Laboren aus Sicht von Lehrenden zeigten ebenfalls, dass der Einsatz von virtuellen Laboren im Studium ein Schritt auf dem richtigen Weg ist. Prof. Dr. Kristian Bosselmann-Cyran, Präsident der Hochschule Koblenz, brachte den Kerngedanken der Auftaktveranstaltung auf den Punkt: „Die Open MINT Labs eröffnen eine ganz neue, moderne Form des Lernens, von der unsere Studierenden sehr profitieren werden“.

Das bei der Auftaktveranstaltung vorgestellte drei-minütige Motivationsvideo „Open MINT Labs im Kurzportrait“ fasst die Ziele des Projekts zusammen und gibt einen Vorgeschmack auf die Möglichkeiten, die sich durch die Virtualisierung bieten. Von der Fachhochschule Kaiserslautern sind insgesamt dreizehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an der Umsetzung des Projekts beteiligt, die meisten von ihnen im Referat Neue Lehr- und Lernformen, das in dieser Ausgabe vorgestellt wird.

Daniela Fleuren, Projektkoordination
Fotos: Simone Grimmig

FH-Präsident Prof. Dr. Konrad Wolf neuer Vorsitzender der Landeshochschulpräsidentenkonferenz (LHPK)

Der Präsident der Fachhochschule Kaiserslautern, Prof. Dr. Konrad Wolf, ist seit Oktober neuer Vorsitzender der Landeshochschulpräsidentenkonferenz (LHPK). Er löst damit Prof. Dr. Georg Krausch, den Präsidenten der Johannes Gutenberg-Universität Mainz, ab.

In den beiden vergangenen Jahren war Prof. Dr. Konrad Wolf stellvertretender Vorsitzender dieses Gremiums. Ministerin Doris Ahnen wünschte Wolf für die beiden Jahre seiner Amtszeit eine weiterhin erfolgreiche Kooperation zwischen den Hochschulen, die angesichts aktueller Herausforderungen von großer Bedeutung sei. Den stellvertretenden Vorsitz der LHPK übernimmt der Präsident der Universität Koblenz-Landau, Prof. Dr. Roman Heiligenthal.

In der LHPK sind die vier rheinland-pfälzischen Universitäten, die Deutsche Hochschule für Verwaltungswissenschaften in Speyer, die sieben Fachhochschulen des Landes, die kirchlichen Hochschulen sowie die private Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung (WHU) in Vallendar vertreten. Die LHPK setzt sich für gemeinsame Ziele der Hochschulen ein. (fh)

Die Science Alliance Kaiserslautern e.V.

Wissenschaftsallianz für die wirtschaftliche Entwicklung der Region

Die Science Alliance Kaiserslautern als Zusammenschluss der beiden Hochschulen Technische Universität und Fachhochschule Kaiserslautern sowie acht renommierter Forschungsinstitute wurde gegründet, um den Ruf der Stadt als Studien-, Forschungs- und Technologiestandort effektiv zu bewerben. Seit ihrer Gründung 2007 ist ein Disziplinen übergreifendes Netzwerk entstanden, das Kooperationspartnern aus Wirtschaft und Wissenschaft innovative Lösungen anbieten kann und Studierenden eine spannende Zukunftsperspektive in der Forschung ermöglicht.

Die Science Alliance hat sich zur Aufgabe gemacht, Potenziale der interdisziplinären Forschung zu erschließen und in der Praxis verfügbar zu machen. Industriellen Kooperationspartnern soll zur Lösung ihrer Fragestellungen von der Grundlagenforschung bis hin zur Produkt- und Prozessentwicklung ein Disziplinen übergreifendes Forschungsumfeld geboten werden, das Lösungen unter Berücksichtigung neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse und Technologien ermöglicht. Das ist ein hoher Anspruch. Aber auch die Umsetzung gelingt, beispielsweise im Fraunhofer-Innovationscluster „Digitale Nutzfahrzeug-technologie“, eingerichtet von den beiden Fraunhofer Instituten IESE und ITWM in Kaiserslautern und mehreren Unternehmenspartnern. Im Fall des Nutzfahrzeug-Clusters geht es darum, die softwaregestützten Entwicklungs-, Planungs- und Fertigungsprozesse in der Nutzfahrzeugindustrie in Kooperation mit den Herstellern und Zulieferern zu optimieren.

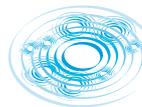
Mit ihrem traditionellen Anwendungsbezug in Lehre und Forschung ist die Fachhochschule ein ideales Bindeglied zwischen Wissenschaft und Praxis im Unternehmen. Gemeinsame F&E Projekte mit verschiedenen Instituten haben sich bisher aus fachlichem Ansatz heraus gefunden. Beispiele solcher Zusammenarbeit gibt es bereits in verschiedenen Bereichen: Das Fachhochschul-Projekt AEROS unter Leitung von Prof. Dr. Martin Böhm zur automatisierten Erfassung von Verkehrszeichen im Straßenraum hat das Fraunhofer-Institut ITWM zum Partner. Im BMBF-geförderten Projekt zur Untersuchung der mechanischen Eigenschaften mikro-galvanisch hergestellter Mikrozahnräder von Prof. Dr. Joachim Ernst Hoffmann war das Institut für Oberflächen- und Schichtanalytik IFOS Partner. Prof. Dr. Jens Schuster war Partner in einem BMWI-geförderten Verbundprojekt zur Verbesserung des Compoundierprozesses in der Kunststofftechnik, das gemeinsam mit dem Institut für Verbundwerkstoffe IVW und mehreren Unternehmen durchgeführt wurde.

Das neue Netzwerk der Science Alliance schafft hier einen umfassenderen strukturellen Zugang zu Verbundprojekten. Ein renommiertes Forschungsumfeld hilft einerseits allen Institutionen bei der Anwerbung exzellenter Köpfe, andererseits zieht es auch forschungsintensive Unternehmen an, so geschehen 2010 mit dem John-Deere-Entwicklungszentrum. In diesem Sinne kann eine funktionierende Wissenschaftsallianz die wirtschaftliche Entwicklung der Region maßgeblich mit beeinflussen.

Von der Vielfalt der im Rahmen der Science Alliance eröffneten Möglichkeiten profitieren indes nicht nur Kooperationspartner aus der ganzen Welt, sondern auch und gerade Studierende und Promovierende, die sich bereits während des Studiums als Mitglieder in internationalen Teams komplexen bereichsübergreifenden Fragestellungen in den unterschiedlichen Forschungsabteilungen der einzelnen Institute widmen können. Umgekehrt sind die Studierenden und Absolventen der beiden Hochschulen eine wichtige personelle Ressource für die Forschungsinstitute. Das Fraunhofer-Institut IESE ist deshalb auch Partner beim kooperativen Studienmodell KOSMO.

Um einen stärkeren Austausch zwischen den Wissenschaftlern der verschiedenen Institute und Hochschulen anzuregen, hat die Science Alliance Schwerpunktthemen definiert, zu denen Workshops organisiert werden sollen. Auftakt dieser Schwerpunktreihe machte ein zweitägiger Energieworkshop im November 2011, den Prof. Dr. Frank Bomarius organisierte. Der wissenschaftliche Austausch zu diesem Themenbereich wurde im September dieses Jahres im DFKI mit interessanten Beiträgen aus den verschiedenen Einrichtungen fortgesetzt.

Weitere Schlüsselthemen der Science Alliance sind: Gesundheit und Demografie, Mobilität sowie Informationstechnik. Diese Schlüsselthemen ergeben sich aus den aktuellen gesellschaftspolitischen Bedarfsweldern und den durch



die Mitglieder der Science Alliance abgedeckten Arbeitsgebieten und sollen erweiterbar sein mit Blick auf neue Entwicklungen und Bedarfe in Gesellschaft und Wirtschaft.

Am 19.11.2012 trafen sich unter der Schirmherrschaft von Oberbürgermeister Dr. Klaus Weichel und Beigeordnetem Joachim Färber, Aufsichtsratsvorsitzendem des Westpfalz-Klinikums, Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler der Institute der Science Alliance Kaiserslautern und des Westpfalz-Klinikums in der Villa Denis in Diemerstein, um die Weichen für eine engere und strukturiertere Kooperation zu stellen. Mehr als 60 Teilnehmende und ca. 40 eingereichte Ideenskizzen, davon mehrere aus der Fachhochschule, zeigen, wie hoch das Potenzial für eine Zusammenarbeit ist. Die Etablierung eines „Zentrums für Gesundheitswissenschaften Kaiserslautern“ stellt eine der möglichen Varianten dar, von der die Hochschulen, Forschungseinrichtungen, das Klinikum sowie Stadt und Region gleichermaßen profitieren würden.

Dr. Susanne Schohl

Mitglieder

- Deutsches Forschungszentrum für Künstliche Intelligenz (DFKI) GmbH
- Fachhochschule Kaiserslautern (FH)
- Fraunhofer-Institut für Experimentelles Software Engineering (IESE)
- Institut für Biotechnologie und Wirkstoff-Forschung (IBWF) e.V.
- Institut für Oberflächen- und Schichtanalytik (IFOS) GmbH
- Institut für Technologie und Arbeit (ITA) e.V.
- Fraunhofer-Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik (ITWM)
- Institut für Verbundwerkstoffe (IVW) GmbH
- Max-Planck-Institut für Softwaresysteme (MPI SWS)
- Technische Universität Kaiserslautern (TU)
- Commercial Vehicle Cluster (CVC)
- Westpfalz-Klinikum GmbH

FH meets Web 2.0

Die Facebook-Seite der FH Kaiserslautern

Seit 2011 betreut die Fachhochschule Kaiserslautern die Seite www.facebook.com/fhkaiserslautern im Sozialen Netzwerk Facebook und spricht Studierende und Studieninteressierte zielgruppengerecht an. Damit tritt die FH Kaiserslautern in den Dialog und bietet Informatives, Wissenswertes und Unterhaltsames rund um das Studium an den drei Studienorten Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken.

Ursprünglich wurde die Seite für die Marketingaktionen zur Gewinnung von Studierenden im Rahmen der Kampagne „Mit einem Fuß im Unternehmen“ angelegt, seit November 2011 wird sie nun vom Referat Öffentlichkeitsarbeit/Schulkontakte betreut und ausgebaut. Im Zentrum der Aktivitäten steht dabei das Veröffentlichen von Informationen, die den Studierenden einen Mehrwert bieten sollen, wie etwa Veranstaltungshinweise, Termine, Fristen und Ähnliches. Ergänzt wird das Angebot durch Fotos und Videos aus der Hochschulgemeinschaft und von vergangenen Veranstaltungen.

Dass diese Art der Kommunikation ankommt, zeigen auch die wachsenden Fanzahlen. Fans sind dabei Personen, die selbst bei Facebook registriert sind und durch den Klick auf den „Gefällt mir“-Button die Seite „abonnieren“. Ende vergangenen Jahres zählte die Seite rund 250 dieser Fans, heute sind es rund 1.500 Fans. Dabei sind es nicht nur Studierende, die sich für die Neuigkeiten auf der Facebook-Seite interessieren, sondern auch Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, Alumni und Studieninteressierte aus dem In- und Ausland sind mit der Seite verbunden.

Bei Fragen und Anregungen wenden Sie sich gerne an das Referat Öffentlichkeitsarbeit/Schulkontakte: social@fh-kl.de



„Mit der Facebook-Seite können wir in den Dialog treten und unsere Studierenden, aber auch Studieninteressierte und Ehemalige mit Informationen versorgen, über die sie vielleicht sonst hinweggelesen hätten“, sagt Elvira Grub, Leiterin des Referats Öffentlichkeitsarbeit/Schulkontakte, das die Seite betreut. Zudem bietet sich eine Plattform für die informelle Unterhaltung untereinander: Studieninteressierte können Fragen an Studierende des gleichen Fachs richten oder einfach nach zukünftigen Kommilitoninnen und Kommilitonen suchen.

Und auch den Fachbereichen und zentralen Einrichtungen, wie dem Sprachenzentrum oder den Bibliotheken bietet sich ein neuer Kommunikationsweg, der immer stärker genutzt wird. Ein entsprechender Hinweis an das Referat Öffentlichkeitsarbeit/Schulkontakte genügt, damit die Information an die rund 1.500 Fans weitergeleitet werden kann.

„Das Angebot wird von allen Seiten gut angenommen“, freut sich Elvira Grub und ist gespannt auf die weitere Entwicklung: „Wann wir wohl die 2.000 ‚knacken‘ werden?“

Elisabeth Ott

Besuchen Sie uns unter www.facebook.com/fhkaiserslautern
Referat Öffentlichkeitsarbeit/Schulkontakte: social@fh-kl.de



(v.l.) Thomas Wettenmann, stellvertretender Leiter des Dezernats Haushalt und Personal FH-Kanzler Rudolf Becker (2. v.l.) mit den neuen Auszubildenden der FH: Stefan Klinck, Anja Krüger, Patrick Musolf, Julian Damm, Andreas Koschela und Dennis Sellers (Foto: Elvira Grub)

Fachhochschule Kaiserslautern begrüßt neue Auszubildende

Die Fachhochschule Kaiserslautern ist nicht nur Ausbildungsstätte für aktuell mehr als 5700 Studierende. Die FH bildet an ihren drei Standorten Kaiserslautern, Pirmasens und Zweibrücken derzeit auch in vier Ausbildungsberufen im dualen System aus. FH-Kanzler Rudolf Becker begrüßte an ihrem zweiten Arbeitstag die sechs neuen Auszubildenden, die zum 1. August ihre Lehre begonnen haben. Patrick Musolf und Dennis Sellers sind zwei angehende Chemielaboranten, die ihre Ausbildung in Pirmasens absolvieren. Mit Julian Damm und Stefan Klinck werden in Kaiserslautern am Campus Kammgarn zwei Fachinformatiker mit Fachrichtung Systemintegration ausgebildet und in Zweibrücken startete Anja Krüger ihre Ausbildung als Verwaltungsfachangestellte mit Fachrichtung Landesverwaltung und Andreas Koschela geht als Fachangestellter für Medien und Informationsdienste mit Fachrichtung Bibliothek in die Lehre.

Mehr als 120 Bewerbungen waren für die sechs Ausbildungsplätze eingegangen.

Das zeigt, dass die FH als attraktive Ausbildungsstätte wahrgenommen wird. Zum Ausdruck kam dies auch in den Gesprächen während der Begrüßungsveranstaltung: Die meisten der Neulinge berichteten, sich unter mehreren Zusagen für die FH entschieden zu haben. Dennis Sellers, angehender Chemielaborant, beispielsweise schätzt an der FH die Chance, während der Ausbildung gleichzeitig die Studienmöglichkeiten der FH genauestens unter die Lupe nehmen zu können, denn er plant, eventuell ein Studium anzuschließen. Ein weiterer Pluspunkt für viele dürfte sein, dass die Hochschule verspricht, alle Auszubildenden, die ihre Abschlussprüfung auf Anhieb bestehen, für mindestens ein Jahr weiter zu beschäftigen.

FH-Kanzler Rudolf Becker zeigte sich stolz darüber, dass die FH wieder sechs neue Auszubildende aufnehmen konnte, obwohl dies nicht zu den Kernkompetenzen der Hochschule gehöre. Dennoch lägen die Auszubildenden der Hochschulleitung sehr am Herzen. Deshalb treffe man sich zweimal pro Jahr

mit den Auszubildenden, um sich mit ihnen über den aktuellen Stand ihrer Ausbildung auszutauschen. Probleme, so forderte der Kanzler die Azubis auf, sollten jedoch immer direkt vorgetragen werden, so dass man sie schnell aus dem Weg räumen könne.

In Begleitung des stellvertretenden Leiters des Dezernats Haushalt und Personal, Thomas Wettenmann, besuchten die Auszubildenden alle Studienorte der FH und lernten die jeweiligen Einrichtungen und Ansprechpersonen kennen. Zurzeit befinden sich insgesamt dreizehn junge Männer und Frauen in Ausbildung an der FH.

Die Auszubildenden lernen während ihrer Ausbildung die verschiedenen Bereiche der Fachhochschule kennen und haben durch Praktika oder eine Gastausbildung auch die Möglichkeit, in andere Betriebe zu „schnuppern“. Seit 1996 haben mehr als 50 junge Menschen eine Berufsausbildung erfolgreich an der Fachhochschule Kaiserslautern abgeschlossen. (egr)

Einweihung des Erweiterungsbaus am Campus Zweibrücken



Der Neubau (Foto: Kommunalbau RLP)

Nach nur sechs Monaten Bauzeit konnte am 21. November der Erweiterungsbau mit neuen Seminar- und Laborräumen am Campus Zweibrücken eingeweiht werden. Erstellt wurde das Gebäude unter der Führung der Kommunalbau Rheinland-Pfalz. Dank der guten Zusammenarbeit aller Beteiligten konnte der Neubau nicht nur termintreu, sondern auch mit Unterschreitung des Kostenrahmens realisiert werden. „Wir haben eine Punktlandung hinbekommen“, freute sich der Geschäftsführer der Kommunalbau Rheinland-Pfalz, Dr. Thomas Hintsch, bei der Einweihung vor zahlreichen Gästen aus der Hochschule, der Wirtschaft und der Politik.

Für FH-Präsident Prof. Dr. Konrad Wolf ist der Erweiterungsbau ein wichtiger Faktor für die Weiterentwicklung der Hochschule. Der zusätzliche Raumbedarf sei nicht nur durch die seit Jahren konstant hohe Zahl der am Standort Studierenden gegeben, die die ursprüngliche Planungszahl von 2000 um 500 Studierende weit überschreitet. Auch die zunehmenden Forschungsaktivitäten bedürften weiterer Räumlichkeiten.

Auch Kurt Pirmann, Oberbürgermeister der Stadt Zweibrücken, ist sich mit seinem Amtsvorgänger Prof. Dr. Helmut Reichling einig, dass die Stadt hier eine gute Investition getätigt hat. „Heute fahre ich die Ernte ein, die mein Vorgänger Helmut Reichling gesät hat“, lobte er denn auch die Entscheidung. Er sieht die Hochschule als eine wichtige Säule der Konversion und ihre Studierenden als Botschafter für Zweibrücken, die den guten Ruf der Stadt bis weiter über die Grenzen tragen.

Marco Bayer, Geschäftsführer der GOLDBECK Süd GmbH, führt die kurze Bauzeit und die Kostenunterschreitung auf die Spezialisierung des Unternehmens auf Industrie- und Gewerbebau zurück, das auch dafür garantiere, dass Kriterien der Dauerhaftigkeit, Nachhaltigkeit und Energieeffizienz über den gesamten Lebenszyklus erfüllt würden.

Das vom ortansässigen Architekturbüro Grub geplante zweigeschossige Gebäude, das von der GOLDBECK Süd GmbH in Systembauweise errichtet wurde, umfasst auf rund 1.000 Quadratmetern neben den Seminar- und Verwaltungsräumen noch zwei Laborräume (Chemie- und Nano/Biologie) sowie zwei Rechnerpools.

Das Gebäude wird über den Haupteingang erschlossen, den man von der Oklahomastraße her erreicht. Darüber hinaus gibt es eine Anlieferungszone für den Laborbereich auf der Nordseite sowie ein außenliegendes Fluchttreppenhaus auf der Südseite des Gebäudes. Beide Stockwerke sind behindertengerecht zugänglich.

Erstmals trat die Kommunalbau hier nicht nur als Dienstleister im Bereich Projektsteuerung auf, sondern verantwortete die komplette Realisierung. Darüber hinaus fungiert sie für die ersten drei Jahre als Bestandhalter, der das Gebäude an die Fachhochschule Kaiserslautern vermietet und teilweise vorfinanziert. Zum 1.1.2016 geht das Gebäude auf die Stadt Zweibrücken über, die das Grundstück im Rahmen einer Erbbaurechtsvereinbarung zur Verfügung stellt. Als Finanzierungspartner konnte die Sparkasse Südwestpfalz gewonnen werden.

Der Erweiterungsbau ist nach Aussagen der Kommunalbau Rheinland-Pfalz, idealtypisch ein Paradebeispiel für das Zusammenbringen aller Interessen der Gesellschafter der Kommunalbau, die 1973 von den kommunalen Spitzenverbänden und der Sparkassenorganisation gegründet wurde, um einen qualifizierten Dienstleister für das Management von öffentlichen und öffentlich geförderten Bauvorhaben zu schaffen. Sie handele heute wie damals nach dem Grundsatz: „Die Kommunalbau baut, die Sparkasse finanziert und der öffentliche Auftraggeber profitiert.“ (egr)

Schlüsselübergabe (v.l.): OB Kurt Pirmann, FH Präsident Konrad Wolf, Dr. Thomas Hintsch, Geschäftsführer Kommunalbau RLP und Marco Bayer, Geschäftsführer Goldbeck Süd GmbH (Foto: Elvira Grub)



Weincampus Neustadt ist jetzt eine runde Sache!

2009 haben die Hochschulen Bingen, Kaiserslautern und Ludwigshafen zusammen mit dem DLR Rheinpfalz den dualen Studiengang Weinbau und Oenologie gegründet. Die ersten Absolventen verlassen nun den Weincampus Neustadt. Zum Abschied gibt's ein eigenes Logo für den Weincampus.

Ein gemeinsames Dach und einen einheitlichen, modernen Auftritt, das wünschen sich die Studierenden am Weincampus Neustadt schon lange. Jetzt sind Name, Logo und Claim der gemeinsamen wissenschaftlichen Einrichtung endlich fertig.



Der Name Weincampus wurde von den Kooperationspartnern ausgewählt und ist bereits in den allgemeinen Sprachgebrauch übergegangen. Er steht für die Etablierung einer Hochschuleinrichtung am DLR Rheinpfalz.

Das neue Logo und der dazugehörige Claim „Wissen, Erfahrung, Passion“ wurden von der Agentur Scheidt & Friends aus Tiefenthal gestaltet. Sie wurden von Studierenden und Lehrenden in einem umfangreichen Auswahlprozess gewählt.

„Unsere große Stärke, die Kooperation von drei Hochschulen und dem DLR Rheinpfalz beinhaltet zugleich auch eine Schwäche. Die Darstellung in der Öffentlichkeit mit vier verschiedenen Logos ist zu kompliziert. Das neue Logo hilft uns, klar und verständlich zu kommunizieren.“ kommentiert die Professorin für Marketing Edith Rüger-Muck.

Das neue Signet steht für die enge Verknüpfung von Lehre, Forschung und Praxis, wie sie am Weincampus tagtäglich gelebt wird. Gleichzeitig ist es ein Symbol für die enge Verzahnung zwischen dem DLR Rheinpfalz und den drei Hochschulen mit den über 200 Kooperationsbetrieben. „Das neue Logo ist innovativ und modern, damit können wir uns als Studierende prima identifizieren.“ so der Student Dominik Süß.

Kerstin Klein

Oberflächeneffekte verstehen und steuern

**Engineering Functional Interfaces Workshop 16.-17.7.2012,
FH Kaiserslautern Standort Zweibrücken**



Am 16. und 17. Juli 2012 fand die diesjährige EnFI Konferenz am Campus Zweibrücken der Fachhochschule Kaiserslautern statt. Gastgeber waren Prof. Dr. Sven Ingebrandt und sein Organisationsteam. Der zweitägige Workshop richtete sich in erster Linie an Jungwissenschaftler und Doktoranden. Dabei wurden wissenschaftliche Poster präsentiert, wobei alle Erstautorinnen und -autoren ihre Arbeit durch einen 4-minütigen Kurzvortrag bewerben und eventuell interessierte Kolleginnen und Kollegen an ihr Poster locken konnten. Die Themen bezogen sich auf die Herstellung, die Charakterisierung, die Variation und die gezielte Manipulation von funktionalen Oberflächen, wie sie insbesondere in der Nanowissenschaft, der Biosensorik und der Elektrochemie eine wesentliche Rolle spielen. In diesem Jahr waren die Themen entlang der folgenden Schwerpunkte gegliedert:

- Nanostrukturen und deren Anwendungen
- Biosensor-Oberflächen
- Grenz- und Oberflächenanalyse
- Implementierung

Eingerahmt wurden die jeweiligen Kurzvortrags- und Postersessions durch vier Keynote-Vorträge von erfahrenen Wissenschaftlern. Der erste Tag begann um die Mittagszeit mit der Begrüßung der Teilnehmenden durch den Präsidenten der Fachhochschule Kaiserslautern Herrn Prof. Dr. Konrad Wolf.

Danach führte Prof. Dr. Cornelia Keck, FH Kaiserslautern, mit ihrem Vortrag „**Influence of the surface properties of nanoparticles for drug targeting and toxicity**“ sehr schön in das Themengebiet Nanostrukturen und ihre Anwendungen ein. In der zweiten Session sprach zunächst ein internationaler Gast, der auf persönliche Einladung von Prof. Ingebrandt seine Deutschlandreise um ein paar Tage verlängert hatte. Prof. Dr. Yoonkey Nam, Korea Advanced Institute of Science and Technology (KAIST), Daejeon, Südkorea brachte mit seinem sehr anschaulichen Vortrag „**Surface biofunctionalization of in vitro neural interfaces**“ den Zuhörern die Welt der Biosensorik und insbesondere der Interaktion von Nervenzellkulturen mit Sensorenchips nahe. Der erste Tag klang dann mit dem Konferenzdinner in einem Hotel in Zweibrücken aus.

Am zweiten Tag wurde zunächst von Frau Prof. Dr. Christiane Ziegler, Technische Universität Kaiserslautern, ein Vortrag über „**Analysis of Biointerfaces**“ gehalten, der in das Themengebiet der Analyse von Grenzflächen einführte. In der letzten Session an diesem Tag wurde durch Dr. Dirk Mayer, Forschungszentrum Jülich GmbH, mit seinem beeindruckenden Vortrag über „**Monolayer based electrochemical rectifier and related applications**“ sehr schön dargelegt, wie man mit modernen, biomimetischen Methoden Oberflächen mit neuartigen Funktionen versehen kann. Insgesamt wurden eingerahmt von diesen Keynote-Talks 75 Kurzvorträge vorgestellt. Da für jeden dieser Vorträge nur 4 Minuten reserviert waren, verlangte dies eine straffe Organisation. Das erfahrene Technik-Team sowie die fleißigen Helfer rund um den Workshop meisterten diese Aufgabe mit Bravour, sodass es zu keinem nennenswerten zeitlichen Verzug kam.

Ein Poster-Komitee aus vier erfahrenen Wissenschaftlern kürte am Ende des Workshops drei Posterpreisträger, die in der Qualität ihrer Vorträge, der Übersichtlichkeit der Poster und der qualifizierten Antworten auf die intensiven Nachfragen der Komiteemitglieder an den Postern zu überzeugen wussten.



Teilnehmer der EnFI 2012 Konferenz in Zweibrücken (Foto: FH Kaiserslautern, Rainer Lilischkis)

Während der Konferenz wurden noch zwei Campustouren durch die Räumlichkeiten des Fachbereichs Informatik und Mikrosystemtechnik angeboten, von denen die Teilnehmer regen Gebrauch machten. Die Organisatoren des Workshops waren am Ende der Veranstaltung hochzufrieden mit der Resonanz, dem Ablauf und vor allem mit der hohen Qualität der Beiträge.

Für die Jungwissenschaftler bietet sich nun im Anschluss an den Workshop die Möglichkeit, ihre Beiträge als volle Publikationen auszuarbeiten und beim Fachjournal Physica Status Solidi einzureichen. Traditionell bietet dieses internationale Journal der EnFI-Konferenzserie die Möglichkeit, die eingereichten Beiträge in einem Sonderband der Zeitschrift abzdrukken.

Prof. Ingebrandt bedankt sich bei seinem Organisationsteam rund um die Hauptorganisatorin Dr. Maryam Weil, bei den Sponsoren der Veranstaltung, beim Forschungsschwerpunkt „Integrierte Miniaturisierte Systeme“ (IMS) der Fachhochschule Kaiserslautern und dem VDE für die organisatorische Hilfe und bei der Fachhochschule Kaiserslautern für die kostenlose Bereitstellung der Räumlichkeiten und der Posterwände.

Prof. Dr. Sven Ingebrandt

Impressionen der EnFI 2012 in Zweibrücken (Foto: Rainer Lilischkis)



Neu gegründet: Das Institut „Energieeffiziente Systeme“ (IES)

Im Fachbereich „Angewandte Ingenieurwissenschaften“ (Alng) wurde das In-Institut „Energieeffiziente Systeme“ (IES) vom Hochschulrat neu eingerichtet. Das Institut soll neben dem gleichnamigen Studiengang eine Plattform für anwendungsnahe Forschung rund um das Thema „Energieeffizienz“ bieten, das mit ausschlaggebend dafür ist, ob unsere Energiewende gelingen wird oder nicht. Die Institutsleitung übernimmt Prof. Dr.-Ing. Hartmut Opperskalski gemäß Satzung für die nächsten drei Jahre, Stellvertreter ist Prof. Dr.-Ing. Edgar Stein.

Für die Entwicklung energieeffizienter Systeme sind eine Vielzahl von Kompetenzen notwendig, wie z.B. Leistungselektronik, Antriebstechnik, EMV & Netzurückwirkungen, Steuerungs- und Regelungstechnik, Werkstoffkunde, Informationstechnik. Eine große Zahl dieser Kompetenzen sind im Fachbereich „Angewandte Ingenieurwissenschaften“ vorhanden, unterstützt durch gut ausgebaute Labore in diesem Bereich. Im Bereich „Safety & Security“ von Software hat das Fraunhofer Institut IESE bereits seine Mitarbeit und Unterstützung zugesagt. Weitere personelle Ressourcen werden derzeit im Rahmen neuer Forschungsprojekte beantragt.

Die materielle Ausstattung wird durch eine dreiphasige Netzsimulationseinrichtung mit großer Leistung maßgeblich verbessert. Diese wird im Rahmen des Großgeräteprogramms angeschafft. Um die für die Energiewende notwendigen dezentralen Strukturen (Smart Grids) realisieren und die Zielvorgaben bezüglich Energieeffizienz erreichen zu können, ist es zwingend notwendig, immer mehr leistungselektronische Systeme einzusetzen. Ob als Umrichter für Photovoltaik-Anlagen, Brennstoffzellen-Systeme, Speicherkonzepte auf Lithium-Ionenbasis inkl. Blindstromkompensation, Ladestationen für die Elektromobilität oder modernste Antriebssysteme, überall wird zukünftig eine Vielzahl solcher Systeme benötigt. Ein Teil der Entwicklungsschritte lässt sich mit Hilfe von Simulationswerkzeugen oder Modellen kleinerer Leistung bewerkstelligen. Die letzten Schritte in der Entwicklungskette machen jedoch den Betrieb der Komponenten bei realer Leistung notwendig. Insbesondere die Prüfung bezüglich elektromagnetischer Störungen (Netzurückwirkungen) lässt sich nur im realen Betrieb abschließend beurteilen. Diese realitätsnahen Messungen lassen sich mit einer solchen Netzsimulationseinrichtung durchführen.



Die Institutsleitung Prof. Dr.-Ing. Hartmut Opperskalski (r.) und Prof. Dr.-Ing. Edgar Stein (l.) zusammen mit Dipl.-Ing. (FH) Christian Schumann (Foto: Elvira Grub)

Konkrete Projektpartner aus der Industrie stehen bereits für folgende Forschungsfelder zur Verfügung: Leistungselektronische Systeme, Antriebstechnik, Energiewandlung und -speicherung, Energieversorgung, Elektromobilität und Smart Grids, darunter zwei Forschungsvorhaben von Prof. Dr.-Ing. Edgar Stein mit kooperativen Promotionen.

So wird im Vorhaben „TSFCIM-Antrieb“ ein neuartiges Motorenkonzept entwickelt, das höchste Dynamik und exakte Stellgenauigkeit vereint. Das Konzept arbeitet bürstenlos und ist damit nahezu verschleißfrei. Der Verzicht auf Permanentmagnete senkt Kosten und reduziert gleichzeitig die Abhängigkeit von auf dem Weltmarkt schwer zugänglichen Rohstoffen. Das Forschungsvorhaben wird von Dipl.-Ing. (FH) Christian Schumann im Rahmen seines Promotionsverfahrens durchgeführt. Er ist Absolvent unserer Hochschule.

In einem weiteren Projekt wird untersucht, in wie weit sich Wohnquartiere bei deren Sanierung zu einem energieautarken System umbauen lassen. Hierbei soll auch die Integration einer E-Mobilitäts-Sharing-Parks zur elektrischen Spitzenlastunterstützung untersucht werden. Der Bestand an solchen sanierungsbedürftigen Wohnquartieren ist in Deutschland sehr groß, so dass sich hieraus ein großes Energieeinsparungspotential ergibt.

Neben kooperativen Promotionen soll das Institut auch Ideenlieferant für hochaktuelle Projekt-, Bachelor- und Masterarbeiten sein.

Prof. Dr.-Ing.
Hartmut Opperskalski

Pioniere am Start: Birkenpflanzung zum Auftakt des Studiengangs „Angewandte Pharmazie“



Mit dem Studiengang „Angewandte Pharmazie/Applied Pharmacy“, der zum Wintersemester 2012/13 mit 44 Erstsemestern startete, beschreitet die Fachhochschule bundesweit Neuland, denn keine andere FH verfügt bisher über ein vergleichbares Angebot aus dieser Disziplin. Das verdiente einen besonderen Auftakt.



In Pirmasens griffen (v.l.) der Landtagsabgeordnete Thomas Weiner, OB Bernhard Matheis, FH-Präsident Konrad Wolf, Fachbereichs-Dekan Ludwig Peetz und Studiengangsleiterin Cornelia Keck zum Spaten (Foto: Elvira Grub)



In Zweibrücken halfen neben der Studiengangsleiterin und dem FH-Präsidenten, Fachbereichs-Dekan Oliver Müller, der stellvertretende Vorsitzende des Hochschulrates Hans-Otto Streuber und Beigeordneter Henno Pirmann bei der Birkenpflanzung (Foto: Elvira Grub)

Die Angewandte Pharmazie qualifiziert für die Tätigkeit eines Pharmazeuten in der Pharma-Industrie. Sie verbindet naturwissenschaftliche Grundlagen mit medizinisch-pharmazeutisch-technologischem Fachwissen und eröffnet den Absolventen beispielsweise Arbeitsfelder in der Forschung und Entwicklung neuer Arzneistoffe, in der Arzneimittelherstellung, dem Qualitätsmanagement und der Arzneimittelsicherheit. Dass die FH mit dem neuen Angebot nahe am Markt ist, unterstreicht die hohe Anzahl der Studienbewerbungen eindrucksvoll: So waren mehr als 220 Bewerbungen für die 40 zur Verfügung stehenden Studienplätze eingegangen.

„Mit unserem neuen Pharmaziestudiengang, der nur durch die hervorragende Zusammenarbeit zwischen den Kolleginnen und Kollegen in Pirmasens und Zweibrücken in dieser Form entstehen konnte, sind wir echte Pioniere in Deutschland“, schwärmt Prof. Dr. Cornelia Keck als Studiengangsleiterin von der Einmaligkeit des Angebotes und der erstklassigen standortübergreifenden Kooperation. Der Studiengang nutzt

nämlich neben den insbesondere in Pirmasens vorhandenen pharma- und verfahrenstechnischen Einrichtungen insbesondere die Strukturen und Labore, die bereits für den Studiengang Applied Life Sciences in Zweibrücken zum Einsatz kommen. Von diesen Synergieeffekten, die sich natürlich nicht nur auf die technischen Möglichkeiten, sondern auch auf die Kompetenzen der Lehrenden und damit auf die möglichen Lehrinhalte und -methoden erstrecken, profitieren in erster Linie die Studierenden.

Gerade weil die standortübergreifende Zusammenarbeit bei der Entwicklung des neuen FH-Studiengangs so ausnehmend gut geklappt hat, sollte auch dessen Startschuss in kooperativer Form begangen werden: Sowohl am FH-Campus Pirmasens, als auch am Studienort Zweibrücken wollten die Verantwortlichen jeweils „ein Bäumchen pflanzen“ – als Symbol für gegenseitige Unterstützung, Austausch und Verflechtung im Rahmen des Programms. Um der Symbolkraft besonderen Ausdruck zu verleihen, hat sich die FH ganz bewusst für Pflanzung zweier Birken entschieden. „Birken

sind – wie wir mit unserem Studiengang – wahre Pioniere; zudem sind sie zwei-geschlechtlich, d.h. Befruchtung, Fortpflanzung und letztlich Wachstum und Vermehrung können nur im engen Austausch erfolgen“, erläutert Keck die schöne Idee, mit der dieser symbolische Akt geboren wurde.

Am 1. Oktober und damit exakt zum Start des Wintersemesters pflanzte Studiengangsleiterin Prof. Dr. Cornelia Keck gemeinsam mit der Hochschulleitung sowie Vertretern aus Politik und Wirtschaft an den beiden beteiligten Studienorten jeweils eine doppelstämmige Birke in Anspielung auf die enge Kooperation der beiden Standorte.

In Pirmasens, wo die Aktion nahe des Teichs auf dem Außengelände der FH startete, griffen nicht nur Cornelia Keck und FH-Präsident Konrad Wolf zum Spaten, auch Fach-

bereichsdekan Prof. Dr. Ludwig Peetz war mit von der Partie. Als besonderer Gast wünschte der Pirmasenser Oberbürgermeister Dr. Bernhard Matheis dem neuen Studiengang ein gutes Gelingen und packte gemeinsam mit dem Landtagsabgeordneten Thomas Weiner bei der Pflanzung mit an.

In Zweibrücken, wo Prof. Dr. Oliver Müller als Dekan des Fachbereichs Informatik und Mikrosystemtechnik das FH-Team vervollständigte, packten als Ehrengäste Henno Pirmann, Beigeordneter der Stadt Zweibrücken sowie Hans Otto Streuber als stellvertretender Vorsitzender des Hochschulrates, bei der Baumpflanzung vor der Campus-Kapelle an.

Wolfgang Knerr
Elvira Grub

Logistics – Diagnostics and Design erfolgreich gestartet

Der in nur 9 Monaten durch die ASIIN akkreditierte Studiengang ist mit 50 Studierenden wie geplant zum 1.10.2012 erfolgreich gestartet.

Am Montag dem 1. Oktober 2012 erreichte mich um 07:19 Uhr die Vorabinformation zur Akkreditierung der ASIIN: „Sehr geehrter Herr Wölker, heute kann ich Ihnen erfreulicherweise mitteilen, dass der Bachelorstudiengang Logistics – Diagnostics and Design Ihrer Hochschule von der Akkreditierungskommission für Studiengänge der ASIIN ... akkreditiert wurde.“ Das war just in time, was Dekan Prof. Peetz erfreut bei der Erstsemesterbegrüßung mitteilte.

Das Semester begann mit speziellen Veranstaltungen, bei denen die Studierenden von Beginn an die Idee, als LDD'ler ausgebildet zu werden, besser verstehen lernen und einüben können: Ein Logistiker zu werden, der ausgestattet ist mit technischen, naturwissenschaftlichen Kenntnissen und dazu noch über professionelle Beratungskompetenzen verfügt, um diese in Teams und Projekten der Arbeitswelt gezielt einsetzen zu können.

So wurden in den ersten drei Wochen besondere Übungen und Methoden gewählt, bei denen die Studierenden sich untereinander kennenlernten und bereits vorhandene persönliche Kompetenzen einbringen konnten. Sie machten erste Erfahrungen, Aufgaben als Teams zu lösen. Dies natürlich, mit dem notwendigen Spaß zu Semesterbeginn.

Im zentralen Modul „Teamarbeit und Konfliktmanagement“ werden die Grundlagen theoretisch und praktisch erarbeitet, die die Studierenden befähigen, kompetent als Persönlichkeit in einem Team handeln zu können. Studierende lernen Techniken der Gesprächsführung, entwickeln ein Verständnis für die Rollen und der Gruppendynamik in Teams. Besonderer Wert wird darauf gelegt, Konflikte in Teams rechtzeitig zu erkennen und konstruktive Lösungen zu finden. Das Modul wird von Frau Tschötschel geleitet, die mit ihren langjährigen Erfahrungen als Sozialwissenschaftlerin das Team der Logistiker in Pirmasens verstärkt.



Der zweite Tag in LDD: Zuhören, diskutieren, Lösung finden im Team und – erste Ergebnisse präsentieren. Fotos: Wölker

Die Studierenden werden angehalten, spezifische logistische Probleme zu erkennen und Lösungsansätze zu deren Beseitigung zu finden. Da eine Problemlösung meist in einem Spannungsfeld unterschiedlicher Anforderungen zu erarbeiten ist, wird so das fachübergreifende Wissen gefordert und vermittelt.

Gleich am ersten Freitag wurden 15 Teams für das neue MINT-Praktikum gebildet und die erste Messaufgabe durch Dekan Peetz verteilt: „Die B10 ist eine für die Südwestpfalz wichtige Ost-West-Verbindung, deren vierspuriger Ausbau zwischen Pirmasens und Landau schon sehr lange geplant ist. Derzeit wird die B10 zwischen Pirmasens und Hinterweidenthal vierspurig ausgebaut. Der Ausbau weiterer Abschnitte wird von den Beteiligten politisch kontrovers diskutiert, weswegen die Landesregierung eine Mediation zu diesem Thema veranlasst hat, die derzeit durchgeführt wird. Ihre Aufgabe in diesem MINT-Versuch ist, möglichst viele systematische Verkehrsmessungen an der B10 in Pirmasens bzw. in der Südwestpfalz durchzuführen, die Daten zu verdichten, weiterzuverarbeiten und in einem Praktikumsbericht zu präsentieren.“

Der neu konzipierte Studiengang LDD nimmt die doppelte Herausforderung an: Umfangreiches Teamwork und technische Logistik-Ausbildung. So kommen auch klassische Vorlesungen im Mathematik und Logistischen Grundlagen nicht zu kurz. Alle LDDer werden konsequent auf logistische Problemlösungen trainiert, was sie gleichzeitig zum Projektingenieur ausgebildet und auch zur Beratung befähigt.

Offensichtlich ist diese Aufgabe nicht trivial. Aber dieses Problem sollen die Studierenden ja selbstständig erarbeiten. Aus der Beschreibung lassen sich einige Rechercheaufträge ableiten:

Fragen, die von der Verkehrswissenschaft beantwortet werden können:

- Wie wird eine systematische Verkehrsmessung durchgeführt?
- Was sind die Orte an denen gemessen werden muss?

Fragen zur Versuchsmethodik und Auswertung:

- Wie müssen Daten ausgewertet und dargestellt werden (state-of-the-art)?
- Wie sieht überhaupt so ein Praktikumsbericht/ Versuchsprotokoll aus?

Natürlich sind unsere Studierenden alle mit dem Google-Orakel gut vertraut. Doch Online-Recherchen bieten noch weit mehr Möglichkeiten. Bereits in der 2. Woche hat Frau Friederike Trippen das gute Angebot unserer Bibliothek den Neuen näher gebracht.

Und am Ende der zweiten Woche wurde mit den Rechercheergebnissen im Kurs gemeinsam das Vorgehen für die Verkehrsmessung an der B10 erarbeitet. Inzwischen haben die LDD'ler viele Studenten den Verkehr auf der B10 gezählt. Die Teams haben mit den erhobenen Daten sehr gute Protokolle geschrieben und vor Allen präsentiert.

Mit dem Start sind wir alle sehr zufrieden und freuen uns auf ein erfolgreiches Wintersemester 12/13.

Prof. Dr.-Ing.
Martin Wölker

Am Puls der Zeit: Zweibrücker Medizininformatiker bilden Brücke zwischen Ärzten und IT-Branche

Software steuert nicht nur unseren Kaffeeautomaten, sondern auch Geräte aus der Medizintechnik. Die Fachhochschule Kaiserslautern stellt sich am Standort Zweibrücken mit dem Studiengang Medizininformatik dieser besonderen Herausforderung an die Ausbildung.

Von einem guten Arzt oder einer guten Ärztin erwartet ein Patient sicherlich insbesondere Zeit, Einfühlungsvermögen, Kompetenz und die Fähigkeit, eine treffende Diagnose und Therapie zu finden, die den neuesten wissenschaftlichen Erkenntnissen entspricht. Um diesen Erwartungen und Anforderungen gerecht zu werden, muss ein Mediziner auf viele andere naturwissenschaftlichen Bereiche zurückgreifen. Technische Geräte sind hierbei ein unverzichtbares Hilfsmittel. Vor wenigen Jahrzehnten noch konnte sich kaum jemand vorstellen, welche Erleichterungen es durch die Entwicklung immer neuer Geräte für kranke Menschen geben wird. Heute ist es selbstverständlich, dass computergestützte Systeme, wie beispielsweise EKG- oder Ultraschallgeräte in Arztpraxen zum Einsatz kommen.

Die Besonderheit dieser Geräte liegt nicht nur in der technischen Idee, sondern auch in der Software, die diese, wie jeden Kaffeevollautomaten im Haushalt, steuert. Informatiker, die solche Software entwickeln, brauchen nicht nur die Fähigkeit, Programme zu schreiben, sondern bedürfen eines fundierten Fachwissens aus der Medizin und den Naturwissenschaften. Dabei erstreckt sich ihr Aufgabenfeld von der Entwicklung neuer Computer- und zunehmend auch Smartphone-gestützter diagnostischer und therapeutischer Systeme über die Weiterentwicklung bis hin zum Service für bereits installierte Geräte. Absolventen einschlägiger Studiengänge können administrative Aufgaben im Gesundheitswesen übernehmen und damit zu dessen Optimierung beitragen oder aber auch Ärztinnen und Ärzte bei der Behandlung der Patienten

unterstützen. Sie entwickeln einfach zu bedienende Computerprogramme, um die Patienten- und Datenverwaltung kosteneffizient zu organisieren; sie helfen, Fehleinschätzungen und Behandlungsfehler zu vermeiden und leisten damit ihren Beitrag zur besseren Versorgung kranker Menschen.

Die Fachhochschule in Zweibrücken stellt sich mit ihrem neuen Studiengang Medizininformatik diesem immer bedeutenderen Aufgabenfeld der Gesundheitsdienstleistungen, dem sogenannten HealthCare-Bereich. Sie bietet jungen Menschen ein interdisziplinäres Studium, welches exakt auf die Anforderungen dieses Bereiches abgestimmt ist. „An erster Stelle für den Erfolg einer Medizininformatikerin oder eines Medizininformatikers steht die Begeisterung, mit Menschen für Menschen zu arbeiten und sich dabei Kenntnissen aus den Naturwissenschaften und der Technik

zu bedienen“, führt Prof. Dr. Gerhard Schmidt, Studiengangsleiter der Medizininformatik, aus. „Das Ausbildungsprofil setzt damit Schwerpunkte, die insbesondere auch Frauen ansprechen und wir möchten diese auch sehr ermutigen, ein Studium der Medizininformatik in Betracht zu ziehen“, so Schmidt weiter.

Neben der medizinischen Grundausbildung, die in enger Zusammenarbeit mit Unternehmen und Institutionen, darunter auch das Uniklinikum Homburg, absolviert wird, lernen die Studierenden an einem Fachbereich mit mehrfach für ihre Lehre ausgezeichneten Dozenten die Grundlagen eines Informatikstudiums kennen. Ebenso zählt eine Vielzahl spannender Projekte zum Studieninhalt, in denen das erlernte Wissen vertieft und praxisbezogen angewendet wird. Dadurch wird nicht nur der Berufseinstieg,

Professor Schmidt (rechts) mit Studierenden der Medizininformatik am Ergometer



sondern auch der spätere Einsatz der Absolventen in den verschiedensten Berufsfeldern der HealthCare-Branche unterstützt und erleichtert.

Der Bachelorstudiengang Medizininformatik ergänzt den am Standort Zweibrücken etablierten, ebenfalls medizinnassoziierten Studiengang „Angewandte Lebenswissenschaften“ und nutzt die bereits bestehenden Kompetenzen synergetisch. Die Professoren aus den Fachgebieten Informatik, Medizin und den Naturwissenschaften bieten eine umfassende Ausbildung in einem von gegenseitigem Austausch geprägten Lernklima. Dabei liegt dem neuen Studiengang ein bewährtes Konzept zugrunde: Vergleichbar zum Studiengang Medieninformatik werden die Studierenden grundsätzlich zu Informatikern ausgebildet und erlangen durch medizinisch orientierte Zusatzfächer weitere fachspezifische Kompetenzen. Damit stehen den Studierenden am Ende ihrer Ausbildung gleich mehrere Berufsfelder offen: Sie können sowohl am klassischen Informatikarbeitsmarkt mit her-

vorragender Ausbildung aufwarten, als auch in vielen medizinischen und medizintechnischen Bereichen tätig werden.

Nach einem allgemeinen Basisstudium entwickeln die Studierenden ihre unterschiedlichen Neigungen, Eignungen und Fähigkeiten der in einer Vertiefungsphase individuell: So können die MedizininformatikerInnen beispielsweise mit profunden Kenntnissen über biologische Prozesse und Wissen aus der „Bioinformatik“ aufwarten oder sich auch zu Experten in der „Medizinischen Signal- und Bildverarbeitung“ und „Embedded Systems“, wie sie zum Beispiel in Handgelenkblutdruckmessern zum Einsatz kommt, ausbilden lassen. Die Vertiefungsrichtung „Management und Kommunikation“ bietet Einblicke in die Gebiete der „Medizinischen Dokumentation und Statistik“, „Krankenhausinformationssysteme“, der „Telematik im Gesundheitswesen“ (elektronische Patientenakte) und liefert umfassende Informationen zum Datenschutz in Gesundheitsnetzen. Ein besonderes Alleinstellungsmerkmal des Studien-

gangs sind Lehrangebote im Bereich Qualitäts- und Gebrauchstauglichkeits-sicherung, wie sie zur Zertifizierung von Software als Medizinprodukt benötigt werden. Den Abschluss des Studiums bildet eine Praxisphase in einem Unternehmen, wobei sich meist dann die Möglichkeit anschließt, an gleicher Stelle auch die Bachelorarbeit in direkter Zusammenarbeit mit erfahrenen Mitarbeitern anzufertigen. Fraglos erleichtert dieser besonders praxisnahe Studienabschnitt den Direkteinstieg ins Berufsleben. Wer diesen Praxisbezug noch stärker ausgeprägt sehen will, kann den Studiengang Medizininformatik auch im Modell des berufsbegleitenden, kooperativen Studiums absolvieren, d.h. die Einbindung in ein Unternehmen ist dann während der gesamten Studienzzeit gegeben.

Informationen im Internet:
www.fh-kl.de/fachbereiche/imst/informatik/studieninteressierte.html

Wolfgang Knerr

Pirmasenser Logistik auf dem Weg in die Spitze

Zum ersten Mal haben Studierende der Fachhochschule Kaiserslautern an Deutschlands größtem Wissenswettbewerb im Bereich Logistik teilgenommen und schafften es gleich in die Spitzengruppe der Top 20. Jedes Jahr beteiligen sich mehr als eintausend Studierende von über 120 Hochschulen im deutschsprachigen Raum am Wettbewerb „Logistik Masters“, bei dem die Teilnehmer zwischen Januar und August 70 knifflige Fragen aus den Bereichen Transport, Spedition, Logistik und Supply Chain Management beantworten müssen. Jeweils die zehn besten Wettbewerbsteilnehmer einer Hochschule gehen in die Wertung des Logistik-Hochschul-Rankings ein. „Der

Wettbewerb stellt vielfältige Anforderungen an die Inhalte eines Logistik-Studiums. Die guten Resultate, die unsere Studierenden erzielt haben, zeigen, wie breitbandig das Studium in Pirmasens angelegt ist“ so Prof. Dr. Martin Wölker, Studiengangsleiter des neuen Studiengangs Logistics – Diagnostics and Design.

„Mit dem Ergebnis auf Platz 17 sind wir hoch zufrieden“ freut sich auch Dekan Prof. Dr. Ludwig Peetz über den Erfolg der Pirmasenser Studentinnen und Studenten und ergänzt „der drittbeste unter den Neueinsteigern, dabei der zweitbeste Neueinsteiger unter den Fachhochschulen“.



Am Pirmasenser Campus der Fachhochschule Kaiserslautern sind derzeit mehr als 300 Studierende in Logistik-Studiengängen eingeschrieben. Während 214 junge Frauen und Männer den Bachelor-Studiengang „Technische Logistik“ absolvieren, haben sich 50 in den Studiengang „Logistics – Diagnostics and Design“ eingeschrieben, weitere 43 Studierende bereiten sich auf ihren Master in „Logistik und Produktionsmanagement“ vor.

Christiane Barth

Zweibrücker Forschung gegen den Krebs

Proteine sind wichtige Elemente von Signalwegen in Zellen. Gesunde Zellen empfangen ständig eine Vielfalt an Botschaften aus ihrer Umgebung. Diese werden in den Zellkernen, die Schaltzentrale der Zelle, weitergeleitet, wo sie interpretiert und verarbeitet werden. Die Folge ist, dass bestimmte Gene abgelesen werden. Sind Signalwege gestört, können Krankheiten wie Krebs entstehen. Krebszel-

len interpretieren Signale falsch und reagieren beispielsweise mit unkontrolliertem Wachstum. Da Krebs nach den Herz-Kreislauferkrankungen die zweithäufigste Todesursache in Deutschland ist, wird ständig nach neuen Krebsmedikamenten geforscht.

Am FH Campus Zweibrücken hat sich um die Professoren Sven Ingebrandt und Oliver Müller eine Forschungs-

gruppe gebildet, die sich intensiv mit dem Thema Krebsmedikamente befasst. Bereits in der letzten Ausgabe der FH Rundschau haben wir die Arbeit zweier Doktoranden vorgestellt, die sich dem Thema mit unterschiedlichen Ansätzen nähern. Hier stellen wir mit den Forschungsarbeiten der Doktorandinnen Anna Susloparova und Patricia Reichmann zwei weitere Ansätze vor.

Wie ist die Wirksamkeit von Krebsmedikamenten messbar?

Seit gut zwei Jahren forscht die 28-jährige Anna Susloparova aus Baku (Aserbaidschan) am Campus Zweibrücken an der Entwicklung und Verwendung von Feldeffekt-Transistoren zur Analyse der Wirksamkeit von Krebsmedikamenten. Nachdem sie den Diplomstudiengang Physik am Karlsruher Institut für Technologie (KIT) erfolgreich absolviert hatte, waren die modernen, gut ausgestatteten Labore und der Reinraum die ausschlaggebenden Argumente, im Rahmen ihrer Doktorarbeit am Campus Zweibrücken zu forschen.

Nicht nur die Arbeiten im Labor, sondern auch der wissenschaftliche Austausch sind wichtige Bestandteile des Alltags der Jungforscherin. So findet beispielsweise in der interdisziplinären Arbeitsgruppe „Biomedizinische Messtechnik“, zu der Frau Susloparova gehört, jede Woche ein Seminar zur Besprechung der Projektverläufe statt. Im Rahmen eines übergeordneten Doktorandenseminars gibt es zusätzlich die Möglichkeit, Wissen und Erfahrungen zwischen den Doktorandinnen und Doktoranden der Arbeitsgruppen des Forschungsschwerpunktes „Integrierte miniaturisierte Systeme“ auszutauschen. Außerdem gibt es im Fachbereich noch ein weiteres Seminar mit externen Referenten, zu dem Wissenschaftler aus dem In- und

Ausland eingeladen werden. Ziel der Promotionsarbeit von Frau Susloparova ist die Entwicklung einer Technologie zum Nachweis der Wirkungsweise von Krebsmedikamenten. Dabei werden Feldeffekt-Transistoren zur Analyse von einzelnen, adhärenen Zellen durch die Methode der Impedanzspektroskopie ausgelesen. Die Impedanzspektroskopie erfasst allgemein die Eigenschaften eines elektronischen Bauteils oder Schaltkreises als Funktion der Frequenz. Das Verfahren zur Analyse einzelner Zellen basiert auf der Aufnahme der Übertragungsfunktionen des Systems Zelle – Feldeffekt-Transistor. Dabei beschreibt die Übertragungsfunktion die Abhängigkeit des Ausgangssignals eines Systems von dessen Eingangssignal. Die Größe der Sensoren auf dem Zellchip



Foto: Anna Susloparova

wurde in der Größenordnung einzelner Tumorzellen gewählt, was eine Verkleinerung der bekannten Methode der Impedanzspektroskopie an Zellkulturen bis zu einer einzelnen Zelle

ermöglicht. Mit Hilfe der genannten Feldeffekt-Transistoren werden also bestimmte Reaktionen einzelner Zellen auf Medikamente messtechnisch erfasst. Die somit erhaltenen Daten können als zusätzliche Informationen bei der Interpretation der Spezifität und Wirkungsweise von neuartigen Medikamenten genutzt werden.

Zur Analyse der Wirksamkeit von Krebsmedikamenten wurde ein Messaufbau mit einem schnellen Lock-in-Verstärker, mit dem die Zellmessungen bei höheren Frequenzen möglich sind, entwickelt. Im Rahmen der Arbeit sowie einer weiteren biologischen Promotionsarbeit wird der Einfluss von verschiedenen Zelltypen auf die Impedanzspektren der

Feldeffekt-Transistoren untersucht. Die Versuche wurden bisher mit menschlichen embryonalen Nierenzellen (HEK 293) und einer menschlichen Lungen-Adenokarzinom-Linie (H441) durchgeführt.

Aus den durchgeführten Experimenten lässt sich sehen, dass die Adhäsion von einzelnen Zellen an die Transistoren zu einer Änderung in den Impedanzspektren führt. Dadurch kann unterschieden werden, welche Transistoren von einer Zelle bedeckt waren und welche nicht. Weiterhin wurde die Wirkung eines typischen chemotherapeutischen Medikaments (topotecan hydrochloride) auf die Tumorzellen untersucht. Die Medikamente leiten den kontrollierten

Zelltod (Apoptose) ein, was nach Möglichkeit nur das Tumorgewebe betreffen sollte. In Zukunft sollen auf den Chips Tumorzellen und gesunde Zellen in einer sogenannten Ko-Kultur vermessen werden, um so die spezifische Wirkweise der Krebsmedikamente auf die Tumorzellen nachzuweisen.

Frau Susloparova wird von Herrn Professor Sven Ingebrandt der Fachhochschule Kaiserslautern aus dem Bereich der Biomedizinische Messtechnik und Biosensorik betreut. Auch zukünftig möchte sie in der Forschung arbeiten.

Martina Staub

Zellbasiertes Testsystem zur Erforschung von Krebsmedikamenten

Um die Suche nach neuen Krebsmedikamenten zu vereinfachen, entwickelt die 28-jährige Patricia Reischmann im Rahmen ihrer Doktorarbeit eine neue Zelllinie, um die Wechselwirkung zwischen Proteinen, so genannte Proteininteraktionen, sichtbar zu machen und das entwickelte Testsystem zu etablieren.

Patricia Reischmann aus Ramstein forscht im Rahmen ihrer Doktorandentätigkeit seit Juli 2010 an einem neuen Testsystem am Campus Zweibrücken. Zuvor absolvierte sie erfolgreich ihr Diplom in Biologie an der Johannes-Gutenberg Universität in Mainz.

Zentraler Punkt der Tätigkeit von Frau Reischmann ist die fluoreszenzmikroskopische Detektion krankheitsbedingter Proteininteraktionen. Dazu werden Zellen genetisch so verändert, dass die Aktivität eines bestimmten Zell-Signalwegs sichtbar gemacht werden kann. Dieser Signalweg ist in vielen Tumoren dauerhaft angeschaltet. Anschließend sollen neue Substanzen, bei welchen es sich um potenzielle Krebsmedikamente handelt, identifiziert werden, die die

fluoreszenzmikroskopisch detektierbaren Interaktionen beeinflussen, also den Signalweg hemmen oder ausschalten.

Der Campus Zweibrücken bietet dazu zahlreiche moderne Geräte und Labore zur Forschung. Eine von Frau Reischmann verwendete Methode ist die Klonierung, das heißt Neukombination und Vervielfältigung von DNA-Abschnitten. Dabei wird das Protein des zu erforschenden Signalweges mit einem Gen für einen Fluoreszenzfarbstoff fusioniert.

Bei der Arbeit mit Zellkulturen lässt Frau Reischmann Nierenepithel-Zellen in einem Nährmedium unter optimalen Bedingungen wachsen. Im Anschluss wird die vorher klonierte DNA in die Zelle geschleust. Dieser Vorgang wird als Transfektion bezeichnet. Ziel ist dabei der dauerhafte Einbau der neu klonierten DNA in die zelleigene DNA. Anschließend sollen die fluoreszierenden Proteine mithilfe des Fluoreszenzmikroskops detektiert werden.



Foto Frau Reischmann

Die Betreuung von Frau Reischmann übernimmt Professor Dr. Stöcker von der Johannes-Gutenberg Universität in Mainz sowie Professor Dr. Oliver Müller von der Fachhochschule Kaiserslautern am Campus Zweibrücken.

Frau Reischmann arbeitet auf einem aktuellen Forschungsgebiet mit hohem Potenzial. Daher wäre eine zukünftige Arbeit in der Forschung oder auch in der Industrie für sie nicht ausgeschlossen. Positiv am Campus Zweibrücken findet sie die steigende Forschungsaktivität auf dem Gebiet Bio- und Medizinwissenschaften.

Martina Staub

Innovative Zellforschungen am Campus Zweibrücken

Analyse der Auswirkungen von Schwefel-Verbindungen auf Zelllinien und primäre Mauszellen

Khairan Khairan aus Aceh in Indonesien ist 37 Jahre alt und hat 2004 seinen Master in Pharmazie absolviert. Direkt nach dem Masterabschluss lehrte er als Dozent in Indonesien an der Fakultät für Naturwissenschaften im Department der Chemie/Pharmazie an der Universität Syiah Kuala in Banda Aceh.

In seiner Kindheit hegte der Wissenschaftler einen anderen Berufswunsch: er wollte Arzt werden, wie seine beiden Brüder. Heute ist sein Ziel für die Zukunft das Arbeiten an der mathematisch-naturwissenschaftlichen Fakultät seiner Universität in Syiah Kuala. Er will dort die pharmazeutische Abteilung stärken und sein frisch erworbenes Know-how an Studierende weitergeben.

Aktuell ist Khairan Khairan Doktorand in der Arbeitsgruppe Biochemie von Prof. Dr. Claus Jacob an der Fakultät für Pharmazie der Universität des Saarlandes (Saarbrücken) tätig. Seine Dissertation verfasst er über schwefelhaltige Naturprodukte, Synthese-Verbindungen und ihre Aktivitäten. Seit Februar 2012 forscht Herr Khairan in der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. med. Karl-Herbert Schäfer am Campus Zweibrücken, um seine Wirkstoffe auf besonderen Zellen zu untersuchen: Nerven- und Gliazellen des Magen-Darm-Traktes.

Vor den Forschungsaktivitäten in der Arbeitsgruppe Schäfer arbeitete Herr Khairan mit Dr. Mareike Kelkel und Prof. Dr. Marc Diederich am Laboratoire de Biologie Moléculaire et Cellulaire du Cancer (LBMCC) in Luxemburg zusammen. Während der gegenwärtigen Forschungsaktivitäten hält er engen Kontakt mit weiteren Wissenschaftlern von der TU Kaiserslautern: Dr. Michaela Leroch und Prof. Dr. Matthias Hahn aus dem Fachbereich Biologie. Herr Khairan etablierte im Rahmen dieser Kooperationen Techniken zum erfolgreichen Testen zytotoxischer Aktivität Pilz-basierender Proben.

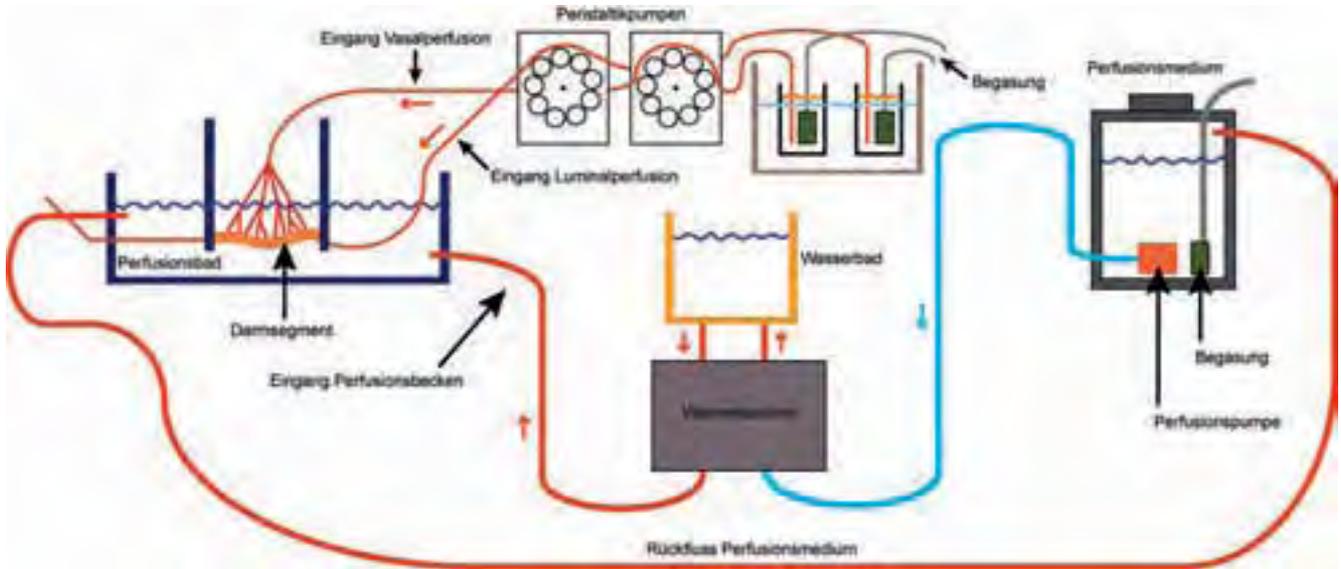
Neben der Projektarbeit besucht Herr Khairan die wöchentlichen Arbeitsgruppenmeetings am Campus Zweibrücken, in denen die Projektfortschritte und die weitere Vorgehensweise besprochen werden. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit im Rahmen der Doktorandenseminare im Kollektiv Probleme zu erläutern und aufzuarbeiten, wovon der Doktorand gerne profitiert: „For me, with these seminars, I can learn how to prepare, manage and make the results of my research presentable“. Sehr gerne besucht er auch Seminare in Saarbrücken an der Universität des Saarlandes, in Stuttgart sowie die überregional angebotenen Seminare in Metz und Luxemburg.



Herr Khairan bei der Arbeit im Labor
(Foto: Khairan)

Herr Khairan ist über die Forschungsaktivitäten am Campus Zweibrücken und die ihm zur Verfügung gestellte moderne Forschungstechnik sichtlich begeistert: „I think the research activities at FH Zweibrücken are very amazing for me, because I learn many, many new things and techniques here“, sagt Herr Khairan über die Forschungsaktivitäten und -möglichkeiten am Standort Zweibrücken

Martina Staub



Neue Wirkstoffe aus Pilzen gegen chronisch-entzündliche Darmerkrankungen

Darmerkrankungen sind nicht nur sehr unschön, sondern stellen auch einen wichtigen Bereich der Immunabwehr da. Wie häufig kommt es vor, dass wir unter psychischem Druck stehen durch den Arbeitsstress oder innerhalb der Prüfungsphasen und uns dies auf den Magen schlägt? Der 23-jährige Doktorand Dominik Schreiber, mit einem Master of Sciences in Biowissenschaften, setzt sich mit der Behandlung von solch unschönen Darmerkrankungen auseinander.

Dominik Schreiber promoviert in der Arbeitsgruppe Enterisches Nervensystem (ENS) an der FH Kaiserslautern am Campus Zweibrücken. Im Rahmen seiner Doktorandentätigkeit kooperiert Herr Schreiber mit der AG Biotechnologie der TU Kaiserslautern und dem Institut für Biotechnologie und Wirkstoffforschung e.V. in Kaiserslautern.

Um alle gegebenen Potentiale auszuschöpfen, experimentiert Herr Schreiber sowohl am Campus Zweibrücken als auch in Kaiserslautern an der Technischen Universität mit unterschiedlichen Technologien und Ansätzen. Das Doktorandenseminar am FH-Campus Zweibrücken erlaubt es ihm Synergien mit anderen Doktoranden und deren Ar-

beitsgruppen wie auch deren einzelnen individuellen Erfahrungen zu eruiieren und in die eigene Arbeit einfließen zu lassen. Zur Seite stehen ihm seine betreuenden Professoren im Lehrgebiet Biotechnologie Prof. Dr. med. Karl-Herbert Schäfer vom FH-Campus Zweibrücken und Herr PD Dr. G. Erkel der TU Kaiserslautern.

Herr Schreiber forscht an einem Testsystem zur Entdeckung und Entwicklung von neuen Wirkstoffen aus Pilzen zum Einsatz gegen chronisch-entzündliche Darmerkrankungen. Dieses sogenannte in-vitro Entzündungsmodell zur Testung von entzündungshemmenden Stoffen beruht auf dem Entnehmen einzelner Darmteile von Mäusen und deren Beobachtung außerhalb des Körpers. Dazu müssen diese Darmabschnitte über ihre eigenen Blutgefäße mit einer Nährlösung versorgt werden. Diese Technik erlaubt es den Darm über mehrere Stunden und eventuell sogar Tage am Leben zu erhalten. Versuche an lebenden Tieren können durch dieses in-vitro System reduziert werden, wodurch ein Beitrag zur Vermeidung von Tierversuchen geleistet wird. Im zweiten Schritt wird an diesen Darmabschnitten mit sogenannten Cytokinen eine Entzündung ausgelöst, um dann die entzündungshemmenden

Stoffe testen zu können. In-vitro bedeutet in diesem Zusammenhang, dass die wissenschaftliche Untersuchung des Darmgewebes unter Erhaltung der Funktionsfähigkeit quasi im Reagenzglas, bzw. einem Organbad und nicht am lebenden Körper einer Maus durchgeführt wird. Grundlegend sind dabei die Erhaltung der Vitalfunktionen des isolierten Darms über einen längeren Zeitraum der Testphase, sowie der Nachweis der Entzündungsreaktion auf genetischer Ebene.

Im nächsten Schritt wird dieser Vorgang an Darmnervenzellen durchgeführt, um die Wirkstoffe zu testen und die Entzündungsreaktionen zu erforschen. Warum zuerst der Darm und dann die Nervenzellen untersucht werden, hat den Grund, dass speziell das Darmnerven- und das Immunsystem eng zusammen arbeiten.

Für die Zukunft könnte Herr Schreiber sich eine akademische Laufbahn an der Universität oder an der Fachhochschule gut vorstellen. Weiterhin wäre die Pharmaforschung ebenfalls ein sehr interessantes Arbeitsgebiet für ihn.

Text: Martina Staub
Zeichnung: Dominik Schreiber

Fachkommission der MBA Fernstudiengänge der FH tagt bei Lotto Rheinland-Pfalz Bezirksdirektion am Nürburgring

Kürzlich fand in der Bezirksdirektion der Lotto Rheinland-Pfalz GmbH Eifel am Nürburgring die Sitzung der Fachkommission der Fernstudiengänge MBA Vertriebsingenieur und MBA Marketing-Management der Fachhochschule Kaiserslautern statt. Bezirksleiter Jens Schmitt, der selbst vor zwei Jahren erfolgreich den Fernstudiengang MBA Marketing-Management absolviert hat, begrüßte die Mitglieder des Gremiums in einem etwas ungewöhnlichen, jedoch überaus interessanten, technischen und forschungsnahen Umfeld. Nachdem Herr Schmitt die Produkte und Strukturen von Lotto Rheinland-Pfalz vorgestellt hatte, ging er auf das Engagement der Stiftung Lotto Rheinland-Pfalz mbH im Bereich Bildung und Wissenschaft ein. Ab dem Sommersemester 2012 hat die Stiftung ihr Engagement im Bereich Bildung, Wissenschaft und Forschung nochmals intensiviert und 16 Hochschulen in Rheinland-Pfalz angeboten, zunächst für ein Jahr ein Deutschlandstipendium zu übernehmen. Weitere Stipendien werden unter bestimmten Voraussetzungen vergeben.

Die Leiterin der berufsbegleitenden MBA Fernstudiengänge, Frau Prof. Dr. Bettina Reuter, führte durch die Sitzung der Fachkommission. Sie ging auf die überaus positive Entwicklung der Fernstudiengänge und deren Teilnehmerzahlen ein. Sie führte dies unter anderem auch auf die Gründung eines weiteren Präsenzzortes in Augsburg zurück. Fernstudierende aus dem süd- und südostdeutschen Raum können so an den Präsenzveranstaltungen (drei Wochenenden pro Semester) lange Anfahrtswege erspart werden. Fernstudienabsolventen sind bei Arbeitgebern hoch angesehen – denn ein Studium neben Beruf und Familie erfordert Disziplin und Organisationsvermögen. Darüber hinaus gelten sie als belastbar und flexibel – Eigenschaften, die neben Fachkenntnissen vor allem in Führungspositionen gefragt sind. Die Vorteile eines MBA-Fernstudiums liegen auf der Hand: Ohne Berufsunterbrechung erwerben die Fernstudierenden umfassendes betriebswirtschaftliches Know-how und Managementkompetenzen.

Das Fernstudium MBA Vertriebsingenieur richtet sich an Ingenieure oder Absolventen eines naturwissenschaftlichen Erststudiums, die sich für eine Karriere im mittleren und gehobenen Management weiterqualifizieren möchten.

Herr Prof. Dr. Walter Ruda, ehemaliger Aufsichtsratsvorsitzender des 1. FC Kaiserslautern und seit Beginn im Fernstudiengang engagiert, betonte in den Räumen von Lotto Rheinland-Pfalz, dem Partner des Sports, dass insbesondere Disziplin, Ausdauer und Ehrgeiz in einem Fernstudium notwendig sind. Alles Erfolgsfaktoren, die auch im Sport mit ausschlaggebend sind. Das Fernstudium MBA Marketing-Management bereitet Absolventen eines ersten Hochschulstudiums jeglicher Fachrichtung, auf Aufgaben wie Planung, Koordination sowie Kontrolle verschiedenster Unternehmensabläufe und -strategien vor.



Eindrücke vom Start des ROWE 250 Meilen Rennens

Die Professoren, die an der Fachhochschule Kaiserslautern und an der THM Mittelhessen lehren sowie das Studiengangsteam besichtigten in der Pause die Boxengasse. So konnte ein guter Einblick in die Renn- und Automobilszene ermöglicht und Kontakte geknüpft werden zu Personen aus Forschung und Technik. Im Anschluss an den offiziellen Teil verfolgten die Gäste das ROWE 250 Meilen Rennen im Rahmen der 9. Langstreckenmeisterschaft am Nürburgring von der Tribüne und später mit Blick aus „der ersten Reihe“ vom Konferenzraum aus.

Für eine rundum gelungene Veranstaltung bedankten sich Frau Prof. Dr. Reuter und Herr Prof. Dr. Walter Ruda bei ihrem ehemaligen Studenten Jens Schmitt. Weitere Veranstaltungen und ggf. Kooperationen in den Fernstudiengängen sind geplant.

Martina Fremgen
Dipl. Betriebswirtin (FH)

v.l.n.r. Jens Schmitt, Prof. Dr. Walter Ruda, Prof. Dr. Bettina Reuter



Forschen für Verkehrssicherheit

AEROS – Automatische ERfassung von Objekten aus Bildfolgen des Straßenraums

Ziele von AEROS

Geoinformationen und damit verbundene Technologien sind ein bedeutender Wirtschaftsfaktor in der modernen Informations- und Wissensgesellschaft. Die Dienstleister für Straßeninformationen sind ständig bestrebt, ihre Datenerfassungstechnologien auf hohem Niveau zu halten und sind offen für den Einsatz und die Vermarktung neuer innovativer Verfahren.

Die Straßenbau- und -verkehrsverwaltungen in Deutschland haben die gesetzlich vorgeschriebene Pflicht, die Sicherheit und den Fluss des öffentlichen Straßenverkehrs zu gewährleisten. Zu diesem Zweck dienen u.a. Verkehrszeichen, deren Aufstellung durch verkehrsrechtliche Anordnungen geregelt ist. Zur laufenden Gewährleistung der Verkehrssicherheit ist eine regelmäßige Überprüfung aller Verkehrszeichenstandorte erforderlich. Neben dieser gesetzlichen Pflicht haben die Behörden auch Eigeninteresse an der Vollständigkeit und Korrektheit der aufgestellten Zeichen, da im Zweifelsfalle die Behörde gegenüber Verkehrsteilnehmern bei Schadensereignissen aufgrund fehlender oder nicht erkennbarer Zeichen haftet. Somit besteht auch unter dem Aspekt der Beweissicherung Handlungsbedarf in allen Verwaltungen.

Die Erfassung des sicherheitsrelevanten Bestands an Objekten im Straßenraum, wie Verkehrszeichen und Lichtsignalanlagen, aber auch Schutzplanken, Fahrbahnmarkierungen und vieles andere in Straßeninformationsbanken (SIB) sowie die Laufendhaltung dieses Bestands, stellt eine immer wichtigere Aufgabe für Bund, Länder und Kommunen dar. Eine gängige Erfassungsmethode ist, die betreffenden Straßen mit kamerabestückten Fahrzeugen zu befahren, die in regelmäßigen Abständen Bilder aufzeichnen. Diese Bildfolgen werden bis dato manuell ausgewertet und die Daten für die SIB aufbereitet.

Diese manuelle Auswertung der Bildfolgen ist sehr zeit- und kostenintensiv. Dabei muss der geschulte Bearbeiter die Position jedes in der Bildfolge zu sehende Verkehrszeichen markieren und die Bezeichnung des Schildes aus dem offiziellen Verkehrszeichenkatalog in die SIB eintragen. Ein zusätzliches Problem stellt die Fehleranfälligkeit dar, die jeden manuellen Auswerteprozess begleitet.

Ziel des AEROS-Projekts ist die automatisierte Auswertung dieser Bildsequenzen mittels Bildverarbeitungsmethoden und maschineller Lernverfahren.



Logo-/Infografik

Das Projekt AEROS

AEROS ist ein öffentlich gefördertes Forschungsprojekt des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF), in dem sowohl Forschungsinstitute als auch Industriepartner beteiligt sind. Der Antrag wurde im Rahmen des Forschungsprogramms FHprofUnt im Jahre 2010 gestellt und bewilligt; die Projektlaufzeit beträgt drei Jahre.

Die Projektleitung liegt bei der Fachhochschule Kaiserslautern mit dem Projektleiter Prof. Dr. Martin Böhm und dem Assistenten Dipl.-Inform. Falco Hirschenberger. Als wissenschaftlicher Berater ist der Doktorand M.Sc. Erwin Kraft vom Fraunhofer Institut für Techno- und Wirtschaftsmathematik (ITWM), in Kaiserslautern am Projekt beteiligt. Außerdem integriert sind die Firmen IVT GmbH, Oppenheim und STRADIS Ingenieurgesellschaft, Wiesbaden als Industriepartner. Diese zeichnen die Bild- und SIB-Daten auf und verarbeiten sie. Außerdem stehen sie beratend in Fragen der Prozesssteuerung, der Abläufe in den öffentlichen Verwaltungen als auch in der Evaluation der Algorithmen zur Seite.

Marco Blauth und Viktor Truderung an ihrem Arbeitsplatz am Fraunhofer ITWM





Spezialfahrzeug zur Erfassung der Bildsequenzen.

Projektstand

Im Rahmen des Projektes wurden bereits mehrere Studien-, Semester- und Bachelorarbeiten durchgeführt oder befinden sich noch in der Erstellung. Insbesondere Bildverarbeitungsmethoden zur Detektion und Klassifikation der Verkehrszeichen wurden von Studierenden der FH-KL bearbeitet aber auch Werkzeuge zur vereinfachten Verarbeitung der großen Menge an Bilddaten sind im Rahmen des Projekts entstanden.

Da Farben einen wichtigen Beitrag zur Erkennung von Verkehrszeichen liefern, entwickelte Dorothea Steinhauer, derzeit Assistentin im Fachbereich Angewandte Ingenieurwissenschaften, in ihrer Bachelorarbeit ein Verfahren zur Farbsegmentierung und Klassifizierung von Bilddaten. Damit lassen sich Bildbereiche detektieren, die verkehrszeichenspezifische Farben aufweisen. Dieses Verfahren muss stabil bei verschiedenen Beleuchtungs- und Kontrastwerten funktionieren. Anschließend werden zusammenhängende Regionen nach ihrer äußeren Form klassifiziert. Durch den Algorithmus werden die Bereiche Verkehrszeichengruppen zugeordnet, bei denen Form und Farbe übereinstimmt. Frau Steinhauer hat ein Verfahren implementiert, das diese Anforderungen außerordentlich gut erfüllt.

Ein zweiter wichtiger Faktor bei der Erkennung von Verkehrszeichen ist die Form der Verkehrszeichen. Hier hat der Student Marco Blauth in seiner Studienarbeit ein Verfahren aus dem Bereich der Gesichtserkennung angepasst und optimiert, um die gesuchten Verkehrszeichen anhand ihrer spezifischen Form zu finden. Das Verfahren des Viola-Jones-Detektors arbeitet dabei mit Verfahren des maschinellen Lernens in Verbindung mit einfachen, schnell auszuführenden Bildverarbeitungsoperationen. Ferner arbeitet Herr Blauth momentan in seiner Bachelorarbeit an der Verbesserung des Viola-Jones-Verfahrens für unseren Anwendungsfall und der Unterdrückung von Fehldetektionen durch nachgeschaltete Optimierungs- und Votingalgorithmen wie zum Beispiel einer Schrifterkennung bei Tempolimitschildern.

Um die große Anzahl an Bilddaten, welche zum Testen der entwickelten Verfahren benötigt werden, effizient sichten und manuell klassifizieren zu können, entwickelte der Student Viktor Truderung in seiner Studienarbeit eine erweiterte statistische Auswertung für ein bereits bestehendes Auditierungswerkzeug. Momentan arbeitet er in seiner Diplomarbeit an einem Verfahren, mit dem die Position der Verkehrszeichen an-

hand der GPS-Position des Fahrzeugs und dazu gehörigen Stereobilddaten ermittelt werden kann. Dieser Schritt wird benötigt, damit im Anschluss der Verkehrszeichenerkennung, die Ortsposition des detektierten und klassifizierten Verkehrszeichens in die Datenbank eingetragen werden kann.

Allen diesen hier vorgestellten studentischen Arbeiten ist gleich, dass die Studierenden diese Arbeiten direkt am Fraunhofer ITWM in der Abteilung Bildverarbeitung erstellt haben. Dabei hatten sie den großen Vorteil, in einem wissenschaftlichen Umfeld arbeiten zu dürfen. Sie hatten kurze Wege zu internationalen Wissenschaftlern, zu Studierenden anderer Hochschulen, den Laboren, den Einblick in andere Bildverarbeitungsprojekte als auch die Möglichkeit themenverwandten Vorträgen beizuwohnen. Dies kam sowohl dem Projektfortschritt als auch den Studierenden selbst zugute. Gleich war auch, dass die erzielten Ergebnisse von den Studierenden vor einem Auditorium von etwa 20 Bildverarbeitern verteidigt und vorgestellt werden konnte, was ausnahmslos allen Studierenden sehr gut gelang.

Neben einer Präsentation von AEROS am Tag des offenen Campus der FH, waren wir im April 2012 auf der Hannover Messe am Gemeinschaftsstand von Rheinland-Pfalz in der Halle Forschung und Entwicklung vertreten, wo Frau Steinhauer und Herr Hirschenberger den derzeitigen Stand des AEROS-Projekts vorstellten. Dabei wurde u.a. eine Live-Demonstration des AEROS-Algorithmus auf einem Großbildmonitor vorgestellt.

Das Projekt befindet sich momentan in der Hälfte der Gesamtlaufzeit und wir können bereits einige sehr gute Ergebnisse vorweisen. Ziel ist es, am Ende ein autonom arbeitendes System mit Produktreife, d.h. hohen Erkennungsraten für einen Großteil des Verkehrszeichenkatalogs bei diversen Witterungsbedingungen mit einer ergonomischen Benutzeroberfläche entwickelt zu haben. Zur Erhöhung des Bekanntheitsgrades von AEROS soll in 2013 die Cebit als auch der deutsche Verkehrskongress als Präsentationsplattform genutzt werden.

Wir sind ständig auf der Suche nach guten Studierenden, die Spaß am Programmieren haben und uns in der Weiter- oder Neuentwicklung von Teilaspekten weiterhelfen können. Bei Interesse wenden Sie sich bitte an Prof. Dr. Martin Böhm (martin.boehm@fh-kl.de).

<http://www.fh-kl.de/~martin.boehm/sites/aeros.html>

Dipl.-Inform. Falco Hirschenberger

Prof. Dr. Martin Böhm und Dipl.-Inform. Falco Hirschenberger als Aussteller auf der Hannovermesse 2012



FH-Projekt ist „Forschungsprojekt des Monats“ des BMBF

Interaktion zwischen magnetischen Nanopartikeln und Zellen

Wie exzellent die Fachhochschule (FH) Kaiserslautern und hier speziell der Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik auch im Bereich Forschung aufgestellt ist, unterstreicht die neuerliche Auszeichnung eines dort angesiedelten Projekts als „Forschungsprojekt des Monats“. Nachdem bereits im Juni letzten Jahres ein FH-Team unter der Leitung von Prof. Dr. Sven Ingebrandt vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) mit diesem Preis bedacht worden war, ist es nunmehr Prof. Dr. Hildegard Möbius, deren Forschung zur „Interaktion zwischen magnetischen Nanopartikeln und Zellen“ diese besondere Würdigung und Auszeichnung erfährt.

Magnetische Nanopartikel, mit denen sich das Forschungsprojekt des Monats November speziell beschäftigt, sind kleinste Teilchen, deren Größe im Bereich von Nanometern liegt. Damit sind sie deutlich größer als Atome, jedoch kleiner als Zellen. Sie werden beispielsweise aus Eisenverbindungen hergestellt und können, abhängig von der Nutzung, in ihrer Größe variiert werden. Aufgrund ihrer magnetischen Eigenschaften gewinnen sie im biomedizinischen Bereich zunehmend an Bedeutung. Zu den bekanntesten Anwendungen gehört der Einsatz als Kontrastmittel in der Kernspintomographie. In der Krebstherapie werden magnetische Nanopartikel verwendet, um Medikamente gezielt in die Krebszellen zu transportieren oder Tumore durch lokale Hitzeeinwirkung zu zerstören.

Die Wechselwirkungen zwischen magnetischen Nanopartikeln und Zellen sind in den genannten Anwendungsfeldern von zentraler Bedeutung. Nanopartikel interagieren nicht nur mit der Zellmembran, sie können auch vollständig in eine Zelle eindringen. Das Team um Professor Möbius erforscht nun zusammen mit dem Max-Planck-Institut für Poly-

merforschung sowohl die Interaktion zwischen magnetischen Nanopartikeln und Zellen als auch den Einfluss dieser Partikel auf die Lebensfähigkeit und Funktion von Zellen. Dafür werden in Kunststoff gehüllte Magnetit-Nanopartikel in Nervenzellen eingeschleust und dahin gehend untersucht, wie sie sich an der Zelloberfläche anlagern bzw. von der Zelle aufgenommen werden. Hier spielen Parameter wie Interaktionsdauer, Zellart oder Partikelgröße eine wichtige Rolle. Die gewonnenen Erkenntnisse sollen zu einem tieferen Verständnis dieser Wechselwirkungen beitragen und neue Einsatzmöglichkeiten in der Medizintechnik eröffnen.

Das Bundesministerium für Bildung und Forschung unterstützt das Forschungsprojekt im Rahmen der Förderlinie „Profil NT“. Diese Förderlinie setzt auf der erfolgreichen Beteiligung der Fachhochschulen an themenorientierten Verbundprojekten der BMBF-Fachprogramme in Schlüsseltechnologien, wie z.B. Mikrosystemtechnik oder Optische Technologien auf und zielt darauf ab, einen weitergehenden Mehrwert aus dieser Beteiligung zu realisieren und die Nachhaltigkeit zu sichern.

Professor Möbius freut sich mit ihrem Projektteam über die Auszeichnung und sieht diese als Bestätigung für die Qualität sowie die Anwendungs- und Zukunftsorientierung der FH-Forschungsaktivitäten. „Natürlich ist diese besondere Auszeichnung für uns alle eine zusätzliche Motivation, das Projekt voranzutreiben und zu einem erfolgreichen Abschluss zu bringen“, so Möbius. Gewiss werden sich auch die mit dem Preis verbundenen Fördergelder in Höhe von rund 285.000 Euro positiv auf den Projektfortschritt auswirken.

Dipl.-Kfm. Wolfgang Knerr

Deutsch-Argentinischer Doppelabschluss in konkreter Planung

Ziel – einmal studieren und zwei Masterabschlüsse erhalten!

Gemeinsam mit der wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universidad Nacional del Litoral in Santa Fe, Argentinien hatte sich der Fachbereich Betriebswirtschaft im April 2012 um ein gemeinsames Masterprojekt

am Deutsch-Argentinischen Hochschulzentrum (CUAA-DAHZ) beworben. Der Zuschlag wurde im August erteilt und in der ersten Oktoberwoche 2012 fand das Kick-Off-Meeting in Buenos Aires statt. An zwei Tagen wurden die



Kick-Off-Meeting in Buenos Aires (Martin Dutto, Gunter Kürble, Graciela Gesualdo, Marc Piazo)

weitere Zeit- und Projektplanung, die Akkreditierungsvorschriften, die Auswahlkriterien, der Finanzrahmen sowie die einzelnen Projekte im Detail vorgestellt und diskutiert. Seitens der Fachhochschule waren der Dekan, Professor Gunter Kürble, und der Vorsitzende des Mastercourse Boards, Professor Marc Piazo mit von der Partie, während die Kollegen Graciela Gesualdo und Martin Dutto die Partnerhochschule vertraten.



Kollegen vor der UNL – mit dem Projektinitiator Ruben Ascu (zweiter von rechts)

2013) ist die Grundlage für die Einreichung der Akkreditierungsunterlagen bei der Comisión Nacional de Evaluación y Acreditación Universitaria CONEAU (September 2013); zwei Monate später wird die Behörde die Studiengänge bewertet haben. Im Normalfall zieht sich dies über mehr als ein Jahr hin. „Parallel hierzu werden wir die Akkreditierung in Zweibrücken voranbringen und könnten im Frühjahr 2014 die ersten Masterstudenten aufnehmen“, so Gunter Kürble.



Rosa Präsidentspalast in Buenos Aires

Von 24 eingereichten Projekten hatten zwölf die erste Hürde übersprungen – neben der FH Kaiserslautern nur eine einzige weitere Fachhochschule. Vier Promotionsstudiengänge und acht Masterstudiengänge sind im Rennen. Generell ist es das Ziel mit neuen Studiengängen und einem integrierten Austauschprogramm Doppelabschlüsse anzubieten. Dabei müssen die Studierenden mindestens ein Drittel des Studiums im Ausland – d.h. an der jeweiligen Partnerhochschule – absolvieren. Zudem sollen die Hochschulen über gemeinsame Forschungsvorhaben und den Austausch von Dozenten eng kooperieren. Die Mobilität von Studierenden und Dozenten wird vom CUA-DAHZ finanziert. Das Hochschulzentrum ist an die Deutsch-Französische Hochschule angelehnt, und es wird finanziell über den DAAD, das argentinische Bildungsministerium sowie deutschen Unternehmen im Rahmen der Deutsch-Argentinische Vereinigung für Wissenschaft und Technologie getragen.

Zur Überraschung der argentinischen Kooperationspartner bietet die staatliche Behörde CONEAU die Akkreditierung der Studiengänge im Schnellverfahren an. Dies spiegelt die starke politische Unterstützung des Vorzeigeprojektes CUA-DAHZ wieder. Aufgrund des hohen Prestigeeffekts wollen die argentinischen Partner das Projekt zum Erfolg führen. Doch die Hürden sind hoch: Der Fortschrittsbericht (Mai



Gelungenes Konversionsprojekt in Santa Fe

Die konkrete Abstimmung der Studieninhalte setzten wir an der UNL in Santa Fe fort. Santa Fe hat 350.000 Einwohner und liegt 450 km nördlich der Hauptstadt an einem Seitenarm des Parana. Die Hochschule selbst wurde 1919 gegründet und hat 38.000 Studierende an vier Standorten in der gleichnamigen Provinz, die stark agrarisch geprägt ist. An der Facultad de Ciencias Económicas studieren über 5.000 – wobei die Masterstudiengänge in der Regel berufsbegleitend stattfinden. Nach zwei Tagen intensiver Arbeit steht das Curriculum und das Rahmenabkommen zwischen den Hochschulen ist entworfen.

Das Studium soll – in Vollzeit – drei Semester dauern: Im ersten Semester starten die Studierenden an ihrer Heimathochschule, das zweite Semester wird in Argentinien respektive Zweibrücken absolviert, während im dritten Semester die Master-Thesis an beiden Institutionen geschrieben werden kann. Um die Flexibilität zu erhöhen, können die Semester an den Heimathochschulen auch berufsbegleitend studiert werden. Die Studiendauer verlängert sich entsprechend. „Wir legen Wert auf ein integriertes Praxisprojekt mit Unternehmen im Ausland. Zusätzlich werden die Studierenden mit Hilfe von Sprachkursen auf das jeweilige Umfeld kulturell

vorbereitet. Um die Akzeptanz zu erhöhen, bieten wir die Lehrveranstaltungen in der Muttersprache sowie in Englisch an“, meint Marc Piazolo.

Wie könnte das Studium an der Graduate School of Management in Zweibrücken aussehen? Eine Studentin startet mit Managementkursen in Deutsch bzw. Englisch. Sie setzt das Studium mit dem Schwerpunkt Finance in Englisch an der UNL fort und schreibt die Thesis – unter Betreuung von Kollegen beider Hochschulen – in Deutsch oder Englisch. Bei Erfolg im Studium winken ihr die beiden Abschlussgrade „Maestria Internacional en Administracion y finanzas“ der UNL, Santa Fe, sowie „International Master in Management and Finance M.A.“ der FH Kaiserslautern.

Die Attraktivität des neuen Masterprogramms liegt in seiner Internationalität, Praxisnähe sowie der Ausrichtung auf Lateinamerika. Aufgrund der gemeinsamen Organisation mit der UNL sowie der gleichzeitigen finanziellen Förderung durch das Deutsch-Argentinische Hochschulzentrum werden wir einen in Deutschland einzigartigen Masterstudiengang anbieten. Das „Abfallprodukt“ – ein doppelt akkreditierter Abschlussgrad – dürfte das Studieninteresse weiter anheizen. „Deshalb werden wir unsererseits alles tun, dieses Projekt gemeinsam zum Fliegen zu bringen“, ist der Dekan Gunter Kürble überzeugt.

Prof. Dr. Marc Piazolo

Wissens- und Erfahrungsaustausch in Sachen E-Learning

Nachlese zur 9. Learning-Management-System-Konferenz Rheinland-Pfalz 2012: OLAT – einfach lernen

Am 18.9.2012 fand an der Universität Koblenz-Landau am Campus Landau zum neunten Mal die LMS Konferenz RLP der Hochschulen aus Rheinland-Pfalz statt.

Die diesjährige Veranstaltung zeigte die vielfältigen Einsatzbereiche des Open-Source Learning-Management-Systems OLAT. OLAT zeichnet sich durch technische Stabilität und Skalierbarkeit aus und eignet sich hervorragend zur Umsetzung vielfältiger didaktischer Lernszenarien sowie individuell und flexibel gestalteter Kurse. Egal ob im reinen Online- oder im Blended-Learning-Modus, OLAT bietet für die unterschiedlichsten, auch komplexen Szenarien gute Rahmenbedingungen. So wird beispielsweise kollaborative Teamarbeit von Studierenden mit Hilfe von Wikis, Foren, gemeinsamen Ordnern und Gruppenräumen optimal unterstützt.

Die Vorträge am Vormittag wurden durch einen Call for Participation ermittelt. Alle OLAT-Autoren hatten die Möglichkeit, Vorschläge einzureichen, um so das Programm aktiv mitzubestimmen. Aus diesen Einreichungen wurden die fünf interessantesten Konzepte zur Präsentation ausgewählt. Die FH Kaiserslautern wurde in diesem Block durch die beiden Beiträge von Julia Gaa (Vom SCORM-Modul zum universellen Bausatz – Entwicklung- und Variationsmöglichkeiten eines Blended-Learning Mathematikvorkurses) und Bastian Zapf (Kreativ und consequent: OLAT als Schlüsselmedium des berufsbegleitenden Fernstudiengangs „IT-Analyst“) der Referate Qualifizierung & Weiterbildung und Neue Lehr- und Lernformen vertreten.

Bastian Zapf erläutert, wie OLAT als Schlüsselmedium im berufsbegleitenden Fernstudiengang IT-Analyst zum Einsatz kommt



Das modulare Kursystem der hybriden Mathematik-Vorkurse war Thema von Julia Gaa





Tobias Decker präsentiert die vielfältigen E-Assessmentformen, die mit OLAT realisierbar sind



Katja Eulenberg bei der Teilnehmerbetreuung im Workshop „E-Assessment mit OLAT“

Da die neuen berufsbegleitenden Studienmodelle der FH Kaiserslautern auch angepasste Konzepte erfordern, präsentierte Julia Gaa in ihrem Vortrag das modulare Kurssystem der an der Hochschule eingesetzten hybriden Mathematik-Vorkurse. Dieses modulare Konzept wurde entwickelt, um StudienanfängerInnen – trotz stark reduzierter Präsenzzeit und großer Heterogenität – mit einem überschaubaren Aufwand möglichst optimal vorzubereiten. Das an die jeweiligen Bedürfnisse der beteiligten Fachbereiche anpassbare Konzept bietet den Studierenden neben der individuellen Gestaltung der Kurse zusätzliche Services, wie z.B. eine umfassende Online-Betreuung, an.

Das grundlegende Studiengangskonzept mit OLAT als zentrales Leitmedium im berufsbegleitenden Fernstudiengang IT-Analyst war Schwerpunkt im Beitrag von Bastian Zapf. Am Beispiel des ersten Moduls „Einführung in das Online-Studium“ wurden insbesondere die zeitliche und inhaltliche Modulstruktur, die eingesetzten didaktischen Methoden und die konkrete Verwendung der einzelnen OLAT-Funktionen im Rahmen des Studiengangs vorgestellt.

Ausgiebig gestärkt durch ein gemeinsames Mittagessen ging es dann in die seit Jahren bewährten praktischen Workshops. Hier war für jeden etwas dabei – vom Einsteiger-Workshop bis hin zu Workshops, die Kenntnisse zu bestimmten Aspekten vertieften. Neu war in diesem Jahr ein Workshop, der nicht direkt am PC durchgeführt wurde, sondern stärker die didaktische Planung von innovativen E-Learning Szenarien und Lernumgebungen mit OLAT im Fokus hatte (Wir planen eine Online-Rallye: Entwicklung eines game-basierten Konzeptes für die Umsetzung mit OLAT).

Auch in diesem Veranstaltungsblock am Nachmittag beteiligte sich das Referat Neue Lehr- und Lernformen der FH Kaiserslautern mit Katja Eulenberg und Tobias Decker, die den Workshop „E-Assessment mit OLAT“ durchführten. Schwerpunkt des Workshops war zunächst eine Vorstellung der zur Verfügung stehenden Werkzeuge zur Durchführung verschiedener Testformen, die durch OLAT unterstützt werden. Der gut besuchte Workshop richtete sich demnach an Hochschullehrende, die

E-Assessmentformen mit OLAT in ihren Lehrveranstaltungen umsetzen möchten. Der Teilnehmerkreis setzte sich dabei sowohl aus OLAT-Einsteigern als auch fortgeschrittenen OLAT-Nutzern zusammen. Dieses Thema fand regen Anklang, auch bei den überregionalen Gästen der Konferenz. Angeregt durch praktische Beispiele, wie der Einsatz von E-Assessment in einer Lehrveranstaltung aussehen könnte, hatten die Teilnehmenden Gelegenheit, den Einsatz von E-Assessmentformen zu planen und in OLAT auszuprobieren. Während des Workshops wurde angeregt über mögliche Anwendungsszenarien diskutiert. Abgerundet wurde er durch didaktische und methodische Tipps & Tricks rund um das Thema E-Assessment.

Austausch und Information

Die LMS Konferenz RLP verfolgt generell das Ziel, die Personen, die das Learning-Management-System des VCRP nutzen, zusammenzubringen und den Austausch anzuregen. Erfahrene und weniger erfahrene Kurs-ErstellerInnen treffen aufeinander und tauschen sich bezüglich technischer, didaktischer und kreativer Aspekte aus.

Stichwort „OLAT“:

OLAT ist eine – durch den VCRP bereitgestellte – zentrale Lernplattform für die Hochschulen in Rheinland-Pfalz und hat 2012 die Vorgängerplattform Blackboard vollständig abgelöst. Lehrende können OLAT im Rahmen der Lehre kostenfrei nutzen und auf ein umfangreiches Service- und Schulungsangebot zurückgreifen. Hierzu steht Ihnen das Team des Referats Neue Lehr- und Lernformen unter e-learning@fh-kl.de gerne als Ansprechpartner zur Verfügung!

Dr. Sabine Hemsing (VCRP)
 Simone Grimmig (RNLL)
 Katja Eulenberg (RNLL)
 Tobias Decker (RNLL)
 Julia Gaa (RQ&W)
 Bastian Zapf (RNLL, RQ&W)

Fotos: Simone Grimmig

Großes Interesse an den praktischen Workshops im Nachmittagsblock



Angeregte Diskussionen zum Einsatz von OLAT auch in den Kaffeepausen



Dozentenforum des Fachbereichs Betriebswirtschaft der Fachhochschule Kaiserslautern

„An Tagen wie diesen, wünscht man sich Unendlichkeit...“ Mit diesen Worten aus dem Hit der Gruppe „Die Toten Hosen“ verabschiedete der Gründungsdekan des Fachbereichs Betriebswirtschaftslehre der Fachhochschule Kaiserslautern, Prof. Dr. Walter Ruda, den scheidenden Dekan, Prof. Dr. Lauterbach, in den Ruhestand.



v.l.n.r.: Prof. Dr. Konrad Wolf, Prof. Dr. Kürble und Prof. Dr. Lauterbach



Kunstaktion „Rosen für Zweibrücken“

Am 24. Mai 2012 fand ein großes Dozentenforum des Fachbereichs Betriebswirtschaft im Gelben Saal der Festhalle in Zweibrücken statt. Eingebettet in diese Tagung, welche der Präsident der Fachhochschule Kaiserslautern, Prof. Dr. Konrad Wolf, eröffnete, wurde Prof. Dr. Christoph Lauterbach, der vom 1.3.2009 bis zum 29.2.2012 als Dekan des Fachbereichs Betriebswirtschaft fungierte, feierlich in den Ruhestand verabschiedet. Prof. Dr. Lauterbach, der in diesem Jahr seine Professorenlaufbahn aus Altersgründen beenden möchte, wird jedoch nach wie vor einige Vorlesungen im Fachbereich Betriebswirtschaft halten, was daher treffend vom aktuell amtierenden Dekan mit „Verabschiedung in den Unruhestand“ umschrieben wurde.

Im Rahmen der Tagung führte zunächst Roland Paul, stellvertretender Direktor des Instituts für Pfälzische Geschichte und Volkskunde Kaiserslautern, das Auditorium auf eine Reise durch die Geschichte unserer Region und referierte über die Kulturregion Pfalz als Ort der Wissenschaft und Bildung.

Im Anschluss stellten Professoren des Fachbereichs Betriebswirtschaft aktuell laufende Forschungsprojekte des Fachbereichs vor. Das Tagungsprogramm wurde vom Auditorium, welches sich aus der Hochschulleitung, Professoren und Mitarbeitern der Fachhochschule Kaiserslautern und insbesondere des Fachbereichs Betriebswirtschaft, dem Advisory Board und Vertretern aus der Wirtschaft zusammensetzte, mit großem Interesse verfolgt.

Im Anschluss an die Vorträge und Präsentationen stand eine Besichtigung der Roseninstallation von Künstler Ottmar Hörl am Herzogsplatz in Zweibrücken auf dem Programm. Dr. Jürgen Ecker, Vorsitzender des Zweibrücker Kunstvereins, berichtete über die Kunstaktion „Rosen für Zweibrücken“, die aus der Installation von 1.000 überlebensgroßen roten Rosen bestand und anlässlich des 30-jährigen Jubiläums des Zweibrücker Kunstvereins e.V. errichtet wurde.

Zum Abschluss kehrte man in die Räumlichkeiten der Festhalle zurück und konnte sich im Rahmen eines Sektempfangs beim gemütlichen Get-Together austauschen, bevor ein festliches Drei-Gänge-Menü-Dinner mit musikalischer Umrahmung den Tag abrundete.

Durch das Programm des Tages und der Tagung führte der seit März 2012 amtierende Dekan, Prof. Dr. Kürble.

Dr. Ursula-Anna Schmidt

Buch-Neuerscheinung: Minderleistung beheben – Mitarbeiter befähigen

**Bibliotheksleiterin Marion Straßer
verfasst Leitfaden für Führungskräfte**

Jede Führungskraft muss sich früher oder später mit leistungsschwachen Mitarbeitern auseinandersetzen. Doch wie kann ich als Personalverantwortlicher leistungsschwachen Mitarbeitern begegnen? Warum handeln sie so und setzen nicht ihr ganzes Können und Wollen für die von ihnen geforderte bzw. mögliche Arbeitsleistung ein? Welche Möglichkeiten habe ich als Vorgesetzter, sie zu fordern und zu fördern? Oder als letzte Lösung: Was muss ich beachten, wenn keine weitere Zusammenarbeit mehr möglich ist?

Marion Straßer, Leiterin der Hochschulbibliothek an den Standorten Zweibrücken und Pirmasens, hat sich mit diesen Fragen eingehend beschäftigt. Ihr Ergebnis ist das Buch „Minderleistung beheben – Mitarbeiter befähigen. Erfolgreicher Umgang mit Low Performern“, das sie zusammen mit Diplom-Sozialpädagogin Beate Hoge geschrieben und nun veröffentlicht hat.

Ich habe mich mit Marion Straßer über Entstehungsgeschichte, Inhalte und Ziele dieses Werkes unterhalten.

Trippen: Frau Straßer, wie sind Sie auf die Idee gekommen, dieses Buch zu schreiben?

Straßer: Von 2007 bis 2009 habe ich nebenberuflich in meiner Freizeit ein Fernstudium (Personalentwicklung/Organisationsentwicklung) absolviert. Meine Masterarbeit habe ich im Bereich Personalführung geschrieben und ein herausforderndes Thema gesucht. Und so entschied ich mich für Minderleister, „Low Performer“, Mitarbeiter, die aus verschiedensten Gründen nicht die Leistung bringen, die erwartet wird. Dazu habe ich Firmen besucht und im Rahmen meiner Recherchen mit Führungskräften gesprochen. Hierbei kam ich zu der Erkenntnis, dass der Schwachpunkt

in der Praxis tatsächlich meist bei den Führungskräften liegt. Grund für die Minderleistung von Mitarbeitern ist häufig ein Fehlverhalten der Personalverantwortlichen oder Schwachstellen in der gesamten Organisation. So habe ich in der Praxis den Bedarf erkannt, sich mit diesem aktuellen und auch schwierigen Thema intensiv auseinanderzusetzen.

Und noch bevor ich die Arbeit beendet hatte, kam mir der Gedanke: Wenn ich eine gute Note bekomme, mache ich ein Buch daraus! Und dann hatte ich eine sehr gute Note. (Straßer lacht.)

Trippen: Ja, herzlichen Glückwunsch! Und wie kam es zur Zusammenarbeit mit Beate Hoge?

Straßer: Beate Hoge habe ich im Studium kennen gelernt. Wir beide hatten unabhängig voneinander unsere Masterarbeit zum gleichen Thema geschrieben, wenn auch von zwei unterschiedlichen Perspektiven her beleuchtet: Frau Hoge hatte einen Regelkreis für Organisationen entwickelt und ich ein Handlungskonzept, wie Führungskräfte vorgehen können. So kam mir die Idee, beide Ansätze in einem Buch zusammenzufügen, und Frau Hoge zeigte Interesse. Erst ging einige Zeit ins Land, aber dann haben wir die Sache angepackt. Es entstand ein guter



Marion Straßer (Foto: Volker Wadle)

**„In dir muss brennen, was du
in anderen entzünden willst!“**

Augustinus



Beate Hoge (Foto: privat)

Mix: Meine Mit-Autorin als Sozialpädagogin, die Mitarbeiter und Führungskräfte berät, und ich als Führungskraft.

Trippen: Wie lange haben Sie denn an dem Buch geschrieben?

Straßer: Über ein Jahr, denn es war doch sehr viel Arbeit! Auch wegen erschwelter Arbeitsbedingungen. Das Buch ist neben unserer Haupttätigkeit entstanden. Und Beate Hoge wohnt in Bayern, die Kommunikation verlief meist telefonisch oder per Email. Wir dachten, wir setzen einfach die Masterarbeiten zusammen, aber wir haben das unterschätzt. Es war doch ein langwieriger Prozess, aus dem schließlich etwas ganz Neues entstanden ist.

Trippen: Haben Sie Ihre Entscheidung zwischendurch bereut?

Straßer: Es war in der Tat sehr anstrengend. Aber es war eine gute Erfahrung, die wir nicht missen möchten, und jetzt sind wir umso glücklicher und begeistert von dem Buch. Es ist ein tolles Gefühl, nach der vielen Arbeit das fertige Buch in Händen zu halten!

Trippen: Ihr Buch ist nun als vierter Band der Reihe „Kompaktwissen Kommunikations- und Führungstechnik“ von Professor Albert Herbig erschienen, der am Standort Zweibrücken als Professor für Betriebswirtschaft Kommunikations- und Führungstechniken unterrichtet.

Straßer: Ja, das war meine Idee. Ich dachte, es passt thematisch gut in die Buchreihe von Professor Herbig. Und da ich schon seit Jahren eng mit Professor Herbig im Rahmen seiner Studienmethodik „Arbeitstechniken“ zusammenarbeite, habe ich ihn gefragt, ob er sich unser Thema in seiner Buchreihe vor-

stellen könnte. Herr Herbig hat sich unser Manuskript angesehen und war gleich angetan davon. Im Zuge unseres Schreibprozesses hat er uns unterstützt und Tipps gegeben.

Trippen: Was bezwecken Sie mit diesem Buch? Wer ist die Zielgruppe?

Straßer: Zielgruppe des Buches sind Führungskräfte, die täglich mit ihren Mitarbeitern zu tun haben. Ihnen möchten wir einen Leitfaden für ihr Verhalten und Handeln an die Hand geben. So ist unser Buch ein Arbeitsbuch mit fünf Kapiteln geworden. Zum Abschluss eines jeden Kapitels finden sich eine Zusammenfassung und Reflexions- und Transferfragen, die viel Praxisnähe bieten.

„Menschen haben Gründe dafür, dass sie sich so verhalten, wie sie sich verhalten.“

Augustinus

Wir fragen in dem Buch, worin die Ursachen für Minderleistung bestehen. Ist der Mitarbeiter vielleicht krank? Kann er nicht mehr leisten? Oder will er es nicht? Und warum nicht? Auch aus Kostengründen für ein Unternehmen sollten sich Personalverantwortliche genau mit diesen Fragen auseinandersetzen, mit dem Ziel, die volle Leistungsfähigkeit (wieder) herzustellen. Hierbei ist es wichtig, dass die Führungskraft vor allem immer wieder an sich selbst arbeitet und nicht in erster Linie die Fehler beim Mitarbeiter sucht. Denn nur wer sich selbst führen kann, kann auch andere führen!

Unser Buch beleuchtet das Thema durchgehend und umfassend, ein Buch in dieser Form gab es bislang nicht. Wir denken, dass wir eine Marktlücke getroffen haben.

Unsere Fachhochschule stellt sich übrigens im Bereich Personalentwicklung mittlerweile gut dar, und dafür bin ich

Hoge, Beate / Straßer, Marion: Minderleistung beheben – Mitarbeiter befähigen. Erfolgreicher Umgang mit Low Performern, aus der Reihe Kompaktwissen Kommunikations- und Führungstechnik, hrsg. v. Prof. Dr. Albert Herbig, Books on Demand, Norderstedt 2012, ISBN 978-3-8448-8940-6, 214 Seiten, 56 Abbildungen, 21,90 Euro.
www.kommunikations-undfuehrungstechnik.de

sehr dankbar. Es kostet zwar viel Mühe, aber die lohnt sich!

Trippen: Haben Sie im Zusammenhang mit dem Buch einen Wunsch?

Straßer: Ja: Dass das Buch Führungskräften hilfreich ist, sie es nutzen und damit arbeiten. Wir sind der festen Überzeugung, dass Führungskräfte, die umsichtig, authentisch, zielorientiert und mit Emotionen führen, in der Lage sind, sehr gute Leistungen mit ihren Mitarbeitern zu erzielen.

Trippen: Dann viel Erfolg und danke für das informative Gespräch!

Straßer: Gerne!

Friederike Trippen, M.A.

KaRaT testet auf dem Rollenprüfstand der FH

Das gemeinschaftliche Formula Student-Team der FH Kaiserslautern und der TU Kaiserslau-

tern „KaRaT Kaiserslautern Racing Team e.V.“ muss laut Reglement für jede Saison ein neues, einsitziges Rennfahrzeug

bauen. Dies bedeutet, dass das Team jeweils weniger als ein Jahr Entwicklungs- und Erprobungszeit zur Verfü-

gung hat. Im Vergleich zur Automobilindustrie, wo für solche Aufgabenstellungen, wenn auch deutlich komplexerer Natur, mehrere Jahre zur Verfügung stehen, liegt deshalb die große Herausforderung im knapp bemessenen Zeitrahmen. Gegenüber den bekannten Rennserien, wie beispielsweise Formel 1, DTM oder WRC, wo oft über 100 Personen pro Team beteiligt sind und alle erdenklichen Erprobungs- und Testeinrichtungen bereitstehen, muss KaRaT mit deutlich geringeren personellen und infrastrukturellen Ressourcen auskommen.

Zeitverzögerungen, die in den Konzeptions-, Konstruktions-, Beschaffungs- und Fertigungsphasen der einzelnen Hauptbaugruppen Chassis, Fahrwerk, Antrieb, Motorisierung und Elektronik entstehen, gehen letztendlich zu Lasten der Erprobung des Gesamtfahrzeugs. Dessen Erprobung sowie die Abstimmung der Komponenten aufeinander kann sinnvollerweise nur im Fahrbetrieb erfolgen. Als Teststrecken werden der Park&Ride-Parkplatz Kaiserslautern Ost sowie das Gelände der Fa. Becker in Sembach genutzt. Um sich dort, in der ebenfalls begrenzt verfügbaren Zeit, gänzlich der Abstimmung des Fahrwerks auf die Anforderungen der einzelnen Disziplinen, wie Acceleration, Skid Pad, Autocross und Endurance, konzentrieren zu können, wurde für die Abstimmung des Antriebs und des Motors der Rollenprüfstand der FH Kaiserslautern genutzt.

Für die Saison 2011 wurde für den verwendeten Verbrennungsmotor die Abgasanlage unter strömungstechnischen Gesichtspunkten optimiert. Anschließend wurde die Programmierung des Steuergerätes durch Tests auf dem Rollenprüfstand des Fachbereichs Angewandte Ingenieurwissenschaften (AING) der FH an die Charakteristik der neuen Abgasanlage angepasst. Der große Vorteil lag darin, dass das



Statischer Freigängigkeitstest mit dem Electronyte I 2 auf dem Rollenprüfstand (Fabian Giehl), Foto: Heidrich

Rennfahrzeug während der Einstellarbeiten ortsfest auf dem Rollenprüfstand stand. Somit konnten die angehenden Ingenieure leicht mit ihren Laptops, auf denen einerseits Betriebsdaten des Motors angezeigt wurden, aber auch die Schnittstelle zum Steuergerät bereitgestellt war, direkt neben dem Rennfahrzeug Platz nehmen. Die Anpassung der Steuergeräteparameter war online möglich. Auswirkungen konnten direkt an den online visualisierten Leistungsdaten verfolgt werden.

In der Saison 2012 trat KaRaT erstmals mit einem elektrisch angetriebenem Rennfahrzeug an. Wegen der sehr kurzfristigen Fertigstellung des „Electronyte I 2“ konnte vor den geplanten Events in Spielberg/Österreich und Hockenheim/Deutschland lediglich ein statischer Freigängigkeitstest auf dem Rollenprüfstand durchgeführt werden. Dieser war notwendig, da sich einerseits die Gewichtsverteilung wegen des Akkus und andererseits die Bodenfreiheit in der neuen Konstruktion gegenüber den Vorgängermodellen deutlich geändert hatten. Mit den Erfahrungen und Ergebnissen der diesjährigen Events möchte KaRaT auch mit den Nachfolgern des „Electronyte I 2“ wieder verstärkt auf Rollenprüfstandstests zurückgreifen. Damit wäre es zum Beispiel möglich, das Regelverhalten der Leistungselektronik unter realitätsnahen Bedingungen

so einzustellen, dass die erlaubten Grenzwerte bezüglich maximaler Leistung im vom Reglement zugelassenen Rahmen optimal ausgenutzt werden können. Unzulässige Überschreitungen der Grenzwerte, die zwangsläufig eine Disqualifikation nach sich ziehen würden, könnten dann erfolgreich unterbunden werden.

Darüber hinaus findet mit dem Team zurzeit ein Gedankenaustausch bezüglich eines zukünftigen Versuchsträgers statt. Dieser sollte einerseits von der Bodenfreiheit und der Bereifung an die Bedingungen des aktuellen und des zukünftigen Rollenprüfstands, der im Neubau auf dem Kammgarn-Gelände realisiert werden soll, angepasst werden. Andererseits könnte eine universelle Schnittstelle zu Elektromotoren und Leistungselektronik sowie gegebenenfalls vorgesehenen Getrieben geschaffen werden. Mit diesem Versuchsträger könnte dann der gesamte Antriebsstrang frühzeitig und unabhängig vom eigentlichen, jeweils aktuellen Rennfahrzeug erprobt werden.

Der Fachbereich AING der FH Kaiserslautern freut sich, in dieser Weise das einzige Formula Student-Team aus Rheinland-Pfalz bei der Erprobung ihrer Rennfahrzeuge tatkräftig unterstützen zu können.

Prof. Dr. Peter Heidrich



Abstimmung des Steuergerätes auf die neue Abgasanlage des Carbyonite I I (David Woike, links, und Fabian Reuter, rechts), Foto: KaRaT

Die Fachhochschule begrüßt ihre Erstsemester

Rund 1600 Erstsemester haben zum Wintersemester ein Studium an den drei Studienorten der Fachhochschule aufgenommen. Der offizielle Startschuss zum Semesterbeginn fiel am 1. Oktober. An diesem Tag begrüßten die Fachbereiche aller Standorte ihre Neulinge und führten mit Unterstützung der Fachschaften ins Studentenleben ein.

Am Campus Pirmasens begleitete Oberbürgermeister Dr. Bernhard Matheis die Einführungsveranstaltung und hieß die Neulinge in der Stadt willkommen. In Zweibrücken begrüßte Oberbürgermeister Kurt Pirmann die Erstsemester in der Stadt. In Kaiserslautern ist es seit mehreren Jahren Tradition, die Erstsemester gemeinsam mit TU, Stadt und FCK im Fritz-Walter-Stadion zu begrüßen. (egr)

Begrüßung der Erstsemester im Fritz-Walter-Stadion

Rund 700 Studierende bei gemeinsamer Veranstaltung von TU, FH, Stadt und 1. FCK

Gute Stimmung herrschte unter den rund 700 Studierenden, die der Einladung zur gemeinsamen Erstsemesterbegrüßung von Technischer Universität und Fachhochschule Kaiserslautern zusammen mit der Stadt und dem 1. FC Kaiserslautern ins Fritz-Walter-Stadion gefolgt waren. Mehr als dreißig Ausstellerinnen und Aussteller hielten in der Walter-Elf-Lounge ein buntes und abwechslungsreiches Informationsspektrum für die Neuankömmlinge bereit. Begrüßt wurden die frisch gebackenen Studierenden von den Präsidenten der beiden Hochschulen, Helmut Schmidt und Konrad Wolf, Oberbürgermeister Klaus Weichel und dem Team-Manager des 1. FCK, Marco Haber. Günter Fingerle, Schauspieler des Pfalztheaters, moderierte die kurzweilige Veranstaltung.

„Ich würde mich freuen, wenn Kaiserslautern noch mehr zur Studentenstadt wird als sie es jetzt schon ist“, äußerte Fingerle zu Beginn der Veranstaltung. TU-Präsident Helmut Schmidt lobte die kurzen Wege und „hervorragenden Studienmöglichkeiten“ als Vorzüge der Westpfalzmetropole. Als relativ einfach bezeichnete er es, hier aus der Anonymität zu kommen. Der neu konzipierte Uniball, der im Sommer ein voller Erfolg gewesen sei sowie die Wanderung und der Lauf zur Villa Denis, der Begegnungsstätte der Uni in Diemerstein, tragen zur Begegnung von Studierenden, Mitarbeitern und Bürgern bei.

Oberbürgermeister Klaus Weichel verwies bei der Begrüßung der Studierenden auf das fast familiäre Klima zwischen Politik, Wirtschaft und Wissenschaft, das durch die kurzen Wege und engen Kontakte gekennzeichnet sei und den Standort Kaiserslautern ausmache. Hinzu käme eine sehr gute Kulturszene, die sich mit dem Drei-Sparten-Haus Pfalztheater,



Begrüßten gemeinsam die Erstsemester in Kaiserslautern: (v.l.): Team-Manager des 1. FCK, Marco Haber, Günter Fingerle, Schauspieler des Pfalztheaters, TU-Präsident Prof. Dr. Helmut Schmidt, FH-Präsident Prof. Dr. Konrad Wolf, Oberbürgermeister Dr. Klaus Weichel (Foto: Thomas Koziel)

dem Kulturzentrum Kammgarn und den sportlichen Einrichtungen sehen lassen könnte. Von Moderator Fingerle angesprochen, was er davon besonders empfehlen würde, ging der Oberbürgermeister humorvoll auf die politischen Kabaretteinlagen der Untiere um Wolfgang Marschall ein. „Dort bin ich regelmäßig Gegenstand der Aufführung und werde durch den Kakao gezogen.“

Als sehr praxis- und anwendungsorientiert stellte FH-Präsident Konrad Wolf das Studium an der Fachhochschule Kaiserslautern vor. Durch kooperative Studiengänge mit Unter-



Christiane Barth informierte bei der Erstsemesterbegrüßung über das Sprachenzentrum (Foto: Elvira Grub)



Fachschaftsrat Angewandte Ingenieurwissenschaften informierte ebenfalls mit einem Stand (Foto: Elvira Grub)

nehmen könnten die Studierenden in den Semesterferien sowohl Geld verdienen als auch ihre Studieninhalte vertiefen. „Das Studium an der FH ist vielfältig und lebensnah und durch viele enge Kontakte gekennzeichnet“, brachte es der FH-Präsident auf den Punkt.

Team-Manager Marco Haber, der die Studierenden abschließend begrüßte, stellte den 1. FC Kaiserslautern als Traditionsverein vor, in welchem mit großer Leidenschaft Fußball gelebt werde. Die frisch gebackenen Studierenden

informierte Haber, dass der Verein regelmäßig Aushilfsjobs und Praktikumsplätze aus dem IT-Bereich bis hin zur Betriebswirtschaft anbiete. „Allein an einem Spieltag haben wir drei- bis vierhundert Aushilfskräfte im Einsatz“, forderte der Team-Manager die Erstsemester auf, sich beim 1. FC um einen Stundenjob zu bewerben. Als Willkommensgruß erhielten die Neankömmlinge eine Freikarte für das Heimspiel des 1. FC Kaiserslautern gegen Jahn Regensburg sowie einen Rabattgutschein für den Fanshop.

Sandra Zehnle

Studierende der Innenarchitektur präsentieren auf der Kunstmesse ART.FAIR in Köln

Als sich vom 31. Oktober bis zum 4. November die Augen der Kunstwelt auf Köln richteten, wo die ART.FAIR | Messe für moderne und aktuelle Kunst zum zehnten Mal ihre Tore öffnete und die Besucher im Kölner Staatenhaus internationale Kunst aus Gegenwart und Moderne erwartete, waren auch Werke von Studierenden der Fachhochschule Kaiserslautern zu sehen.

Das sich die Studierenden des 5. Semesters des Studiengangs Innenarchitektur unter die Aussteller renommierter Galerien und vielversprechender Neugründungen einreihen dürfen, verdanken sie den Kontakten ihres Betreuers Stefan Hofmann, Professor für die Lehrgebiete Lichtplanung und Szenisches Gestalten an der Fachhochschule Kaiserslautern. Bereits nach dem ersten Ausstellungstag resümiert er: „Wir haben einen tollen Platz vorgefunden und unsere Studierenden sind zu Recht stolz auf Ihre Arbeiten. Die Kuratoren der ART.FAIR sind von den Beiträgen der Studenten angetan und so dürfen wir hoffentlich auch im kommenden Jahr dabei sein.“

Fotoarbeiten DEFACED FACES 2012





Innenarchitekturstudierende präsentieren Tanzperformance auf ART-FAIR



Tanzperformance mit Fotoarbeiten DEFACED FACES 2012

Mit ihrer Fotoausstellung und einer Tanzperformance setzten sich die Studierenden mit einem Thema auseinander, das alles andere als „leichte Kost“ ist: Mit der aus dem Tsunami resultierenden Atomkatastrophe in Japan. Hierbei beschäftigen sie sich mit den gesellschaftlichen Auswirkungen der Katastrophe. Die Atomkatastrophe von Fukushima geht laut einer Studie auf eine nicht verzeihbare „Arroganz und Ignoranz“ bei Verantwortlichen und Organisationen zurück. In einer Untersuchung des schlimmsten nuklearen Unglücks seit 25 Jahren heißt es zusammenfassend: „Der Atomreaktor-Unfall in Fukushima war das Ergebnis von Verwirrung zwischen Regierung, Aufsichtsbehörden und Tepco sowie dem Mangel an Führung der genannten Parteien.“ Dabei machen die Autoren als „fundamentale Ursachen“ der Katastrophe „tief verwurzelte Konventionen der japanischen Kultur“, wie „Gehorsam“, „Autoritätshörigkeit“, „Ergebenheit“ und „Programmtreue“ aus. Nach Fukushima allerdings, ist ein „Aufwachen“ bei vielen Japanern zu beobachten. Hier setzen die Arbeiten der FH-Studierenden an. Sie wollen die teilweise Abkehr von Konventionen hin zu offeneren Einstellungen sichtbar machen und haben dafür Portraitaufnahmen von Japanern mit ihren eigenen überlagert. Bei den

Arbeiten mit dem Titel DEFACED FACES 2012 handelt es sich um 40x40 cm große Drucke auf Fotokarton.

In ihrer Tanzperformance setzten sich die Studierenden mit der Uniformität durch ein zentral gesteuertes System auseinander. Hier hängen alle Tanzenden wie Marionetten an einem zentralen Faden und sind miteinander verbunden, bis eine Person aus diesem Kreis ausbricht...

Stefan Hofmann freut sich mit den Studierenden über die positive Resonanz. Die Erfahrung, die die angehenden Designer durch einen solchen Auftritt fernab curriculärer Vorgaben haben, schätzt der Professor äußerst hoch ein: „Die Studierenden dürfen sich hier ganz frei entfalten und erfahren außerdem, wie es ist, mit voller Konzentration auf einen solchen Termin mit großer Öffentlichkeit hinzu- arbeiten.“

In diesem Jahr strömten über 34.000 Kunstinteressierte durch die denkmalgeschützten Messehallen. Damit gehört die ART.FAIR zu den größten deutschen Kunstmesen und hat sich endgültig als eine Institution am Kunstmarkt etabliert.

(egr)

Firmenkontaktmesse am Campus Zweibrücken informiert FH-Studierende über Berufspraxis

Regionale Unternehmen profitieren von der Veranstaltung

Die besondere Stärke des Studiums an einer Fachhochschule (FH) ist seine Nähe und Verzahnung mit der beruflichen Praxis. Nicht zuletzt deshalb ist es für die Studierenden wichtig, schon ab den ersten Semestern mit Unternehmen in Kontakt zu treten. Auf diese Weise lässt sich die fachliche Ausbildung an der FH möglichst frühzeitig mit Praktika, Nebenjobs, einem kooperativen Studium, der Abschlussarbeit und bestenfalls dem direkten Berufseinstieg verknüpfen.

Zum Marktplatz für entsprechende Firmenkontakte ist am 30. Oktober die Aula der Fachhochschule am Campus Zwei-

brücken geworden: An über 30 Ständen gaben Firmen und Institutionen der Region Einblick in ihre Arbeitspraxis und Beschäftigungsmöglichkeiten. Auf der Bühne stellten sich Unternehmen als potenzielle Arbeitgeber vor und einzelne Firmen engagierten sich zusätzlich in Workshops, insbesondere zu Berufsbildern in den Bereichen Betriebswirtschaft, Informatik und Logistik, welche speziell zum lokalen Studienangebot passten. In diesen Veranstaltungen schilderten beispielsweise Firmenvertreter der GHMT AG (Bexbach) oder der psb GmbH (Pirmasens) den Arbeitsalltag von Führungskräften und beantworteten die Fragen der Studierenden. Zudem prüften Personalverantwortliche an den Ständen mitgebrachte Bewer-

bungsmappen und gaben den Studierenden in Einzelgesprächen hilfreiche Tipps.

Unter dem Standpersonal waren auch Absolventinnen und Absolventen der Fachhochschule zu finden, die gerne an ihre alte Hochschule zurückkamen, um aktuelle Studierende über Berufschancen und Praktikumsplätze in ihren Unternehmen zu informieren. So ist Sebastian Stolz, Absolvent der Technischen Logistik, der sich durch sein Studium an der FH sehr gut auf seine berufliche Tätigkeit vorbereitet fühlt, heute in der Systemplanung bei psb intralogistics tätig. Personalleiter Jochen Hoffmann bestätigt, dass die psb GmbH bislang sehr gute Erfahrungen mit Absolventen der Fachhochschule gemacht hat und sich gerne am Kooperativen Studienmodell KOSMO beteiligt. So war psb ein KOSMO-Unternehmen der ersten Stunde und beschäftigt den ersten Absolventen des Kooperativen Ingenieurstudiums.

Auch am Stand der Stabsstelle für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung Zweibrücken war mit Betriebswirtin Anna Yerlikaya eine Absolventin der FH vertreten. Ebenfalls mit einem Stand präsent war Wirtschaftsingenieur Oliver Strecke, der sich nach seinem Studium an der FH selbständig gemacht hat. Sein Unternehmen OBJECTdetect bietet einen weltweit einmaligen Diebstahlschutz für PV-Anlagen mit globaler Ortung von einzelnen Solarmodulen über GPS und Alarmierung über SMS und/oder E-Mail.

Auch andere Firmenvertreter schätzen die Teilnahme an Firmenkontaktmessen zur Nachwuchsgewinnung. Marion Fechter, die auf der Messe das Unternehmen Accenture vertrat, das am Standort Kaiserslautern für internationale Kunden in der Konsumgüterindustrie Softwarelösungen für Kundenmanagement und Mobility bereithält, hat ihre erste Stelle selbst über eine Kontaktmesse erhalten. An die FH kommt sie sehr gerne und hat offensichtlich bislang gute Erfahrungen gemacht: Allein in ihrer Arbeitsgruppe hat sie drei FH-Absolventinnen der Studiengänge Wirtschaftsingenieurwesen und Medieninformatik. „Und das sind nicht die einzigen in unserem Unternehmen“, sagt sie.

Mehr als 300 Studierende der verschiedenen FH-Standorte lockte das vielfältige Programm an, zu dem auch ein professionelles Shooting von Bewerbungsfotos sowie ein Mini-Assessment Center gehörte. FH-Präsident Konrad Wolf sieht in der Firmenkontaktmesse eine gute Chance für die Studierenden Firmenkontakte aufzubauen, um damit möglichst frühzeitig „mit einem Fuß im Unternehmen“ zu sein. Wolf betont aber auch den Zusammenhang zur Förderung des Wirtschaftsstandorts: „Als regional verankerte Hochschule möchten wir in Zusammenarbeit mit der ZukunftsRegion Westpfalz e.V. und Multiplikatoren der Region, dass die heimische Wirtschaft von dieser Messe profitiert. Wir sprechen die Studierenden als akademische Nachwuchskräfte an, die in Zukunft vor Ort gebraucht werden. Die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber haben die Chance, sich ein Bild von ihrem Führungsnachwuchs zu machen.“

Ebenfalls unterstützt wurde das Messe-Programm von der Stabsstelle für Wirtschaftsförderung und Stadtentwicklung Zweibrücken, die zusätzliche Programmpunkte anbot und selbst moderierte. Sie war mit Betriebswirtin Anna Yerlikaya ebenfalls mit zwei Absolventinnen der FH vertreten.

Dr. Tobias Lobstädt
Elvira Grub



Reges Interesse an Gesprächen mit Firmenvertretern (Foto: Elvira Grub)



Marion Fechter von Accenture nutzt gern Firmenkontaktmessen zur Nachwuchsgewinnung (Foto: Elvira Grub)



psb-Personalleiter Jochen Hoffmann (4.v.l.) und Systemplaner Sebastian Stolz von psb (3.v.l.) im Gespräch (Foto: Elvira Grub)



FH-Absolvent und Firmengründer Oliver Strecke präsentiert sein Unternehmen (Foto: Elvira Grub)



QR-Code scannen und ID-enter Video anschauen

Facebook entdeckt ID-enter

Start-up aus Kaiserslautern präsentiert sich beim Social Media Marketing iCommerce Summit 2012

Sebastian Wille, Doktorand am Lehrstuhl Entwurf Mikroelektronischer Systeme von Prof. Wehn, und Torsten Jensen, Student an der FH Kaiserslautern, hatten die Chance ihre Entwicklung „ID-enter“ auf dem Social Media Marketing iCommerce Summit 2012 (SMiCS12), am 10. und 11. Juli im RAI-Konferenzzentrum in Amsterdam zu präsentieren. Die SMiCS zählt zu den relevantesten Social Media-Veranstaltungen 2012 in Europa. Mit der Leit-These „Is this the end of Marketing as we know it?“ lieferte der Veranstalter MicroStrategy einen guten Grund zum Kommen. Zu Gast waren unter anderem Tim Campos (Head of Information Technology bei Facebook), Brians Solis (Social Media Legende und Autor des Bestsellers „Engage!“), Digital-Innovation-Tank Scott Galloway, Extreme-Trust-Evangelist Martha Rodgers und Mobile-Wave-Wakeborder Michael J. Saylor.

Das ID-enter-Team hatte einen eigenen Messestand, an dem die anwesenden Gäste und Redner die zum Patent angemeldete Technologie live austesten konnten. Ein kleiner Plastikstempel mit digitalem Innenleben dient als interaktives Interface zwischen der realen und der Online-Welt. Besucher der SMiCS konnten ihren Facebook-Account mit dem Stempel verknüpfen und verschiedene Interaktionen aus-lösen. Beispielsweise konnten sie mit einem einfachen „Stempeln“ vor einer Webcam automatisch ein Bild von sich, das mit einem Erklärtext über das SMiCS-Event ergänzt wurde, auf Facebook posten. Tim Campos mit knapp 80.000 Abonnenten testete das System live und postete mit dem ID-enter-Stempel ein Bild von sich auf seiner Pinnwand. Brian Solis tauschte sich ebenfalls mit dem ID-enter-Team aus und hatte sichtlich Spaß am „Interaction Interface“.

Für die beiden Gründer, die wertvolle Kontakte und Feedback zu ihrem System erhalten haben, hat es sich mehr als gelohnt, auf dem diesjährigen SMiCS-Event live dabei zu sein. „Es geht in die richtige Richtung“, so die Gründer Torsten Jensen und Sebastian Wille mit einem Augenzwinkern. Eine gut geplante Kommunikationsstrategie und die richtigen Meinungsführer auf seiner Seite, das sei der beste und einzig vernünftige Start für eine neue Firma mit Innovationscharakter.

Das Start-up ID-enter ist die erste gemeinsame Ausgründung aus TU und FH Kaiserslautern. Das Gründerteam wird von Carl Christian Rheinländer (Student an der FH Kaiserslautern) unterstützt, ohne dessen Mithilfe die kurzen Entwicklungszyklen nicht möglich gewesen wären. Das Team freut sich immer über Feedback von kreativen Köpfen und bietet auch Praxis-, Bachelor- und Masterarbeiten im höchst innovativen Umfeld mit viel Praxisbezug unter anderem aus den Bereichen Elektrotechnik, Virtual Design und Wirtschaftsingenieurwesen.

V.l.n.r. Tim Campos (CIO, Facebook), Torsten Jensen, Sebastian Wille



Vordere Reihe, v.l.n.r. Torsten Jensen, Sebastian Wille, Brian Solis

Kontakt

Facebook:

<https://www.facebook.com/IDenter>

Twitter:

www.twitter.com/ID_enter

E-Mail:

contact@id-enter.com

URL:

www.id-enter.com

Straffes Programm für die Studienanfänger am Campus Zweibrücken

Zu Beginn des neuen Wintersemesters begrüßten die beiden Fachbereiche am Standort zusammen wieder mehr als 500 Erstsemester. Nach vielen formalen Grußworten, Vorstellungen und Präsentationen läuteten die studentischen Gremien am Nachmittag den lockeren Teil des Programms ein. Die Führungen von Studenten für Studenten über das Campusgelände endeten nämlich am Grill. Um sich vorzustellen spendierten der Allgemeine Studierendenausschuss (AStA) und die beiden Fachschaftsräte BW und IMST 1000 Essensportionen und genau so viele Flaschen Bier. Natürlich gab es auch Antialkoholisches zu trinken. Der Andrang war über den Tag verteilt beinahe genau so groß, wie bei der einen oder anderen FH-Party der jüngsten Vergangenheit. Weiter im Programm ging es bereits zwei Tage später: Der Tag der Deutschen Einheit begann mit einem gemeinsamen Frühstück. Die am Feiertag an der Fachhochschule gebliebenen Erstsemester konnten die Gelegenheit nutzen, um Fragen zum Leben rund um den Campus zu stellen. Während die meistgehörte Frage bei der Semestereröffnung noch die nach

dem Weg zu den Toiletten war, interessierten sich viele für Tipps rund um ihren Studiengang. Debattiert wurde auch über das BAFÖG und die beliebtesten Lokalitäten in Zweibrücken. Die erste ernsthaftere Pflichtveranstaltung stand am Donnerstagabend an. Die Semesterparty in der Kontrastbühne war ebenfalls gut besucht.

Die studentischen Gremien nutzten die Veranstaltungen in erster Linie um sich bei den Erstsemestern vorzustellen. Sowohl die beiden Fachschaften IMST und BW als auch der AStA Zweibrücken suchen ständig neue Mitglieder.

David Semmet

KONTAKT ASTA

Name: Allgemeiner Studierendenausschuss
Zweibrücken (AStA ZW)
Webseite: www.asta-zw.de
E-Mail: info.asta-zw@fh-kl.de
Raum: Gebäude A, Raum A126
Standort: Zweibrücken
Telefon: 0631-3724-5188
Adresse: AStA ZW, Amerikastr. 1, 66482 Zweibrücken

Beschreibung

Die Aufgaben des AStA ergeben sich einerseits aus den gesetzlich geregelten Aufgaben der Studierendenschaft und andererseits aus den örtlichen Gegebenheiten. D.h. in einem "Einheitssystem" ist der AStA grundsätzlich für alle Aufgaben der Studierendenschaft zuständig, während ihm in einem "Parlamentssystem" in der Regel die Führung der laufenden Geschäfte, die Ausführung der Beschlüsse des Parlaments sowie die Außenvertretung der Studierendenschaft obliegen. Daneben bietet der AStA den Studierenden eine Reihe von Dienstleistungen an, z. B. Sozialberatung, Wohnungvermittlung und einen Sportraum.

Vorsitz

Ronny Bölter (vorsitz.asta-zw@fh-kl.de)

Stellvertretender Vorsitz

Björn Endres, Moritz Winnen (gleichberechtigt)
(co-vorsitz.asta-zw@fh-kl.de)



Foto: Die Ersti-Partys der Fachschaften finden immer regen Anklang
(Foto: David Semmet)

KONTAKT FS BW

Name: Fachschaftsrat BW
Webseite: <http://fsbw.unixag-zw.fh-kl.de/>
E-Mail: Info@fsbw-zw.de
Raum: Gemeinsames Gremienbüro in A.126
Standort: Zweibrücken
Telefon: 0631-3724-5187

KONTAKT FS IMST:

Name: Fachschaftsrat IMST
Webseite: <http://www.eurefachschaft.de/imst/>
E-Mail: fsimst@eurefachschaft.de
Raum: Gebäude A, Raum A 126
Standort: Zweibrücken
Telefon: 0631-3724-5186

Die Fachhochschule Kaiserslautern vergibt 24 Deutschlandstipendien

Am späten Nachmittag des 28. November überreichte FH-Präsident Konrad Wolf gemeinsam mit den Sponsoren die Urkunden für die Deutschlandstipendien für das Wintersemester 2012/2013. Nachdem die Fachhochschule Kaiserslautern im Wintersemester 2011/12 zum ersten Mal 8 Deutschlandstipendien vergeben hat, können nun insgesamt 24 Studierende mit einem der begehrten Stipendien gefördert werden. Die Fachhochschule konnte hierfür 18 Förderer aus Unternehmen und Stiftungen gewinnen sowie sechs weitere Unternehmen, die in einen eigens gegründeten Fond eingezahlt haben.

Zunächst für die Dauer eines Jahres erhalten die Stipendiatinnen und Stipendiaten eine monatliche Unterstützung von 300 Euro. Das Deutschlandstipendium wurde im vergangenen Jahr vom Bundesministerium für Lehre und Forschung ins Le-

ben gerufen. Dabei zahlt der Bund für jeden von den Hochschulen eingeworbenen Euro einen Euro dazu. Bis zu acht Prozent aller Studierenden (ca. 160.000) an deutschen Hochschulen sollen mittelfristig so gefördert werden.

Für die Fachhochschule bietet das Deutschlandstipendium eine weitere Form der engen Kooperation mit Unternehmen, freute sich FH-Präsident Konrad Wolf bei seinen Grußworten. Wie auch beim kooperativen Studienmodell KOSMO der FH hätten

Die Stipendiatinnen und Stipendiaten mit Vertreterinnen und Vertretern der sponsernden Unternehmen und Stiftungen (Foto: Elvira Grub)



die Unternehmen der Region über ihr Engagement fürs Deutschlandstipendium beste Chancen für die Akquise ihres Fach- und Führungskräftenachwuchses und damit für die Standortsicherung.

Die 24 aktuellen Stipendiatinnen und Stipendiaten konnten sich unter mehr als 100 Bewerbungen durchsetzen. Dabei sei, wie der FH-Präsident anmerkte, an einer Hochschule mit starkem Fokus auf MINT-Fächer besonders bemerkenswert, dass die Gruppe der Ausgewählten zur Hälfte aus Frauen besteht. Zwar hätten sich mit 35 Prozent tendenziell auch mehr Frauen beworben, als ihrem Anteil unter den Studierenden der FH entspricht, der zurzeit bei gut 28 Prozent liegt. So befinden sich unter den Stipendiaten gleich zwei Maschinenbaustudentinnen. Dass aber letztendlich so viele Studentinnen in der Präsentation überzeugen konnten, sei ein Beleg für die hervorragenden Voraussetzungen, mit denen gerade Frauen ein Studium in den naturwissenschaftlich-technischen Fächern beginnen. Aber auch insgesamt lobte er die hohe Qualität der Präsentationen in der zweiten Runde des Auswahlverfahrens. Nach einer Vorauswahl aus den schriftlichen Bewerbungen mussten sich die Anwärtinnen und Anwärtler persönlich präsentieren und der Jury aus Hochschul-, Stiftungs- und Firmenvertretern Rede und Antwort stehen. Als Vorbereitung hierfür hatten alle die Möglichkeit erhalten, an einem Seminarangebot zum Thema Selbstpräsentation der Karriereberatung der FH teilzunehmen.

Dr. Gerhard F. Braun, Geschäftsführer der Karl Otto Braun GmbH & Co. KG und Mitglied im Beirat zur Vergabe der Deutschlandstipendien an der FH zeigte sich erfreut über die neue Stipendienkultur, die mit dem Deutschlandstipendium einkehre. Für die Studierenden fast noch wichtiger als die finanzielle Förderung sei die ideelle Unterstützung durch die Unternehmen, denn der frühe Kontakt zu Unternehmen sei für die berufliche Orientierung von großem Wert.

Insgesamt wurden dreizehn Stipendien für Studierende am Studienort Kaiserslautern vergeben, vier für den Studienort Pirmasens und sieben für Zweibrücken. (egr)

Vergabe der Stipendien nach Fachbereichen

Die 18 Förderer, die ein mindestens 1 volles Stipendium vergeben

Angewandte Ingenieurwissenschaften AING: 10 Stipendien

Stiftung PfalzMetall
Gebr. Pfeiffer SE
Freundeskreis Kaiserslautern der Fachhochschule e.V.
Brunel GmbH
Wipotec Wiege- und Positioniersysteme GmbH – 2 Stipendien

ABZ Handels GmbH
Corning GmbH
Fresenius SE & Co. KGaA
TLT Turbo GmbH

Bauen und Gestalten BG: 3 Stipendien

Freundeskreis Kaiserslautern der Fachhochschule e.V.
Kreissparkassenstiftung
Fondstipendium*

Angewandte Logistik u. Polymerwissenschaften ALP: 4 Stipendien

Karl Otto Braun GmbH & Co. KG
Leis-Polytechnik polymere Werkstoffe GmbH
Boehringer Ingelheim Pharma GmbH & Co. KG
SWK Stadtwerke Kaiserslautern Versorgungs AG – Stiftung der Gasanstalt Kaiserslautern AG

Betriebswirtschaft BW: 4 Stipendien

Stadtparkasse Kaiserslautern – 2 Stipendien

Stiftung der Volksbank Kaiserslautern-Nordwestpfalz eG
SWK Stadtwerke Kaiserslautern Versorgungs AG – Stiftung der Gasanstalt Kaiserslautern AG

Informatik und Mikrosystemtechnik IMST: 3 Stipendien

Lotto-RLP-Stiftung
MP Beteiligungs GmbH
Kreissparkassenstiftung

* Die 6 Förderer, die im Rahmen der Firmenkontaktmesse in den Fonds für das Deutschlandstipendium gespendet haben, diese sind:

IMS Gear GmbH
craniMAX GmbH
vwd Wirtschaftsdienste
OBJECT detect, Oliver Strecke
pro Alpha Software AG
Zukunftsregion Westpfalz e.V.



Schick gemacht für Wine and Dine - Teilnehmende der Sommerakademie mit Trainer Wolfgang Eglar

Erste Sommerakademie am FH Standort Zweibrücken erfolgreich durchgeführt

Studierende eigneten sich Schlüsselkompetenzen an

Am 17. und 18. September 2012 fand die erste Sommerakademie der Fachhochschule Kaiserslautern am Studienort Zweibrücken statt. Ziel war es den besonders begabten und engagierten Studierenden die Tür zu neuen persönlichen Erfahrungen zu öffnen und sie im Bereich der Schlüsselkompetenzen weiterzuentwickeln.

Die diesjährige Sommerakademie startete mit dem zweitägigen Seminar „Wirkungspotenzial Stimme“. Denn in Studium und Beruf sind immer mehr auch sprecherische Qualitäten gefragt. Eine gute, klangvolle Stimme wirkt überzeugend, dynamisch und verstärkt eine positive Ausstrahlung. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, das Potenzial Ihrer eigenen Stimme zu erfahren und somit weiterzuentwickeln. Um dies zu erreichen, wurden die Grundlagen eines ökonomischen und wirkungsvollen Stimm- und Sprechgebrauchs erfahrbar gemacht. Dabei wurde der eigene paraverbale Ausdruck reflektiert und Modifikationen entwickelt, um das stimmliche Ausdruckspotenzial wirkungsvoll zu optimieren. Dabei legte Trainerin Karin Kröninger, promovierte Linguistin und geprüfte Sprechwissenschaftlerin und Sprech-erzieherin, einen besonderen Fokus auf das Ausprobieren des variablen Sprechausdrucks für unterschiedliche Situationen. In Szenen aus dem beruflichen bzw. dem universitären Alltag hatten die Teilnehmenden die Gelegenheit einen Transfer für die eigene Stimme herzustellen, denn, so Karin Kröninger: „Mit der Stimme kann man bei seinem Gegenüber eine

positive Resonanz erreichen und zu einer gelingenden Kommunikation beitragen“.

Zum Abschluss der Sommerakademie wurde im Workshop „Wine and Dine“ im Romantik Hotel Landschloss Fasanerie in Zweibrücken das Geheimnis gelüftet: „Was ist ein Couvert und wo finde ich meinen Brotsteller?“.

Führungskräfte sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit Repräsentationsaufgaben sind sich bewusst: „Für den ersten Eindruck gibt es keine zweite Chance“. Durch ihr geschultes Auftreten können sie die gewünschte Wirkung erzielen. Gerade im künftigen Business gibt es für die Studierenden viele Anlässe, bei denen perfekte Umgangsformen sich als notwendig erweisen. Gutes Benehmen und Stil können im beruflichen Kontext wie im privaten Bereich ein „Türöffner“ sein. Referent Wolfgang Eglar, Mitglied in zwei internationalen Weinbruderschaften mit langjähriger Tätigkeit in der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit eines führenden Energieversorgers, gestaltete den Abend mit praxisbezogenen Erklärungen,

Übungen und Demonstrationen. Im gehobenen Ambiente wurden die Studierenden in die deutschen Regeln des Geschäftsessens eingeführt. Ein Stehempfang mit anschließendem Drei-Gänge Menu und korrespondierenden Weinen gab den Rahmen für dieses Live-Event. Der Workshop „Wine and Dine“ verbesserte die professionelle Wirkung durch stilsichere

und situationsgerechte Kleidungswahl, passende Umgangsformen und positive Körpersprache. Schon im Workshop entwickelten die Studierenden ein souveränes Auftreten und strahlten zugleich eine natürliche Kompetenz aus.

Gaby Himbert

Fortsetzung folgt! Die Frühjahrsakademie 2013

Die Frühjahrsakademie findet vom 25.-28. Februar 2013 am Campus Kaiserslautern statt.

Menschen verbringen einen großen Teil ihrer täglichen Zeit im beruflichen Kontext, dabei arbeiten sie eigenverantwortlich, in Teams und in einer Organisation. Innerhalb dieser Systeme entstehen Wechselwirkungen. Gleichzeitig sind Sie als Studierende und zukünftige Arbeitnehmer „Inhaber“ verschiedener Rollen, die Sie mit Leben füllen. Gemeinsam mit Ihnen werfen wir einen Blick in und auf Ihre zukünftigen Rollen innerhalb der einzelnen Systeme. Wir möchten sie unterstützen und Ihnen Impulse vermitteln,

damit Sie in Ihrer zukünftigen Arbeitswelt zufrieden und erfolgreich durchstarten. Zum Abschluss der Frühjahrsakademie werden wir im Restaurant twenty one in Kaiserslautern eintauchen in die Welt der Geschäftsessen mit korrespondierenden Weinen.

Teilnehmen können alle Studierenden ab dem 3. Semester. Bewerbungsschluss: 10. Februar 2013



**Wir schärfen
Ihr Profil!**



Liebe Studierende,

wir möchten Ihr Profil schärfen und Sie **aktiv unterstützen!** Durch die jährlich stattfindende Frühjahrs- und Sommerakademie möchten wir Ihnen die Tür zu **neuen persönlichen Erfahrungen** öffnen und Sie im Bereich der **Schlüsselkompetenzen** weiterentwickeln.

Lust auf Profilschärfung?



<http://go.fh-kl.de/karriereberatung>

Wir freuen uns auf Sie!

Gaby Himbert | Referat Qualifizierung und Weiterbildung | Karriereberatung
Morlauterer Str. 31 | Raum A214a | 67657 Kaiserslautern
(+49) 631 3724 2229 | Gaby.Himbert@fh-kl.de

GEFÖRDERT VOM




Exkursion zur Shanghai Dianji Universität 2012

Nach einer gelungenen Exkursion zur Shanghai Dianji Universität 2011, fand im Juli dieses Jahres erneut ein Austausch mit der chinesischen Partneruniversität statt. Koordiniert und geleitet wurde dieser von FH-Professorin Dr. Liping Chen.

Nach zwanzigstündiger Anreise von Frankfurt über Paris nach Shanghai kamen die vier Professoren und fünfzehn Studierenden der Fachhochschule Kaiserslautern vom Standort Pirmasens um sieben Uhr morgens Ortszeit übermüht an der Dianji Universität an.

Vor Ort wurden zunächst die Zimmer des Wohnheims für ausländische Studierende bezogen. Anschließend fand ein Rundgang über den Campus statt, um erste Eindrücke zu erhalten.

Nach dem chinesischen Frühstück stand am darauffolgenden Tag das erste Highlight der Exkursion auf dem Programm. Nach einer einstündigen Busfahrt in die Innenstadt wurde das Shanghai World Financial Center, welches mit 492 Metern das vierthöchste Gebäude der Welt ist,

besichtigt. Aufgrund seiner eigentümlichen Bauweise ist es auch unter dem Namen Flaschenöffner bekannt.

Zuerst wurde ein Video vorgeführt und danach ein Modell des Gebäudes und seiner Umgebung besichtigt. Anschließend ging es mit dem Lift hinauf zum Skywalk. Dieser befindet sich auf 474 Metern Höhe. Nicht nur von dort aus, sondern auch von den in diesen Höhen gelegenen Panoramatoiletten, hatte man einen atemberaubenden Blick über die chinesische Weltmetropole.

Nach der Rückkehr auf den Campus stand nun das Welcome Meeting auf dem Programm. Nach einer herzlichen Begrüßung, die auch das Angebot an die deutschen Professoren beinhaltete, dort Gastvorlesungen zu halten, bedankte sich Dekan Prof. Dr. Ludwig Peetz im Namen der Fachhochschule Kaiserslautern für die Ermöglichung dieses Besuches, der nicht nur die Zusammenarbeit zwischen den beiden Partneruniversitäten, sondern auch den kulturellen Austausch zwischen Deutschland und China fördert.

Im Anschluss daran ging es weiter in ein nahegelegenes Restaurant. Das dort servierte traditionelle chinesische Essen hatte nur wenig gemeinsam mit den asiatischen Restaurants, die man aus Europa kennt. Die 23 Gänge bestanden unter anderem aus Qualle, Seegras, Leber, Tofu und einem halben Rinderkopf, welcher auf einer Drehplatte inmitten eines großen runden Tisches serviert wurden.

An den beiden darauffolgenden Tagen fanden jeweils morgens Cultural Studies statt. Hierbei lernte man die chinesische Geschichte, Kultur und Sprache näher kennen.

Mittags ging es jeweils in die Innenstadt von Shanghai. Dabei wurde die Gruppe unterteilt und von hilfsbereiten chinesischen Studentinnen und Studenten begleitet. Unter anderem wurden das Shanghai Museum und der People's Square besichtigt. Bei Dämmerung wurde dann der sogenannte Bund besucht, die Flaniermeile von Shanghai, von wo aus man einen fantastischen Blick auf die beleuchtete Skyline von Shanghai genießen konnte.

Die Exkursionsgruppe beim Welcome Meeting in der Dianji Universität (Foto: Liping Chen)





Gruppe Studierender am Bund
(Foto: Alexander Simon)

Am fünften Tag der Exkursion ging es in die drei Stunden weit entfernte Stadt Suzhou, die aufgrund ihrer vielen Kanäle auch Venedig des Ostens genannt wird. Dort angekommen, wurde bei einer extremen Hitze von 38 °C, die durch die hohe Luftfeuchtigkeit gefühlt noch heißer war, eine historische Gartenanlage besichtigt.

Am Abend trafen sich deutsche und chinesische Studierende gemeinsam mit den Professoren am auf dem Campus gelegenen See, um das am Tag Erlebte bei einem kühlen Bier Revue passieren zu lassen.

An einem weiteren Tag wurde der Tiefseehafen besucht. Um diesen zu erreichen musste man eine sechsspurige und 32 Kilometer lange Brücke überqueren. Es war sehr beeindruckend an der kilometerlangen Hafenanlage vorbeizufahren, an der bis zu 50 Containerschiffe gleichzeitig anlegen können.

Anschließend fand ein Werksbesuch bei dem auf der anderen Seite der Stadt gelegenen Unternehmen Demag China statt. In einer kurzen Präsentation wurde das Unternehmen und seine Produkte vorgestellt. Ausgerüstet mit Schutzhelm und Sicherheitsschuhen wurden danach noch die Produktionshallen besichtigt.

Ein weiterer Höhepunkt der Exkursion war der Besuch des Yu Garden. Dies ist ein großes Shoppingareal, in dem man in unzähligen kleinen Läden alles bekommt, was das Touristenherz begehrt. Ungewohnt war es, bei jedem Einkauf lange über die Preise zu verhandeln. Dies war aber nicht anders möglich, da jeder Preis zu Beginn eines Verkaufsgesprächs von Seiten des Verkäufers erst einmal viel zu hoch angesetzt wurde. Mit Hilfe der chinesischen Studierenden, die uns das Feilschen näher brachten, kamen dann jedoch meistens faire Preise zustande.

Am vorletzten Tag wurde durch einen Koch der Dianji Universität demonstriert, wie man die chinesische Spezialität Dumplings zubereitet. Dies ist ein gefülltes Teigbällchen, welches in heißem Wasser gekocht wird. So konnte nun jeder eigenständig sein Mittagessen zubereiten.

Da am Abend das Abschiedsdinner in der Innenstadt stattfand, wurde die Gelegenheit genutzt, um mit dem Transrapid dorthin zu gelangen. Trotz der eher kurzen Strecke, erreichte die Magnetschwebbahn eine Höchstgeschwindigkeit von 431 km/h.

Der Präsident der Shanghai Dianji Universität, Prof. Dr. Xia Jianguo, hatte in ein Restaurant geladen, um jedem Teilnehmer der Exkursion ein Zertifikat zu überreichen. Auch hier gab es wieder zahlreiche Gänge mit allerlei Köstlichkeiten. Eine Besonderheit bei Einladungen oder festlichen Anlässen ist der chinesische Trinkspruch „Ganbei!“. Er bedeutet „Trockenes Glas“, also „Auf Ex!“: Bevor man diesen ausspricht, geht man entweder zu einem anderen Teilnehmer und tauscht Komplimente aus oder bedankt sich bei dem ganzen Tisch, woraufhin alle ihr Glas leeren müssen. Je mehr man in seinem Glas hat, desto mehr Respekt zollt man seinem Gegenüber.

Der letzte Tag stand den Studierenden zur freien Verfügung. Alle wollten noch einmal in die Innenstadt, so wurde dies in kleineren Gruppen in Angriff genommen. Noch fehlende Souvenirs wurden eingekauft und letzte Impressionen des pulsierenden Shanghaier Zentrums gewonnen. Das Abendessen nahm jede Gruppe eigenständig wahr. Eine Gruppe probierte nach einer Empfehlung der einheimischen Studentinnen und Studenten die chinesische Spezialität Hot Pot. Dies ist ein zweigeteilter Topf in der Mitte des Tisches, der in eine scharfe und eine milde Seite unterteilt ist. Die einzelnen Gänge wurden nacheinander auf diese verteilt und konnten nach Belieben herausgenommen werden.

Nach dieser spannenden und lehrreichen Exkursion stand nun schon der Rückflug bevor. Was bleibt sind einmalige Impressionen einer beeindruckenden Weltmetropole, die man für immer in Erinnerung behalten wird. Man kann nur jedem empfehlen diese Erfahrungen selbst zu machen und die Möglichkeit zu nutzen, an diesem Austausch teilzunehmen.

Daniel Schug
Alexander Simon

Abschlussveranstaltung der Shanghai-Exkursion (v.l.): Prof. Schell, Fachbereich ALP, Herr Gro, Dolmetscher der Shanghai Dianji University, Prof. Xia, Präsident der Shanghai Dianji University, Prof. Peetz, Dekan des Fachbereichs ALP und Frau Esche, ALP-Studentin (Foto: Liping Chen)



WISSENERFAHRUNGSPASSION



WEINCAMPUS NEUSTADT

Flying Weincampus

Auslandserfahrungen am Weincampus Neustadt

Am 5. November begann am Weincampus Neustadt das Wintersemester und zu diesem kehrte ein beachtlicher Teil des fünften Semesters des dualen Studiums Weinbau und Oenologie von Auslandsaufenthalten zwecks Praktika zurück. Der Studiengang sieht in seinem Curriculum vor, dass die Studierenden möglichst viel der wichtigen Zeiten des Weinjahres in den Betrieben verbringen. Während den vier Herbst, die die Studierenden in ihrer Ausbildungszeit durchlaufen, haben sie die Möglichkeit, von den Erfahrungen der auszubildenden Winzer zu profitieren und eigene Erkenntnisse mit in den Theorie teil des Studiums einzubringen. Durch die Praxisprojekte, die in den Betrieben stattfinden, widmen sich die Studierenden in jedem Semester einer neuen Aufgabe und setzen sich mit verschiedensten Fragestellungen auseinander. Die im Laufe des Studiums gesammelten Erfahrungen sollen in den letzten beiden Semestern nochmal durch Auslandspraktika ergänzt werden: die Studierenden können vor dem 5. Semester eine Weinlese in einem anderen weinbautreibenden Land der nördlichen Hemisphäre verbringen oder im Frühjahr vor dem 6. Semester zum Herbst auf der südlichen Hemisphäre reisen.

In der Zeitspanne von August bis November 2012 nutzten 25 Studierende des fünften Semesters diese Gelegenheit ihren Erfahrungsschatz in Weinbauländern auf der ganzen Welt zu erweitern; dies sind immerhin 71 Prozent des Semesters, von dem ebenfalls nicht wenige Studierende auch im Frühjahr 2013 ein Praktikum absolvieren werden – Verträge mit

Betrieben in Südafrika und Australien sind schon gemacht.

Gleich zehn der Studierenden des Weincampus Neustadt verbrachten den 2012er Herbst in Österreich: Katharina Sauer aus Kallstadt in der Pfalz absolvierte Praktika in den Weingütern Birgit Braunstein in Purbach und Martin Pasler in Jois, wo sie „besonders die Variationen an Ausbauarten – Tongefäß, Edelstahl, Barrique, Holzfass – in Kombination mit dem biologischen Gedanken“ faszinierten. Für Sauer liegt ein großer Unterschied zwischen den Erfahrungen, die sie in den letzten Jahren in Deutschland sammelte und den aktuellen Erlebnissen im Burgenland und am Neusiedlersee vor allem an der „Natürlichkeit und der Zeit, die dem Wein beim Gären gelassen werden“, und so nimmt die 24jährige die Erkenntnis mit nach Hause, dass es „wenig Technik bedarf um guten Wein zu machen, solange der Boden und das Klima und die Erfahrung des Winzers mit seinen Lagen stimmen“.

Elia Arslan aus Gießen/Hessen zog es nach Kreta, wo er auf dem Weingut Andreas Dourakis zum ersten Mal mit Rebsorten wie Grenache, Vidiano, Romaiko, Mantilari und Kotsaphali arbeitet. Besonderes Augenmerk widmete Arslan der „etwas anderen Form der Most- und Weinkühlung; nämlich mit Hilfe eines Kühlaggregats, das durch flüssiges Gas die Wärme des Weins aufnimmt und diesen beim Durchfließen des Rohres abkühlt. Diese Methode ist natürlich von Nachteil im Vergleich zu einer eingebauten Tankkühlung, da der Wein mehr bewegt werden muss, aber stellt hier das Mittel der Wahl dar, da keine Tankkühlung vorhanden war“ erklärte der 26-jährige Student, der ebenfalls beobachtete, dass „für die Rotweine neben einer Fasslagerung, eine Mikrooxygenierung angewendet wird, die über ein Ventil und eine Sauerstoffflasche automatisch durch einen Computer gesteuert wird und ein sehr gutes Ergebnis liefert“. Äußerst spannend war für den Student auch eine Methode der Süßweinherstellung, bei der die Trauben zum Trocknen in der Sonne ausgelegt

Katharina Sauer im Weinkeller in Österreich (Foto: privat)





Elia Arslan bei der Arbeit auf Kreta (Foto: privat)



Christoph Klopfer in Kanada (Foto: privat)

werden und dabei durch Verdunstung des Wassers Traubenhaltstoffe aufkonzentriert werden. Elia Arslan sagt, dass er im Praktikum auf Kreta lernte, das Thema Tourismus und Wein erfolgreich miteinander zu verbinden.

Fünf Studierende wollten die Entstehung eines Weinjahrgangs in Frankreich miterleben und so ging es beispielsweise für Julia Weckbecker von der Mosel ins Bordeaux, wo sie den Herbst im Chateau Mazeyres, Appellation Pomerol verbrachte und sich vor allem über die „Faszination der Tradition und die gleichzeitig sehr moderne und aufwändige Kellertechnik“ freute. Auch die im „Umgang mit dem Medium Wein absolute Wertschätzung des Produkts von der Lese bis zum Genuss“ faszinierte die Studentin. „Das Chateau hat 25 ha und sieben ständige Mitarbeiter. Ich war einigermaßen geschockt, als dann montags plötzlich 50 Personen zum Traubenlesen vorgefahren sind“, erzählt die vom Bordeaux begeisterte 22-jährige und ergänzt erstaunt: „Man glaubt es kaum, aber hier muss man – gerade als Frau – jedem Menschen, egal ob man mit ihm redet bzw. reden kann oder ihn kennt oder auch nicht, ein Küsschen auf jede Wange geben. Wirklich jedem!! Als die Herbstmannschaft am Montag mit ihren 50 Leuten kam, waren wir erst mal eine Stunde mit Küsschen geben beschäftigt.“ Große Beachtung schenkte Weckbecker dem Umgang mit dem Lesegut: „Die Trauben

werden extrem stark selektioniert. Angefangen im Weinberg, wo nur gesundes und reifes Material in die Kiste kommt, um dann per Hand an einem Sortierband vorselektioniert zu werden, bevor die Trauben entrappt und mit der Sortiermaschine erneut selektioniert und dann noch einmal per Hand nachselektioniert werden. Man nimmt sich im Bordeaux wesentlich mehr Zeit für die Trauben und schickt sie nicht sofort in Gärung. Wirklich neu für mich war es, dass der Herbst angefangen hat und die Presse nicht mal grob gereinigt war, da man hier auch nach der Gärung noch lange mazeriert und die erste Pressung wahrscheinlich erst Mitte bis Ende des nächsten Monats stattfindet.“

Im Weingut Monteverro in der Toskana verbrachte der Haßlocher Sebastian Huhn die Weinernte 2012, in der vor allem die „Rotweinerzeugung in einem modernen, innovativen und aufstrebenden Weingut kennenlernen“ wollte. Schon Mitte August begann für den 25-jährigen die Erntezeit, wobei der Herbst dadurch „auch nicht so kompakt war und man sich so viel Zeit lassen konnte, dass die Trauben ihre optimale Reife erreichten“. Auch Huhn bestaunte die „äußert penible Selektion der Trauben und Einzelbeeren“. Anerkennend betrachtete der Studierende die „zeit- und ressourcensparende Kellertechnik, die nicht teuer sein muss, um sehr wertige Weine zu erzeugen“ und so erlebte der Pfälzer das Praktikum als

„perfekte Symbiose aus italienischem dolce vita und spannendem Arbeitsalltag“.

Beliebt waren auch Praktikumsstellen in Übersee. Den aus Weinstadt (BaWü) stammenden Christoph Klopfer zog es „in eine junge Weinbauregion mit Potential. Ins Okanagan Valley kommen viele Winemakers aus der ganzen Welt und bringen die Weinstile ihrer Heimat mit“. Seine Erlebnisse in der Bluemountain Winery in Kanada beschreibt der Studierende auch sehr anschaulich in seinem Blog klopferscanada.wordpress.com. Dort erzählt Klopfer von Weinproben, Tier-Sichtungen und Freizeitmöglichkeiten in Kanada, aber auch von seinen weinbaulichen und oenologischen Erfahrungen und diese sind umfangreich: „Bewässerung ist hier ein großes Thema. Für mich interessant sind betriebsspezifische Dinge wie ökologische Aspekte im Anbau, Schaumweinerzeugung im Allgemeinen, sowie kellerwirtschaftliche Aspekte beim Ausbau von Pinot Noir. Auch die Verbesserung meiner Englischkenntnisse, das Sichten eines Bären und das Miterleben von Waldbränden gehören zu meinem Abenteuer Kanada“. „Im Unterschied zum deutschen Herbst“, erklärt Klopfer, „kennt man die ständige Angst vor Regen im Okanagan Valley nicht. Botrytis ist nahezu ein Fremdwort. Allerdings muss man mit der Gewissheit leben, dass erfahrungsgemäß spätestens Mitte bis Ende Oktober der erste starke Frost alle Blätter abfriert. Es gibt aber auch edelsüße Weine, sogar aus Riesling.“

Julia Weckbeckers Arbeitsplatz im Chateau (Foto: privat)



Alle Studierenden, die sich – neben den oben genannten Ländern – auch in der Schweiz, im Staat New York, in Spanien oder Israel aufhielten, sammelten interessante und eindrucksvolle Erlebnisse, die sie in ihrer beruflichen und menschlichen Entwicklung prägten und die bei ihnen selbst aber durch Erzählungen auch bei den jüngeren Semestern die Neugier auf weitere Weinbauländer schürt.

Sandra Morsch

Brennen für ein Leben als Entrepreneur

Student Business Consulting e.V. Zweibrücken nimmt am EBSpreneurship Forum 2012 teil



Unter dem Motto „(Re)Inventing an Industry“ fand am 5.-6. Oktober 2012 das diesjährige EBSpreneurship Forum in Oestrich-Winkel statt. Über das gesamte Wochenende hatten die Teilnehmer die

Andreas Thümmeler ließen die Zuhörer an den interessanten Erfahrungen ihres beruflichen (und privaten) Lebens teilhaben. Sie verstanden es auf beeindruckende Weise, den Unternehmergeist jedes Zuhörers zu wecken bzw.

Feuer und seine Hingabe an ein Leben als Entrepreneur innerhalb von nur 45 Minuten derart auf die Zuhörer zu übertragen, dass die freigesetzte Energie eine Kleinstadt mit Strom versorgen könnte.



Jungunternehmer im Gespräch (Foto: privat)

Möglichkeit, von Vorträgen erfahrener und erfolgreicher Unternehmer zu profitieren, an Workshops, Speed Datings und Startup Pitches teilzunehmen, Podiumsdiskussionen zu verfolgen und in angenehmer Atmosphäre Ideen auszutauschen und Kontakte zu knüpfen.

Hochkarätige Sprecher wie Thomas Kramer, Dr. Cornelius Boersch und

zu intensivieren. Besonders hervorzuheben ist in dieser Hinsicht auch der Vortrag des reBuy-Gründers Marcus Börner, der für seine ebenso herausragende wie emotionale Rede über die Essenz des Lebens als Entrepreneur zu Recht Standing Ovations erntete. Bildlich gesprochen würde ich den Vortrag wie folgt zusammenfassen: Marcus Börner hat es geschafft, das in ihm brennende

Auffällig und der Glaubwürdigkeit aller Vorträge zuträglich war, dass sämtliche Sprecher nicht den Versuch unternahmen, die Schwierigkeiten zu verhehlen, die mit dem Leben als junger Entrepreneur einhergehen. Im Gegenteil, alle betonten die Notwendigkeit eines absoluten Willens, eines klaren Ziels und nicht zuletzt einer gehörigen Portion Glücks, welche die Verwirklichung des Traums vom erfolgreichen Startup erfordert. Dennoch war die übereinstimmende Message aller Sprecher: Arbeitet hart, glaubt an euch und steht wieder auf, wenn ihr hinfallt! Dann werdet ihr Erfolg haben ...

Selbstverständlich wurde an einem solchen von Energie und Enthusiasmus geprägten Wochenende auch ordentlich gefeiert. Die feuchtfröhliche Stimmung (es regnete ;-)) auf der legendären Abschlussparty des EBSpreneurship Forums war sogar derart ausgelassen, dass auch die Nachbarschaft nicht umhin kam, darauf aufmerksam zu werden.

Insgesamt war das EBSpreneurship Forum 2012 eine rundum gelungene Veranstaltung, die wir nächstes Jahr gerne wieder besuchen werden. Großes Lob und besonderer Dank gebühren daher dem gesamten Organisations-Team um Chairman David Brunier sowie unseren vorbildlichen Gastgebern Rani Bhandari und Lauritz Fischer.

Christian Classen
3. Vorsitzender des Student
Business Consulting e.V.



Du suchst die Challenge neben Studium & Lehre? Dann werde studentischer Unternehmensberater bei SBC.

Unterstütze unser Consulting-Team ab sofort und lerne unsere Arbeitsmethoden sowie die gesamte Aufgabenpalette unseres Vereins kennen. Dazu gehören neben der Planung, Begleitung und Nachbereitung von Beratungsprojekten in Zusammenarbeit mit unseren Kunden die Organisation und der Ausbau der Vereinsaktivitäten.

Wenn du dich im Bachelor- oder Masterstudium befindest und daneben wertvolle praktische Erfahrung sammeln, Kontakte zu potentiellen späteren Arbeitgebern knüpfen und dein Einkommen aufbessern möchtest, bewirb dich jetzt. Dazu solltest du idealerweise in einem der Studiengänge

- Medieninformatik
- Virtual Design
- Wirtschaftsinformatik
- Mittelstandsökonomie
- Wirtschaftsingenieurwesen
- Finanzdienstleistung
- Technische Betriebswirtschaft
- oder in einem der jeweils konsekutiven Master-Studiengänge

studieren und dich durch eine zuverlässige und sorgfältige Arbeitsweise auszeichnen. Zudem solltest du durch deine Kreativität und Kommunikationsstärke überzeugen. Sehr gute akademische Leistungen sowie sehr gute Deutsch- und Englischkenntnisse sollten dein Profil als studentischer Unternehmensberater abrunden.

Haben wir dein Interesse geweckt? Dann freuen wir uns auf deine vollständigen Bewerbungsunterlagen, entweder über unser Online-Kontaktformular unter www.sbc-ev.de oder per Post an **Student Business Consulting e.V. Zweibrücken, Human Resource, Spitalstraße 2, 67659 Kaiserslautern.**

DAAD-Preis 2012 geht an Zweibrücker Studentin der Medieninformatik

Der mit 1000 Euro dotierte Preis für gute Studienleistungen und interkulturelles Engagement, den der Deutsche Akademische Austauschdienst DAAD den deutschen Hochschulen jährlich zur Verfügung stellt, ging an der Fachhochschule Kaiserslautern in diesem Jahr an die Zweibrücker Studentin Grisani Husnain aus Indonesien. Der DAAD-Preis ist als Anerkennung der Leistungen ausländischer Studierender zu sehen, welche die ehrenwerte Leistung vollbringen, in ihrem Gastland in einer fremden Sprache nicht nur sehr gute Studienleistungen zu erzielen, sondern die es darüber hinaus auch noch schaffen, sich persönlich einzubringen. Mit sozialem, gesellschaftlichem oder kulturellem Engagement, sei es jetzt an der eigenen Hochschule oder im neuen Umfeld. „Dass dies nicht immer einfach ist, ist jedem klar, der selbst mal für einige Zeit im Ausland war“, unterstreicht Beatrice Melendez vom Akademischen Auslandsamt der Fachhochschule Kaiserslautern die Leistung, die hier honoriert wird.

Der Preis, der seit mehr als zehn Jahren vergeben wird, soll nach Auskunft des DAAD „dazu beitragen, den großen Zahlen ausländischer Studierender an deutschen Hochschulen Gesicht zu geben und sie mit Geschichten zu verbinden. Damit wird deutlich, dass jeder einzelne ausländische Studierende ein Stück von Deutschland in seine Heimat mitnimmt und etwas von sich in Deutschland lässt – eine Bereicherung für beide Seiten.“ Auch Beatrice Melendez, die die Vergabe des Preises an der FH betreut, ist überzeugt: „Je mehr ausländische Studierende diesen Spagat in einer fremden Kultur schaffen, desto mehr können wir Deutsche uns auf künftige gute und fruchtbare Kontakte in der Welt freuen.“

Dass der diesjährige Preis bei Grisani Husnain in den richtigen Händen ist, davon ist sie genauso überzeugt, wie Hochschullehrer Dr. Hubert Zitt, der die 21-jährige, die seit 2010 am Standort Zweibrücken Medieninformatik studiert, empfohlen hatte. Bei seiner Laudatio im Rahmen der diesjährigen Absolventenfeier des Fachbereichs Informatik und Mikrosystemtechnik hob der Hochschullehrer hervor, dass die Indonesierin nicht nur seit Beginn ihres Studiums aktives Mitglied der Fachschaft ist, sondern außerdem in der Unix AG mitarbeitet, bei der Organisation und Durchführung von Absolventenfeiern und Semestereinführungstagen hilft und Studierende bei Problemen im Fach Mathematik unterstützt. Dass die Studentin darüber hinaus auch noch hervorragende Studienleistungen erbringt, war für Zitt ein Grund mehr, Grisani Husnain für die Auszeichnung vorzuschlagen: „Ihre Leistungen sind durchgängig sehr gut. Die Prüfung in meinem Fach „Technische Grundlagen der Informatik“ hat sie im Wintersemester 2010/11 mit der Note 1,0 abgelegt. Bei damals



Grisani Husnain (Mitte) bei der Preisverleihung mit Beatrice Melendez und Dr. Hubert Zitt (Foto: Marco Wille)

über 100 Prüfungsteilnehmern wurde die Note 1,0 nur fünfmal vergeben. Damit gehört sie – in erster Näherung – zu den besten fünf Prozent ihres Jahrgangs“, lobte Zitt bei der Preisverleihung. Im Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik ist Grisani Husnain die erste Preisträgerin überhaupt.

Für Grisani Husnain bedeutet der Preis eine weitere Motivation auf ihrem Weg durchs Studium: „Ich will immer und überall mein Bestes geben und niemals aufgeben“, sagt die junge Frau über sich selbst. Diese Einstellung habe sie schon oft zum Erfolg geführt und ihr auch über die erste harte Zeit ihres Studienbeginns in Zweibrücken geholfen. Als sie ankam, dachte sie: „Oh my God, ich kenne hier niemanden und wie soll sich das jemals ändern?“ Sie habe sich immer ganz schüchtern in die letzte Ecke des Hörsaals gesetzt, bis ihr klar wurde, dass sie durch dieses Verhalten nie Freunde findet. Und so hat sie selbst den ersten Schritt gemacht. „Heute sitze ich in der ersten Reihe und meine Freunde sitzen neben mir“, freut sie sich. Um ihr Studium erfolgreich beenden zu können, hofft sie auf ein Stipendium. Bereits zum Studieneinstieg hatte sie für ein Jahr das Stipendium der FH für Studienanfängerinnen. Im nächsten Jahr will sie sich für ein Deutschlandstipendium bewerben und plant, schon im kommenden Jahr den Bachelor in der Tasche zu haben, um mit dem Masterstudium beginnen zu können. Und vielleicht bringt ihr Wahlspruch: „Dream it, believe it and make it!“ sie ja nicht nur diesem Ziel näher, sondern auch ihrem großen Wunsch, Professorin zu werden. (egr)



Intensivkurse des Sprachenzentrums Semesterferien – Februar/März 2013



Im Sprachenzentrum der Fachhochschule Kaiserslautern werden in den kommenden Semesterferien folgende Kurse und optionale Prüfungen für international anerkannte Sprachzertifikate angeboten:

TOEIC - Vorbereitungskurs | 4. – 11. März 2013

Intensivkurs zur Vorbereitung auf den international anerkannten TOEIC - Test of English for international communication, einschl. Probeprüfung

Kursort: FH-Studienort Kaiserslautern, Dozentin: Ailsa Boyce



English for Telephoning & Conversation | 25. Februar – 1. März 2013

Einwöchiger Intensivkurs, in dem Sie lernen, Telefonate in englischer Sprache sicherer zu führen. In vielen Gruppen- und Partnerübungen vertiefen Sie geläufige Redewendungen und trainieren die wichtigsten Situationen am Telefon.

Kursort: FH-Studienort Zweibrücken



Englisch Auffrischkurs | English Refresher Course | (in Planung)

Intensivkurs zur Reaktivierung „verschütteter“ Englischkenntnisse. In zügiger Progression werden Grundlagen in Grammatik und Vokabular wiederholt

Kursort: FH-Studienort Zweibrücken



Spanisch für Anfänger mit Vorkenntnissen (A1.2) | 4. – 15. März 2013

Zweiwöchiger Intensivkurs in dem Sie eine Basiskompetenz in den vier Fertigkeiten Hören, Sprechen, Lesen und Schreiben erwerben und grundlegende grammatikalische Strukturen der spanischen Sprache erlernen.

Kursort: FH-Studienort Kaiserslautern, Dozentin: Carmen Rubio Pajuelo



folgende Prüfungen, die zu einem weltweit anerkannten Zertifikat führen, können im Anschluss an die Vorbereitungskurse oder auch ohne vorherigen Kursbesuch abgelegt werden:

Englisch: TOEIC, März 2013, Prüfungsort: FH-Campus Pirmasens

Französisch: TFI, März 2013, Prüfungsort: FH-Campus Pirmasens



Nähere Informationen zu den Kursen, internationalen Sprachprüfungen, Anmeldefristen, Kurs- und Prüfungsgebühren etc. im Internet unter www.fh-kl.de/sprachenzentrum

(Stand der Information 2/11/2012) Änderungen vorbehalten - aktuelle Informationen im Internet

Kontakt: ■ Sprachenzentrum der FH Kaiserslautern ■ Amenkastr. 1 ■ 66482 Zweibrücken
■ Tel.: 0631 3724 5176 ■ e-mail: christiane.barth@fh-kl.de ■ www.fh-kl.de/sprachenzentrum

www.fh-kl.de/sprachenzentrum



Aktuelles aus dem

GRÜNDUNGSBÜRO

TU & FH Kaiserslautern



Das Gründungsbüro ist eine gemeinsame Einrichtung der Technischen Universität und der Fachhochschule Kaiserslautern.

Das Gründungsbüro und seine Angebote werden vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz unter EFRE-Kofinanzierung gefördert.

Wachstum durch Innovation – EFRE

Rheinland-Pfalz



Diese Veröffentlichung wurde von der Europäischen Union aus dem Europäischen Fonds für regionale Entwicklung und vom Land Rheinland-Pfalz kofinanziert.

Innovative Webinarwochen: Von der ersten Idee bis zum eigenen Unternehmen

Auf dem Weg zur Unternehmensgründung gibt es viele unterschiedliche Dinge zu berücksichtigen. Wie genau verdiene ich mit meiner Idee Geld? Ist mein Produkt überzeugend, damit der Kunde es kauft? Wie plane ich mein Projekt? und vor allem wie finanziere ich das Ganze?

Leicht zugänglich bietet das Gründungsbüro ab Februar Antworten auf all diese Fragen. Ab Februar werden in Webi-

nar-Wochen verschiedene Themen rund um die Selbstständigkeit behandelt. Pro Tag wird dabei ein Aspekt des Themas in einer Stunde überblickhaft vorgestellt.

Für das erste Halbjahr sind als Themen geplant:

- **Februar: Ideenmanagement**
- **März: Geschäftsmodell**
- **April: Marketing**
- **Mai: Soft Skills**

- **Juni: Steuern und Recht**
- **Juli: Finanzierung**

Montag bis Donnerstag finden die Webinare jeweils von 16 bis 17 Uhr statt, freitags von 14-15 Uhr. Interesse welche Aspekte angesprochen werden? Dann schaut doch einfach mal rein.

Weitere Informationen und Anmeldung:
www.gruendungsbuero.info

SummerSchool beflügelt Geschäftsideen

Bereits zum vierten Mal trafen sich im September angehende Gründer und Gründerinnen zur jährlich stattfindenden „SummerSchool“ in Kaiserslautern. Organisiert vom Gründungsbüro der Technischen Universität und der Fachhochschule Kaiserslautern erhielten die Teilnehmer täglich ein spezielles Trainingsprogramm, das sie mit ihrer Unternehmensidee voranbringen soll.

Vorträge, Expertenrunden, Präsentationen, offene Kaminabende, Gründer-Barbecue – die fünf-tägige SummerSchool war für die vier weiblichen und 15 männlichen Teilnehmer ein Intensivprogramm in Sachen Firmengründung. Für die Teilnahme mussten sich die Studierenden, wissenschaftlichen Mitarbeiter und Absolventen der beiden Hochschulen vorab mit

einer Ideenskizze rund um ihre Gründung bewerben. „Voraussetzung für die SummerSchool ist eine konkrete Geschäftsidee, an der gearbeitet werden soll“, erklärt Dr. Bernhard Schu, Leiter des Gründungsbüros in Kaiserslautern, der einige Neu-Gründer schon von Beratungen kannte und andere bei der Veranstaltung zum ersten Mal traf.

„Den Teilnehmern soll bei der SummerSchool jede Menge Wissen vermittelt werden, unter anderem, was sie alles bedenken müssen, um mögliche Investoren von ihrer Geschäftsidee zu überzeugen“, berichtet Schu über die in der Villa Denis im Frankensteiner Ortsteil Diemerstein und im Innovationszentrum Westpfalz in Kaiserslautern stattfindenden Schulung. „Wir zeigen



Teilnehmenden der SummerSchool des Gründungsbüros freuen sich über ihre Urkunden

den zukünftigen Gründern beispielsweise, wie sie einen Businessplan erstellen und wollen gleichzeitig Mut zur Selbstständigkeit machen, da dies eine tolle persönliche Perspektive ist.“ Für die Vorträge, Diskussionen und individuellen Beratungen waren deshalb Experten wie Steuer-, Unternehmens- oder Bankberater eingeladen. „Neben dem eher theoretischen Wissen der Hochschulen kommen die Referenten direkt aus dem Markt und sind auf dortige Themengebiete spezialisiert“, so Schu, der mit seinen Kolleginnen und Kollegen die SummerSchool plant und durchführt.

Viele der pfiffigen Gründungsideen drehen sich rund um Technik, Dienstleistung und Beratung sowie die Entwicklung diverser Produkte. So arbeitete in diesem Jahr auch der in Kaiserslautern lebende Dennis Röver bei der SummerSchool an seinem Geschäftsmodell: Brillen aus Holz. Der Gedanke dazu kam dem 29-Jährigen in Vorbereitung seiner Promotion über das Thema Holz im Fachbereich Architektur an der TU Kaiserslautern und nun verwirklicht Röver sein Vorhaben nach und nach privat in seiner Freizeit. „Ich hatte mir von der SummerSchool eine professionelle Einschätzung meiner Idee erhofft, da man selbst vielleicht den Realitätsblick verliert“, erzählt der gebürtige Saarländer. Genau wie die Gründerkollegen waren ebenso

die Berater von seinem Einfall begeistert: Neben zwei Basismodellen und einer Sonnenbrille, deren Rohstoff aus dem PfälzerWald stammen soll, möchte Röver individuelle Brillen aus Holz anfertigen, das den Brillenträgern persönlich etwas bedeutet. Ob der alte Kirschbaum im Garten oder ein Stück Treibholz vom letzten Urlaub – alles wird von dem Diplom Ingenieur zu einer Brille gefertigt. Mit diesem Alleinstellungsmerkmal möchte sich der mögliche Bald-Gründer von dem bisher einzigen vorhandenen Mitbewerber in Deutschland absetzen. Zudem sind seine ausgefallenen Brillen wahre Hingucker, ökologisch abbaubar, nachhaltig und dank der natürlichen Stoffe für Allergiker bestens geeignet. „Ich bin bei der SummerSchool ziemlich bestärkt worden und merkte gleichzeitig, dass ich mich über Betriebswirtschaftliches noch besser informieren und mir Experten ins Boot holen muss“, sagt Dennis Röver, der seit einem halben Jahr selbst ein eigenes Produkt auf der Nase trägt und nun vom Gründungsfieber gepackt ist. „Mein Wohnzimmer sieht wie ein Optikerladen aus und ich arbeite manchmal Nächte durch, aber die Holzbrillen sind eine wahre Herzensangelegenheit und machen mir ungemein viel Spaß.“

Wie alle Teilnehmer war auch Dennis Röver nach fünf bis in die Abendstunden vollgepackten Tagen der SummerSchool etwas müde, jedoch gleichzeitig extrem inspiriert. „Bei vielen ist durch die SummerSchool richtig Feuer dahinter, ihre Idee und das hier Gelernte in die Tat umzusetzen“, weiß Manuela Schmidt, Referentin des Gründungsbüros und Organisatorin der Summer-School, aufgrund der Erfahrungen in den Vorjahren. „Der gegenseitige Austausch ist eine große Motivation und unsere Veranstaltung wirkt bei vielen wie ein Beschleuniger – sie geben jetzt Vollgas!“ Und eines werden die Teilnehmer der Kaiserslauterner „SummerSchool“ laut Schmidt wahrscheinlich schon unmittelbar gründen: Eine gemeinsame Facebook-Gruppe, um miteinander in Kontakt zu bleiben und sich gegenseitig zu unterstützen.

Das Gründungsbüro und seine Angebote werden vom Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur des Landes Rheinland-Pfalz unter EFRE-Kofinanzierung gefördert.

Weitere Informationen unter:
www.gruendungsbuero.info
 Telefon: 0631 205-3891

Manuela Schmidt



Ulrike Höfken, Staatsministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, beglückwünscht die ersten Absolventen am Weincampus Neustadt

Geschafft!

Studiengang Weinbau und Oenologie verabschiedet auf dem Hambacher Schloss die ersten Absolventen

Im festlichen Ambiente des Hambacher Schlosses fand am 30. November 2012 die erste Absolventenfeier des Weincampus Neustadt statt. Zur Begrüßung genossen die 160 Gäste die malerische Aussicht über die Rheinebene bei einem Glas Winzersekt aus dem Staatsweingut & Johannitergut in Neustadt-Mußbach. Um 16 Uhr eröffnete der Direktor des DLR Rheinpfalz, Dr. Günter Hoos, die Veranstaltung und begrüßte die Studierenden mit Ihren Angehörigen und Freunden sowie die zahlreichen Gäste aus Politik und Weinwirtschaft, die sich auf den Weg „Hinauf, hinauf zum Schloss!“ gemacht hatten.

Die rheinland-pfälzische Ministerin für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten, Ulrike Höfken, würdigte in ihrer Ansprache die Pionierarbeit, die am Weincampus Neustadt in den vergangenen drei Jahren geleistet wurde. Die Staatssekretärin im Ministerium für Bildung, Wissenschaft, Weiterbildung und Kultur, Vera Reiß, lobte die Dualität des Studiengangs, welcher so einzigartig in Deutschland angeboten wird. Viele Studierende kommen aus benachbarten Bundesländern und aus dem Ausland nach Neustadt. Der Präsident der Landwirtschaftskammer Rheinland-Pfalz, Norbert Schindler, MdB, zeigte sich beeindruckt von der Kooperation dreier Hochschulen (Ludwigshafen, Bingen und Kaiserslautern) mit dem DLR Rheinpfalz und über 220 Ausbildungsbetrieben in ganz Deutschland. Prof. Dr. Peter Mudra sprach stellvertretend für die drei beteiligten Hochschulen Bingen, Kaiserslautern und Ludwigshafen. Er gab dem Erfolgsprojekt Weincampus Neustadt die Anregung mit, weitere Studienangebote zu entwickeln und den Weincampus dadurch zu gestalten. Die pfälzische Weinkönigin Andrea Römmich "krönte" die Urkundenverleihung ihrer Kommilitonen durch ihre Anwesenheit.

Musikalisch umrahmt vom Violinenduo „The Twiolins“ aus Mannheim begann anschließend der Teil des Abends, auf den alle Gäste gewartet hatten. Die Ministerin und die Staatssekretärin

überreichten den Absolventen ihre Urkunden, während der Präsident der Hochschule Ludwigshafen, Prof. Dr. Peter Mudra die Themen der Bachelorarbeiten vorstellte und sich auch von Zungenbrechern wie „Plasmopara viticola“ und „Botrytis cinerea“ nicht aus der Ruhe bringen ließ.

Herausragende wissenschaftliche Leistungen zu würdigen, das wurde durch zahlreiche Spenden an diesem Nachmittag möglich. Der Deutschamerikaner David Golitko wurde mit dem Förderpreis von 500 Euro für den besten Abschluss in 2012, gestiftet von der Vereinigung Pfälzer Winzergenossenschaften, ausgezeichnet. Den Preis für die beste Bachelorarbeit Ökonomie über 500 Euro, welcher durch einen Vertreter der VR Bank Südpfalz übergeben wurde, erhielt die Absolventin Sophie Hodel für Ihre Untersuchung über Empfehlungsmarketing. In Naturalien mit „Flüssigem Gold“ ausbezahlt, wurde Dominik Süß für die beste oenologische Bachelorarbeit mit einer Magnumflasche Chateau Guiraud 2009, 1er Cru Sauternes, die der Gründungs-Studiengangsleiter Prof. Dr. Ulrich Fischer für die französische Firma Laffort, der weltweit führende Hersteller von biotechnologischen Produkten rund um den Wein, überreichte. Den Förderpreis für die beste Weinbauliche Bachelorarbeit, gestiftet vom Verein der Absolventen Weinbau in Neustadt, teilten sich die Absolventen Johannes Genné und Daniel Regnery mit je 250 Euro. Last but not least überreichte die Interessengemeinschaft Pfälzer Kellermeister einen Innovationspreis dotiert mit 200 Euro an Gundolf Krum für seine Arbeit über den Sauerstoffeintrag bei der Füllung von Weißweinen.

Für die aktuellen Studierenden am Weincampus Neustadt gab es ebenfalls Grund zur Freude: Die Geschäftsführer des Meininger-Verlages, Andrea Meininger-Apfel und Christoph Meininger, überreichten der Semestersprecherin des fünften Semesters, Franziska Schmitt, ein Stipendium über jährlich 10.000 Euro, welches zur Förderung der Studierenden am Weincampus

Neustadt dient. Damit sollen insbesondere Studierende mit Kindern und Studierende in schwierigen Situationen sowie gesellschaftliches Engagement der Studierenden gefördert werden. Nicht unerwähnt bleiben, soll an dieser Stelle die Unterstützung des Landes Rheinland-Pfalz, deren Stifterkontingent sowie die gute Zusammenarbeit mit der Hambacher Schloss Betriebs-GmbH, die Nutzung des Hambacher Schlosses überhaupt erst finanziell möglich gemacht hat.

Zum krönenden Abschluss der Verleihungszeremonie nahm Absolventin Claudia Proseke den Saal mit auf eine Reise durch die vergangenen sechs Semester und beschrieb den Beginn des Studiengangs Weinbau und Oenologie als gegenseitiges Lernen der Professoren und Studierenden voneinander. Sie schätzte die Absolventen als fähig ein, „Entscheidungen zu treffen, Probleme zu lösen und Verantwortung zu tragen“ und hofft, dass alle „so zur positiven Entwicklung der deutschen Weinwirtschaft beitragen können.“ Das gelungene Engagement der Absolventen, die den zweiten Teil der Festlichkeit (Buffet und Party) selbst verantwortet haben, ist ein Beispiel dafür, wie positiv sie sich entwickelt haben. Der Abend hat gezeigt, sie sind in der Tat fähig, Verantwortung zu übernehmen.

Nach der Verleihung ließen sich die Absolventen und ihre Gäste das Buffet und die von den Ausbildungsbetrieben gestifteten Weine schmecken. Dabei bestand auch Gelegenheit zum Aus-

tausch über die Zukunftspläne der Absolventen, die den vergangenen Herbst zum Großteil schon in neuen Betätigungsfeldern verbracht hatten. Insbesondere die Studierenden des 5. Semesters wurden bei Buffet und Party in die Pflicht genommen, da Sie für die scheidenden Kommilitonen den Ausschank der Weine übernommen hatten. Ganz klar, im nächsten Jahr dürfen Sie sich dann zurücklehnen und das untere Semester muss zeigen was es drauf hat.

Gegen 21 Uhr fand erneut ein Umbau im Festsaal des Hambacher Schlosses statt: Bei der anschließenden Party mit Live-Musik von „Fisherman's Friends“ feierten die frisch bekrönten Bachelors mit Freunden und Familien bis tief in die Nacht den erfolgreichen Abschluss ihrer Studienzzeit. Auch die Mitarbeiter, Professoren, Vertreter der Politik und Weinwirtschaft ließen sich nicht von dem einen oder anderen Tänzchen abhalten. Gegen fünf Uhr morgens verließ das studentische Orga-Team zusammen mit den letzten Gästen müde, aber zufrieden das Hambacher Schloss.

Allen Spendern, Unterstützern und Helfern sei an dieser Stelle herzlich gedankt, ohne sie wäre eine solche Veranstaltung nie möglich gewesen!

Kerstin Klein
Wilhelma Metzler

FH-Absolventen mit herausragenden Leistungen von Kreissparkassenstiftung ausgezeichnet

Zum 25. Male zeichnete die Kreissparkassen-Stiftung für die Fachhochschule Kaiserslautern Absolventen der Hochschule aus, die sich durch besondere Leistungen hervorgetan haben. Seit 1987 wurden von der Stiftung insgesamt 132.500 Euro an Preisgeldern vergeben.

Die Feierstunde im Deutschordensaal der Kreissparkasse wurde von KSK-Vorstandsmitglied Rupert Schönmehl eröffnet, der neben den Preisträgern, ihren Familien und Angehörigen der Fachhochschule auch viele Vertreter des öffentlichen Lebens begrüßen konnte. Mit den Worten „es geht nicht nur um das Preisgeld, vielmehr ist es für Ihr berufliches Weiterkommen nützlich, dass

hier eine unabhängige Instanz Ihre Leistung mit einem Zertifikat krönt“, wandte er sich an die jungen Wissenschaftler.

FH-Präsident Prof. Dr. Konrad Wolf betonte, es sei ihm jedes Jahr eine große Freude, seine Hochschule bei dieser Gelegenheit mit der Vielfalt ihrer Disziplinen und ihrer hohen Qualität darstellen zu können.

Ausgezeichnet und mit einem Preisgeld von je 750 Euro belohnt wurden:

Bachelor of Engineering Sylvia Heib, Steinwenden (Fachbereich Angewandte Ingenieurwissenschaften); Bachelor of Engineering Roman Weber, Kaiserslautern (Fachbereich Angewandte Logistik- und Polymerwissenschaften); Master of Arts Jens Betha, Kaiserslautern, (Fachbereich Bauen und Gestalten); Master of Business Administration Jürgen Kaufmann, Neustadt (Fachbereich Betriebswirtschaft); Bachelor of Engineering Oliver Brusdeilins, Ottweiler (Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik).

Für den musikalischen Schwung der Feierstunde sorgte das Saxophon-Quartett der Bigband der Fachhochschule. (KSK)

Die Preisträger Jürgen Kaufmann (2.v.l.), Roman Weber (3.v.l.), Sylvia Heib, Oliver Brusdeilins (4.v.r.) und Jens Betha (3.v.r.) mit den KSK-Vorstandsmitgliedern Rupert Schönmehl (l.) und Kai Landes (2.v.r.) sowie FH-Präsident Prof. Dr. Konrad Wolf (Foto: Rainer Dietrich)



Anlaß der Verabschiedung der ersten Absolventen der
STAATLICHEN INGENIEURSCHULE FÜR MASCHINENWESEN
IN KAISERSLAUTERN

findet am Dienstag, dem 31. Juli 1962, 10.30 Uhr, in der Aula der Schule eine
Feierstunde statt.

Ich beehre mich, Sie zu dieser Feierstunde ergebenst einzuladen.

Der Direktor

670 Kaiserslautern, Morlauterer Straße 21, Telefon 643 03

u. A. w. g.

PROGRAMMFOLGE:

I. Satz - Allegro moderato, aus dem
Streidquartett op. 64, Nr. 5

Begrüßung

Festansprache

I. Satz - Allegro ma non troppo - aus dem
Streidquartett F-Dur, op. 96

Ansprache

Verabschiedung der Absolventen

II. Satz - Adagio, aus dem Streidquartett
Es-Dur, op. 125, Nr. 1

Joseph Haydn

Dir. Bentrschke

Reg.-Präsident Dr. Pfeiffer

Anton Dvorák

Oberbûngenmeister Dr. Sommer

Dir. Bentrschke

Franz Schubert

Es spielt das Quartett des Pfalztheaterorchesters - Leitung: Konzertmeister Giermann

FH Kaiserslautern ehrt ersten Absolventenjahrgang mit dem „Goldenen Diplom“

50 Jahre nach ihrem erfolgreich
bestandenem Ingenieurexamen
ehrte die Fachhochschule
acht der ersten Absolventen ihrer
Vorgängerinstitution, der Ingenieurschule
für Maschinenwesen. Die Elektrotechnik-
und Maschinenbauabsolventen gehörten
zur Pioniergeneration, die 1959 den Lehr-
betrieb an der ehemaligen Ingenieurschule
nach dem Krieg wieder aufnahm und
1962 ihren Abschluss machte.

FH-Präsident Konrad Wolf überreichte
den Absolventen am Abend des 8. No-
vember das „Goldene Diplom“. Auch
FH-Vizepräsident Hans-Joachim Schmidt
und FH-Kanzler Rudolf Becker sowie
der Dekan des Fachbereichs Angewandte
Ingenieurwissenschaften, Thomas Reiner,
ließen es sich nicht nehmen, den Jubilaren
zu gratulieren.

Zehn von 17 Anfängern in der Elektro-
technik und 17 von 30 Anfängern im
Maschinenbau hatten 1962 ihr Ingenieur-
examen bestanden, wie Freundeskreis-
vorsitzender Dr. Gerd Wauer sich im
Rahmen der Feier erinnerte. Er gehört
zum nachfolgenden Studentenjahrgang
der damaligen Ingenieurschule und war
ebenfalls gekommen, um mit den ehe-
maligen Kommilitonen über alte Zeiten

zu plaudern. Aber nicht nur Erinnerungen
waren Thema der Zusammenkunft. Auch
über aktuelle und künftige Entwicklungen
an ihrer alten Hochschule konnten sich
die Goldenen Diplomanden informieren.
Bei einer Führung durch eine Auswahl der
rund 40 Labore am Campus in der Mor-
lauterer Straße der heutigen Fachhoch-
schule staunten die Ehemaligen sehr über
den starken Praxisbezug, den die heutigen
Studierenden genießen. „Wir hatten da-
mals praktisch keine Labore“, war aus
ihren Reihen zu hören. Werkstatt- und
Laborgebäude II und III waren zu dieser
Zeit noch in der Planung.

Unter anderem stand ein Besuch der
Werkstoffkunde auf dem Programm, wo
Doktorand Martin Schmitt die High-
Tech-Anlagen aus dem Forschungs-
schwerpunkt „Integrierte miniaturisierte
Systeme“ vorstellte. Benjamin Wagner
erläuterte Laboreinrichtung und die
Forschungsaktivitäten im Verfahrenstech-
niklabor und Tim Rothmann führte eine
eindrucksvolle Präsentation des Quatro-
copters, eines viermotorigen Flugmodells,
vor. Mit sichtlichem Interesse fachsimpel-
ten die Ingenieure auch mit Studierenden
des Kaiserslauterer Racing-Teams KaRaT,
die zwei ihrer selbst konstruierten Renn-





Bei der Absolventenfeier 1962 (Foto: privat)

Boliden vorstellten, mit denen sie europaweit an den Wettbewerben Formula Student teilnehmen. Und so meinte Claus Eisenacher, einer der Studenten der ersten Stunde denn auch: „Ich bin mir sicher, dass heute das Studium an der FH eher noch schwieriger geworden ist als zu unserer Zeit. Trotzdem bin ich ein bisschen neidisch auf die heutigen Studierenden bezüglich ihrer umfangreichen Möglichkeiten die Technik und die sogenannten Soft-Skills zu erlernen.“

Liest man den Zeitungsartikel, den Absolvent Friedrich Jung archiviert hat und in dem die Rheinpfalz vom 1. August 1962 über die erste Absolventenfeier berichtet, entsteht der Eindruck, dass der erste Jahrgang wahrhaftig nicht die besten Bedingungen zum Studieren hatte. So waren die Aufbaujahre offensichtlich von einem Dozentenmangel begleitet und größere Laboreinrichtungen erst in der Planung.

Aber, man war stolz auf das Erreichte und die ersten Absolventen wurden in festlichem Rahmen verabschiedet, wie die Einladungskarte zeigt. Auch der rheinland-pfälzische Regierungspräsident – damals bestand dieses Amt noch in Rheinland-Pfalz – war zugegen und überbrachte die Anerkennung der Landesregierung. Die Ausbildung scheint auf jeden Fall solide genug gewesen zu sein, um aus allen Absolventen kompetente Ingenieure zu machen, die heute auf ein erfülltes Berufsleben zurückblicken können.

Eine Computeranimation des geplanten Neubaus auf dem Kammgarngelände gab einen Ausblick auf die Zukunft und die Örtlichkeiten für das nächste Jubiläum, auf das sich die Absolventen schon freuen. (egr)



Zeitungsartikel 1962

Die Jubilare mit Vertretern der Fachhochschule (v.l.): Claus Eisenacher, Freundeskreisvorsitzender Dr. Gerd Wauer, Dekan Prof. Dr. Thomas Reiner, Josef Weggenmann, Kanzler Rudolf Becker, Hermann Moll, Robert Schehr, Werner Schaaf, Horst Steil, Friedrich Jung, Horst Dick, Vizepräsident Prof. Dr. Hans-Joachim Schmidt, Präsident Prof. Dr. Konrad Wolf (Foto: Elvira Grub)



Kinder-Uni 2012

Auch im 8. Jahr der Kinder-Uni an der Fachhochschule Kaiserslautern war das Interesse an den insgesamt 18 Beiträgen an den drei Studienorten der FH groß: Mehr als angemeldete 400 Kinder mit rund 1000 Teilnahmen konnten gezählt werden.

Wie am FH-Campus Pirmasens, wo die Reihe mit dem Workshop „Mokassins-Indianerschuhe zum Selbermachen“ startete, wurde den 8-12jährigen in nahezu allen Veranstaltungen die Möglichkeit gegeben, selbst etwas auszuprobieren. Am Campus Kaiserslautern wurden erneut Kinder-Uni-Reporter ausgebildet. In Zusammenarbeit mit dem MedienKompetenzNetzwerk (mkn), der Rheinpfalz und medien+bildung.com erhielten Kinder unter medienpädagogischer Anleitung die Möglichkeit, als Zeitungs-, Radio- oder Fernseh-Reporterinnen und -Reporter über

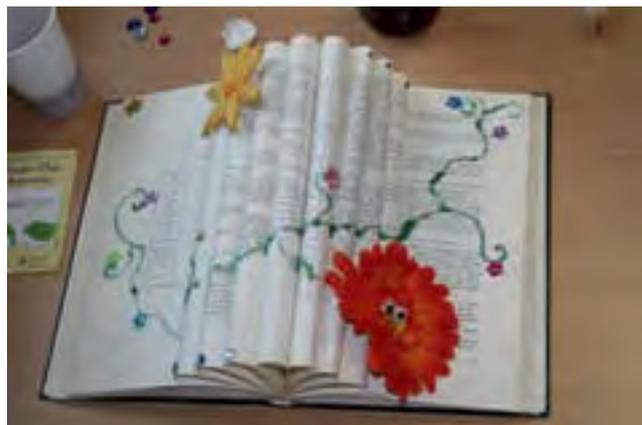
die Kinder-Uni zu berichten. Besonders beliebt waren wieder Veranstaltungen, wie „Lizenz zum Löten“ oder „Wie programmiert man einen Roboter?“, die auch in Zweibrücken angeboten wurden. Prof. Dominik Durner, der am Weincampus Neustadt lehrt, klärte mit den Kindern, woher die Erdbeere weiß, dass sie rot werden muss wenn sie reif ist. Einen ähnlichen Workshop bot er in Neustadt für Kindergartenkinder an. Über diese und zwei weitere Veranstaltungen der Kinder-Uni berichten wir hier etwas ausführlicher.

Bücherrecycling – Wir basteln Kunstwerke aus Büchern

Hochschulbibliothek beteiligt sich standortübergreifend an Kinder-Uni



Tina Bäuerle foliert ein Buch



Mit Glitzer und Blumen erstrahlt das alte Buch in neuem Glanz

„Herzlich Willkommen in der Bücherklinik von Zweibrücken!“ So lautete Jans spaßiger Kommentar, während er aufmerksam die Reparaturarbeiten beobachtete, die Bibliotheksmitarbeiterin Kirstin Gros an einem beschädigten Buch vornahm.

So wie Jan verfolgten noch zahlreiche weitere Jungstudentinnen und Jungstudenten die Darbietungen und Angebote der diesjährigen Kinder-Uni, die wir als Bibliotheksteam uns in diesem Jahr überlegt hatten. Einige der Kinder nahmen bereits zum wiederholten Male an der Kinder-Uni in unserer Hochschulbibliothek teil, und sie waren wieder mit Begeis-

terung dabei. Diesmal stand unser Beitrag unter dem Motto „Bücherrecycling. Wir basteln Kunstwerke aus Büchern.“ Der Ansturm auf diese Veranstaltung war so groß, dass wir sowohl in Zweibrücken als auch in Pirmasens jeweils zwei Termine durchführten.

Auf zwei Tischen hatten wir fertige Exemplare ausgestellt, um zu zeigen, was man alles aus alten Büchern basteln kann: Von dekorativen Wand-Zettel-Haltern, Schatz- und Schmuckkästchen, Bilderrahmen und Vasen über Schmetterlinge, Eulen, Mäuse, Hasen und Igel bis hin zu Blätter-Bäumen und Bücher-Birnen. Nahezu alles war zu finden und zu bestaunen,



Die Kinder basteln eifrig

was das Bastler-Herz begehrt und Phantasie, Kreativität und Material zulassen.

„Das mache ich gleich nachher zu Hause mit meinem Mathe-Buch“, erschall es aus den Mündern mehrerer Kinder gleichzeitig. Doch halt – nein, nein! Uns war es wichtig, den teilnehmenden Kindern und Jugendlichen den Wert eines Buches zu vermitteln, ihnen ans Herz zu legen, wirklich nur Bücher zum Basteln zu nehmen und zu zerschneiden, die nicht mehr gebraucht werden oder die niemand mehr lesen möchte bzw. deren Inhalt veraltet und überholt ist. Bücher, die schon lange ungenutzt im Bücherregal stehen, einfach nur, weil sie zum Wegwerfen zu schade sind.

Daher führten wir zunächst vor, wie mühsam und arbeitsreich die Entstehung eines Buches vonstättengeht. Anhand eines Plakates erklärten wir die Herstellung eines Buches. Zehn Arbeitsschritte wurden aufgezeigt: Von der Idee, die der Autor zunächst zum Schreiben braucht, über Lektoren, die das Manuskript Kontrolle lesen, hin zu Verlag und Druck, bis ein Buch in der Buchhandlung und schließlich zu Hause im Regal stehen kann. Schnell erkannten die Kinder: Es steckt immens viel Arbeit dahinter, bis ein Buch fertig ist!

Um Buchrekorde ging es im weiteren Verlauf, zunächst um das schnellste Buch der Welt. Innerhalb nur eines einzigen Tages gelang es einem Verlag zum „Welttag des Buches“, all diese zehn Arbeitsschritte durchzuführen: Morgens bekamen 40 deutschsprachige Autoren das Thema genannt, über das sie einen Text verfassen sollten, und zwar unter dem Motto „Tempo“. Zwei Stunden hatten sie zum Schreiben Zeit, und bereits mittags sollte das Lektorat mit dem Korrekturlesen fertig sein. Nach dem Druck an historischen Maschinen wurden die Bücher gebunden und in mehrere deutsche Großstädte geliefert. Sämtliche 1.000 gedruckten Exemplare mit dem Titel „Tempo“ konnten noch am selben Abend für einen guten Zweck verkauft werden. Doch was ist wohl das am häufigsten verkaufte Buch? „Harry Potter“? Nein, es ist die Bibel, die im kompletten Text in 469 Sprachen übersetzt wurde, in Teilen in 2527 Sprachen. Besonders interessant fanden alle das kleinste Buch der Welt: ein Bilder-ABC, gerade einmal 2,4x2,9 Millimeter groß, das auf Bestellung mit Lupe im Geschenkkarton geliefert wird.



Maus und Igel begegnen sich

Bevor es nun ans Basteln selbst ging, zeigten Kirstin Gros und unsere Auszubildende Tina Bäuerle noch, wie Bücher geschützt und mit welchen Hilfsmitteln beschädigte Bücher geflickt werden können. Denn erst, wenn wirklich keine Reparaturen mehr möglich sind und niemand mehr das Buch lesen möchte oder es inhaltlich veraltet ist, erst dann sollte es auch zum Basteln verwendet werden.

Dazu konnten sich die Kinder zunächst die Modelle unserer Ausstellung ansehen und daraus ihr Wunschexemplar aussuchen, das sie nachbasteln wollten. Für einige der ausgestellten Bastelarbeiten benötigt man jedoch Schablonen und es muss mit viel Kraft und scharfen Messern gearbeitet werden, daher entschieden wir uns, die Kinder nur die Exponate nachbasteln zu lassen, für die lediglich Fingerfertigkeit und Phantasie gefragt waren – und Geduld. Denn letztere braucht es schon, um ein ganzes Buch Seite für Seite zu falten, bis schließlich zum Beispiel der Igel auch dick genug ist, um schön rund dastehen zu können und Halt genug zu haben. Andere Figuren wiederum, zum Beispiel schöne Wandskulpturen, gingen so schnell, dass sich manche Kinder gleich an mehrere Kunststücke heranwagten. Es herrschte eine gute Stimmung, die Kinder erzählten munter drauflos, hatten viel Freude und Spaß am Basteln und waren sich einig: „Wozu brauchen wir Schulbücher? Wir brauchen Eulen!“ Und so fertigten sie mit viel Kreativität und Liebe zum Detail wahre Kunstwerke an, die sie später ihren Eltern – zu Recht – stolz und strahlend präsentierten: mit Glitzeraugen und Papp-Flügeln verzierte Eulen, mit Gelbstiften und Blumen dekorierte Bäume oder originelle Mäuse mit bunten Pfeifenreiniger-Schwänzen.

Zum Abschluss bekamen alle Teilnehmer zur Belohnung eine Urkunde sowie als Andenken einen Bleistift mit einem kleinen Mäuschen besetzt – gefaltet aus, wie könnte es anders sein, Teilen eines alten Buches.

Auch uns Erwachsenen, Kirstin Gros (Standort Kaiserslautern), Tina Bäuerle, Janine Lorenz und Friederike Trippen (alle Standort Zweibrücken), hat die Kinder-Uni wieder viel Spaß gemacht, sowohl die Vorbereitung als auch die Durchführung – also werden wir mit Sicherheit im kommenden Jahr auch wieder mit einem Beitrag dabei sein!

Text und Fotos:
Friederike Trippen, M.A.

Schokolade macht glücklich...

Kinder stellen im Rahmen der Kinder-Uni ihre eigene Schokolade her



*Schokolade macht glücklich:
Kinder stellen nachhaltige Schokolade her*

Der ganze Seminarraum duftet nach Kakao, es wird eifrig geknetet und gerührt. Schließlich ist sie fertig: die eigene Schokolade.

Über 120 Kinder nahmen dieses Jahr am Kinder-Uni-Workshop „Die nachhaltige Süßigkeiten-Werkstatt“ teil, um verschiedene Süßigkeiten herzustellen und deren Bezug zu einer nachhaltigen Entwicklung zu erfahren. Insbesondere die Herstellung eigener Schokolade stieß dabei auf große Begeisterung.

Wo kommen die Kakaobohnen für die Schokolade her? Unter welchen Bedingungen werden sie angebaut und geerntet? Was bedeutet in diesem Zusammenhang „fairer Handel“? Welchen Weg legen die Kakaobohnen zurück bis sie als Schokolade zu uns in den Supermarkt gelangen?

Die Kinder merken schnell, dass hinter und in einer Tafel Schokolade viel mehr steckt als auf den ersten Blick erkennbar. So setzt sich der Workshop das Ziel zu sensibilisieren und den im wahrsten Sinne des Wortes „Blick über den Tellerrand hinaus“ zu fördern. Dies stellt eine wesentliche Zielsetzung des Forschungsschwerpunkts „Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen“ der Fachhochschule dar, welcher durch die regelmäßige Konzeption und Durchführung nachhaltigkeitsbezogener Workshops die Nachhaltigkeitsthematik verschiedenen Zielgruppen und hier den Kindern näher bringen möchte.

Im Rahmen des Kinder-Uni-Workshops „Die nachhaltige Süßigkeiten-Werkstatt“ werden anhand der Herstellung eigener Schokolade mit Zutaten aus fairem Handel viele Schritte des Produktionsprozesses und die damit verbundenen Inhaltsstoffe kennengelernt. So wird zum Nachdenken beim eigenen Handeln angeregt.

Und die Kinder in der „nachhaltigen Süßigkeiten-Werkstatt“ legen sofort los. Zunächst wird aus Salzteig eine beliebige Form für die Schokoladenmasse hergestellt. Herzen, Fußballfelder, Gesichter, Wiesen mit Blumen; der Fantasie sind keine Grenzen gesetzt. Zu Hause ist die Salzteigform nach dem Backen erneut als Schokoladenform oder zur Aufbewahrung kleinerer Gegenstände nutzbar. Nach dem Verrühren der Schokoladenmasse kann diese in die Form gefüllt und mit Früchten und Nüssen aus biologischem Anbau je nach Geschmack verfeinert und dekoriert werden. Eigentlich müsste die Schokolade anschließend zum Festwerden für einige Stunden in den Kühlschrank, jedoch verraten Schokoladenfinger und -münder, dass bereits vorher ordentlich genascht wurde. Das damit verbundene Lachen zeigt: Schokolade macht glücklich und je mehr Menschen im Prozess der Schokoladenherstellung glücklich sind, umso besser.

Text und Foto:
Anja Wiesmeier, M.A.

Anja Wiesmeier (M.A.), Assistentin Forschungsschwerpunkt „Nachhaltige Produkte und Dienstleistungen“
anja.wiesmeier@fh-kl.de
Telefon (0631) 3724 2720

Kinder-Uni am Weincampus Neustadt

Kindertagesstätte Mußbach zu Besuch

Dass Naturwissenschaften spannend sind und alltagsnah, das erfahren am Weincampus schon die Aller kleinsten. Prof. Dr. Dominik Durner zeigte den 18 Kindern der Marienkäfergruppe von der Städtischen Kindertagesstätte Mußbach, wie Farbstoffe farbige werden, wie neue Farben durch das Zusammenmischen von Grundfarben entstehen und wie durch einfache Papierchromatographische Experimente Farbmischungen wieder entmischt werden können.

In der Natur gibt es viele Farben, die uns etwas signalisieren. Da wären zum Beispiel die gelben oder roten Blätter, die den Herbst ankündigen oder die rote Farbe von Beerenfrüchten, die uns wissen lässt, dass sie reif sind und süß schmecken. Aber wer bestimmt eigentlich, dass Erdbeeren rot werden? Um Antworten auf diese Fragen zu finden tauchten die Kinder in die Welt der Farbstoffe ein. Dazu führten sie (Natur-)chemische Experimente durch, um herauszufinden, wie die Farben entstehen, die wir sehen können.

PM Weincampus Neustadt



Prof. Dr. Dominik Durner experimentiert mit den Kindern aus der KiTa Mußbach mit Farbstoffen

Ungewöhnlicher Laborbesuch: Kleine Vampire forschen in Pirmasens

Kindertag der Chemie am FH-Campus Pirmasens

Kinder der 5. bis 7. Klasse, die Chemie zum Anfassen erleben – das ist das Ziel der Kindertage der Chemie an der Fachhochschule in Pirmasens. Auch diesmal erlebten wieder 60 Kinder einen spannenden Experimentalvortrag und durften selbst mit Pipette und Reagenzglas forschen.



Kleine Forscher an der FH (Foto: Chemieverbände RLP)

Ein Tag vor Halloween trafen sich in den Morgenstunden 60 kleine Vampire, um „ihren“ Tag vorzubereiten. Bei Raureif und Nebel versammelten sie sich im Vorlesungssaal der Fachhochschule in Pirmasens, um in die Welt der Naturwissenschaften einzutauchen. Angereist aus verschiedenen Schulen, starteten die Schülerinnen und Schüler mit einer faszinierenden Show mit Experimenten aus der Chemie.

Angeleitet von Prof. Thomas Stumm und Ramona Grawert wurden Vampir-Experimente, angelehnt an die TV-Serie „Vampir-Tagebücher“, vorgeführt und mit Beifall der Zuschauer begleitet. „Die Experimente in eine Geschichte einzubinden, die die Kinder kennen und mögen, erhöht nochmals die Bereitschaft, sich mit Chemie auseinanderzusetzen“, freut sich Professor Stumm über den Erfolg.

Im Anschluss an die Show durften die kleinen Vampire selber Hand anlegen: Es wurden Blutflecken nachgewiesen, verschiedene Geheimschriften gelehrt und ein Geruchsmemory durchgeführt. In einer kleinen Rallye erledigten die Schülerinnen und Schüler verschiedene Aufgaben. Die einzelnen Ergebnisse wurden abschließend zu einer großen Lösung, dem Periodensystem der Elemente, zusammengeführt.

Die Aktion ist eine Kooperation der FH Kaiserslautern am Campus Pirmasens und der Chemieverbände Rheinland-Pfalz. Gestartet wurde sie 2011, im Internationalen Jahr der Chemie, und soll einmal jährlich in Pirmasens stattfinden.

PM Chemieverbände RLP

Nacht, die Wissen schafft – FH wieder dabei

Bereits zum dritten Mal präsentierte sich die Stadt Kaiserslautern mit der „Nacht, die Wissen schafft“ interessierten Bürgern als Wissenschaftsstandort, der eine Menge zu bieten hat. Am 9. November herrschte großer Andrang auf der Wissenschaftsmeile in der Trippstadter Straße.

Zwischen 19.00 und 24.00 Uhr waren alle Interessierten bei freiem Eintritt auf das Gelände der TU Kaiserslautern und des PRE Uni-Parks entlang der

Trippstadter Straße eingeladen. Die Veranstaltung wurde zusammen mit der Science Alliance, sprich den beiden Hochschulen und den fünf Forschungsinstituten, sowie dem



Die Multitouch-Applikation der Informatik



Interessierte Gespräche beim Crash-Test-Dummy

Projektbüro für städtische Veranstaltungen der Stadt Kaiserslautern organisiert. Themengeber war das Jahr der Begegnung unter dem Motto: „Sport trifft Wissenschaft – trifft Kultur“.

Auf dem gesamten Campus-Gelände warteten interessante Vorträge und Führungen, Experimente und Workshops auf die Besucherinnen und Besucher. Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler stellten ihre Projekte vor und zeigten, woran sie forschen und arbeiten. Ein abwechslungsreiches Rahmenprogramm mit musikalischen, kulinarischen und kulturellen Genüssen sorgte für gute Unterhaltung.

Wie im vergangenen Jahr gastierte die FH in den Räumen des Deutschen Forschungszentrums für Künstliche Intelligenz (DFKI) und der Technischen Universität. Am Infostand: „FH Kaiserslautern – das Team für deine Zukunft“ präsentierte sich die FH im Foyer von Gebäude 46 der TU mit Informationen zu den Betreuungsangeboten der Fachhochschule in allen Studienphasen sowie mit Exponaten zum Thema Sport aus der angewandten Forschung. Rege Nachfrage herrschte dabei vor allem am Crash-Test-Dummy der Arbeitsgruppe von Prof. Dr. Lutz Gäng aus der Mikrosystemtechnik. Die AG beschäftigt sich mit technischen Lösungen zur Verbesserung der Insassensicherheit im PKW, vor allem beim rückwärtigen Auffahrunfall. Dazu wurde ein Dummy entwickelt, dessen Wirbelsäule der menschlichen sehr nahe

kommt. Die beiden Standbetreuer waren bis Mitternacht permanent im Gespräch mit interessierten Besuchern.

Der Studiengang Informatik war im DFKI vertreten. Prof. Dr. Dieter Wallach und seine Mitarbeiter aus dem Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik vom Standort Zweibrücken stellten eine Multitouch-Applikation zur interaktiven Präsentation ausgewählter State Of The Art WPF-Anwendungen vor und hatten ebenfalls den ganzen langen Abend viele Fragen zu beantworten.

Ein ganz und gar voller Erfolg war der Science Slam „Mit einem Fuß im Unternehmen“ mit dem die FH ein Format in die Veranstaltung einbrachte, das dem Publikum wissenschaftliche Themen auf unterhaltsame und verständliche Weise näher brachte. Drei FH-Absolventen verschiedener Fachrichtungen und ein FH-Mitarbeiter warfen sich unter Moderation von Referatsleiter Jens Egler „in den Ring“ und präsentierten die Ergebnisse ihrer Abschlussarbeiten sowie ihre aktuellen Aufgabengebiete. Das Publikum kürte per Applaus die beste Präsentation. FH-Absolvent Jan Buschbaum erläuterte, wie er in seiner Dissertation eine Software entwickelt, mit deren Hilfe Knochenfrakturen mittels computerassistierter Operation gerichtet werden können. Absolvent Oliver Strecke vermittelte kurzweilig, wie er mit seiner Unternehmensgründung mit einem weltweit einzigartigen Diebstahlschutz für Photovoltaik-Anlagen „vom Hörsaal in den Chefsessel“ kam. Masterstudent Jörn Gukenbiehl erklärte Selektionsstrategien in der Personalrekrutierung anhand des Sonnensystems. Bastian Zapf schließlich unterhielt mit der humorvollen Vorstellung des ersten Einführungs-Moduls und des didaktischen Werkzeugkastens des neuen Fernstudiengangs „IT-Analyst“ unter dem Titel „Studieren am Strand“. In einem durchgängig vollen Vortragsraum mit einem Publikum, das die kurzweiligen Präsentationen engagiert verfolgte wurde, letztlich Bastian Zapf zum strahlenden Sieger gewählt.

Text und Fotos:
Elvira Grub



Die Science Slammer (v.l.n.r.): Jan Buschbaum, Jörn Gukenbiehl, Oliver Strecke und Bastian Zapf

Präsident von Red Pymes Mercosur, besucht den Campus Zweibrücken

Prof. Dr. Rubén Ascúa, von den beiden argentinischen Kooperationsuniversitäten Universidad Tecnológica Nacional, Rafaela und Universidad Nacional de General Sarmiento, Buenos Aires besuchte die Fachhochschule Kaiserslautern und den Campus Zweibrücken. Der Besuch des Präsidenten von Red Pymes Mercosur, dem Mittelstandsnetzwerk in Lateinamerika, und Senior Vice President Marketing des International Council for Small Business (ICSB) wurde vom Deutschen Akademischen Austauschdienst (DAAD) gefördert. Professor Ascúa hielt Vorlesungen im Studienfach „Start Up and Going Public“ des Master-Studienganges „International Finance & Entrepreneurship“. An verschiedenen Tagen wurde in deutsch- und englischsprachigen Veranstaltungen mit den Studierenden das Going Public von Internet-Unternehmen wie z.B. Groupon, Yelp, LinkedIn behandelt. Natürlich durfte auch das Initial Public Offering (IPO) von Facebook, das in der Öffentlichkeit rege diskutiert wird, nicht fehlen. In verschiedenen Gesprächen mit Prof. Dr. Gunter Kürble, Dekan des Fachbereichs Betriebswirtschaft, Dr. Ursula-Anna Schmidt und Prof. Dr. Walter Ruda wurde der weitere Ausbau der Beziehungen zwischen dem Fachbereich BW und den beiden Partneruniversitäten besprochen. Erst kürzlich absolvierte Elena Gienger, eine Master-Studentin, ihren obligatorischen Auslandsaufenthalt in Argentinien. Frau Gienger führte für Ogoout, ein Zweibrücker Internet Start-up, eine Marktstudie für Lateinamerika durch. Mit Eugen Wolf, dem Gründer von Ogoout, wurden die Ergebnisse dieser Marktrecherche und des Auslandsaufenthalts diskutiert.

Professor Ascúa lehrt auch an der renommierten und traditionsreichen Universidad Nacional del Litoral in Santa Fe. Santa Fe ist die Hauptstadt der gleichnamigen Provinz Santa Fe mit Städten wie z.B. Rosario und Rafaela. Verschiedene Aspekte einer möglichen Kooperation mit der UNL in den Master-Studiengängen „International Finance & Entrepreneurship“ sowie „Information Management“ wurden mit Prof. Dr. Marc Piazzolo, dem Vorsitzenden des Master-Course Boards, eruiert und diskutiert. Es ging hierbei auch um die Beteiligung am Binationalen Programm zur Förderung deutsch-argentinischer Hochschulnetzwerke durch das Deutsch-Argentinische Hochschulzentrum (DAHZ).



(v.l.n.r.) Prof. Dr. Gunter Kürble, Prof. Dr. Rubén Ascúa, Dr. Ursula-Anna Schmidt

Mit den Professoren Dr. Walter Ruda und Dr. Thomas A. Martin sowie M.A. Benjamin Danko, Lehrbeauftragter im FB BW wurden die weiteren Schritte der GEST-Studie (Gründung und Entrepreneurship bei Studierenden), die durch das Zentrum für Mittelstands- und Gründungsökonomie (ZMG) durchgeführt wird, behandelt. Im Rahmen der GEST-Studie werden Studierende in verschiedenen Ländern weltweit zu unternehmerischen Kriterien befragt, um Erkenntnisse über den Vorgründungsprozess und den Ausgestaltungsbedarf von Gründungsförderprogrammen zu erlangen. Prof. Ascúa hat mittlerweile als Leiter des ZMG-Forschungsstandortes Argentinien und als Präsident von ICSB Argentina auf der ICSB-World Conference in Wellington, Neuseeland über weitere Teilergebnisse der GEST-Studie im internationalen Länder-Vergleich berichtet. Sowohl das ZMG als auch die UNL Santa Fe verfolgen die Ziele, Entrepreneurship zu erforschen und unternehmerische Aktivitäten zu schulen bzw. zu beraten, um einen positiven Beitrag zur Ausbildung und Förderung von Entrepreneurship und der Mittelstandsökonomie zu leisten. In diesem Zusammenhang wird mit Unterstützung durch die UNL ein gemeinsames Buch „Entrepreneurial propensity of university students in selected countries of Europe and Latin America – GEST Study“ publiziert, das auf den weltweiten Befragungen der GEST-Studie basiert. Die Modalitäten eines Letter of Intent, der mittlerweile von beiden Seiten unterschrieben worden ist, wurden darüber hinaus in mehreren Gesprächen behandelt.

Prof. Dr. Walter Ruda

Junger Gastwissenschaftler aus China forscht am Campus Zweibrücken



Gastwissenschaftler Bin Wu aus China

Vor etwa einem Jahr startete am Campus Zweibrücken der Fachhochschule (FH) Kaiserslautern ein europäisch gefördertes Projekt zum Austausch von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern. Aus nahe liegenden Gründen trägt das Projekt „Micro-Multi-Material Manufacture to Enable Multifunctional Miniaturised Devices“ die etwas einfachere zu handhabende Kurzbezeichnung „M6“ und beschäftigt sich im Kern mit Fertigungsprozessen für miniaturisierte Systeme, die aus verschiedenen Materialien bestehen und unterschiedliche Funktionen aufweisen können. Ein Beispiel hierfür ist die Herstellung von so genannten Lab-on-Chip-Systemen, also kleinen Laboren im Taschenformat zur Untersuchung oder Herstellung von (bio)chemischen Substanzen. Das Projekt hat jedoch nicht nur fachliche Aspekte zum Ziel, sondern insbesondere auch den kulturellen Austausch zwischen europäischen sowie asiatischen Partneruniversitäten.

Die vier Partnerhochschulen – neben der FH Kaiserslautern sind die Loughborough University aus Großbritannien, die Huazhong University of Science and Technology aus China sowie das National Institute of Advanced Industrial Science and Technology aus Japan – sind dabei über vielfältige Aktivitäten verbunden: So finden einmal jährlich M6-Konferenzen an den verschiedenen Partneruniversitäten statt und nach der diesjährigen Konferenz in der chinesischen Metropole Wuhan wird der FH-Campus Zweibrücken im kommenden Jahr der Gastgeber dieser Veranstaltung sein.

Ein weiterer bedeutender Baustein der Projektpartnerschaft ist der Austausch von Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftlern: Seit März dieses Jahres forscht nun der 24jährige Bin Wu aus der chinesischen Millionenstadt Wuhan in den Laboren der Mikrosystemtechnik und der angewandten Lebenswissenschaften am Campus Zweibrücken. Wissenschaftlich betreut wird er von den beiden Professoren Monika Saumer und Karl-Herbert Schäfer und deren Mitarbeitern. Dabei arbeitet Bin Wu nicht nur an der FH, sondern wohnt auch am Campus in Zweibrücken und verbringt dort seine Freizeit mit anderen Studierenden des Standorts.

Bin Wu besitzt bereits seinen Bachelor-Abschluss in „Materials Processing and Control Engineering“ und ist an seiner Heimatuniversität im Rahmen seines Masterstudiums bereits seit einigen Jahren an einem Projekt namens „experience and social practice“ beteiligt. Hierunter fallen auch seine aktuellen Arbeiten am Campus Zweibrücken, die sich mit der Herstellung und dem Test eines Gerüsts (Fachbegriff „Scaffold“) aus knochenähnlicher Substanz befassen. Ziel ist es, auf diesem Gerüst Zellwachstum zu erzeugen, damit nach und nach knochenähnliches Gewebe entstehen kann. Im Endeffekt könnte beispielsweise kranke, menschliche Knochensubstanz durch dieses künstliche Gewebe ersetzt werden, z.B. bei pathologischen Befunden wie Osteoporose oder Knochenkrebs. Seine ersten viel versprechenden Forschungsergebnisse stellte Bin Wu im Juli dieses Jahres auf der Internationalen Konferenz EnFI 2012 vor, die ebenfalls in Zweibrücken stattfand.

Bisher hat Bin Wu nicht nur die exzellente Forschungsumgebung, die ihm die FH bietet, zu schätzen gelernt, sondern insbesondere auch die Kollegialität, Hilfsbereitschaft und Freundlichkeit der FH-Mitarbeiter und Studierenden und nicht zuletzt die Unterstützung durch seine wissenschaftlichen Mentoren. Dabei sind es neben der fachlichen Arbeit speziell auch sozusagen die gemeinsamen, eher informellen Aktivitäten nach Dienstschluss, die den jungen Gastwissenschaftler begeistern. Bin Wu wird noch bis Ende September in Zweibrücken bleiben und dann zunächst in sein Heimatland zurückkehren. Sein großer Wunsch ist es, bald noch eine ausgedehnte Europareise zu unternehmen.

Martina Staub

Festivalsommer

Die FH Bigband beim Landesjazzfestival in Trier und bei Swinging Lautern



Moritz Braun und Ralf Schäfer beim Solo (Foto: Alexander Roth)

Die Bigband der Fachhochschule wurde 1994 gegründet und spielt seitdem in wechselnder Besetzung in der Großregion. Das Ensemble besteht aus Mitarbeitern der Fachhochschule, einigen ambitionierten Amateurmusikern aus der Umgebung und engagierten Studenten und Studentinnen, die der Band oft auch nach dem Studium treu bleiben.

Seit einigen Jahren wird die Bigband von Viktor Loos geleitet, der als Profi-Musiker in der Region und darüber hinaus wohlbekannt ist und über jahrzehntelange Erfahrung als Musiker, gelernter Dirigent und Pädagoge verfügt. Durch seine weitreichenden Beziehungen können bei vielen Auftritten immer wieder hochkarätige Gastmusiker vorgestellt werden.

Stilistisch bewegt sich die Band zwischen Swing, Rock, Funk und Latin. Das breit gefächerte Repertoire basiert auf ausgewählten Stücken der klassischen Bigband-Literatur, enthält aber auch Werke moderner Komponisten. Je nach Bedarf werden die Arrangements originalgetreu oder mit eigenen Anpassungen gespielt.

Als Hausband spielt die Bigband bei vielen Veranstaltungen der Fachhochschule. Darüber hinaus ist die Band immer wieder bei Veranstaltungen in der Stadt und der Umgebung zu erleben.

Am 26. und 27. Mai fand in Trier das Landesjazzfestival 2012, gleichzeitig Jazzfest am Dom statt. Vor der eindrucksvollen Kulisse des Domes wurde vom Quintett bis zur Bigband an zwei Tagen dem Publikum ein breit gefächertes Programm mit einem repräsentativen Querschnitt durch die Bigband- und traditionelle Jazz-Szene der Stadt und der Region präsentiert.



Julia Flach, Björn Decker, Sabrina Roth (Foto: Alexander Roth)

Am Samstag, 26. Juli bot die Bigband ab 19.00 Uhr einen einstündigen Einblick in ihr Repertoire und zauberte gute Laune unter den Sommerhimmel. Höhepunkte waren die Gesangsstücke mit den Sängerinnen Sabrina Roth, Julia Flach und unserem Gitarristen und Hobbysänger Björn Decker.

Zum zehnten Mal fand 2012 das Barbarossa-Fest „Swinging Lautern“ statt. Das erfolgreiche Fest ist über die Jahre zum festen Bestandteil des Kaiserslauterer Veranstaltungskalenders geworden und bietet mit seinem internationalen Musikprogramm aus Swing, Blues, Boogie, Jazz, Soul und Salsa gepaart mit einem tollen Ambiente dem Gast viele Stunden bester Unterhaltung.

Die FH-Bigband spielte am Samstag, dem 1. September um 14.00 Uhr am Altenhof, nach der Band „Wings of Dixie“, einer besonderen Formation der USAFE Band. Bei sich besserndem Wetter bot die Bigband vier Stunden beste Unterhaltung, die das Publikum in seinen Bann zog und viele Passanten „nötigte“ bis zum Ende zu bleiben und den Einkaufsbummel aufzuschieben. Bis 18.00 Uhr wurde der Altenhof von Bigband-Musik der Extraklasse erfüllt.

Matthias Frank

Infos zur Bigband

Proben immer dienstags, 20.00 Uhr,
in der Aula Morlauererstraße 31, Kaiserslautern

Wer mag, kann mitspielen!
Weitere Informationen: <http://www.fh-bigband.de>

Kontakt: Matthias Frank, matthias.frank@fh-kl.de

Mehr gemeinsame Projekte mit der „University of the Incarnate Word“

Dr. Hubert Zitt besucht Partnerhochschule in San Antonio, Texas



(v.l.) Dr. Hubert Zitt (Fachbereich IMST), Prof. Phillip Youngblood (Computer Information Systems), Alanna Taylor (Study Abroad Coordinator), Ph.D. Javier Lozano (Director of Sister Scholl Partnership)

Bereits seit dem Jahre 2005 ist die University of the Incarnate Word (UIW) in San Antonio, Texas offizielle Partnerhochschule unserer FH. Das Kooperationsabkommen sieht vor, dass pro Semester zwei unserer Studenten an der UIW – ohne die dort üblichen Studiengebühren – studieren können, was auch regen Zuspruch findet. Im Herbst 2008 habe ich selbst ein Semester lang an der UIW als „Visiting Professor“ gelehrt. Der Kollege Prof. Dr. Marc Piaolo vom Fachbereich Betriebswirtschaft hat im darauf folgenden Jahr ebenfalls für ein Semester dort gearbeitet.

Während unsere FH seit Jahren in jedem Semester zwei Studierende zur UIW entsendet und bereits zwei unserer Lehrenden als „Visiting Professoren“ dort gearbeitet haben, gab es bisher nur relativ wenige Angebote, die von den Studierenden und Lehrenden der UIW bei uns wahrgenommen wurden. An dieser Stelle möchte ich den Fachbereich Betriebswirtschaft lobend erwähnen, dem es mehrfach gelungen ist, Besuchergruppen der UIW zu uns einzuladen und den Gästen ein interessantes Rahmenprogramm zu bieten. Die Resonanz der Besucher aus Texas war stets sehr positiv.

Dennoch gibt es ein Ungleichgewicht, was den Austausch von Studierenden und Lehrenden betrifft. Es gehen mehr Studierende von uns zur UIW als umgekehrt. Der Grund ist naheliegend: unsere Studierenden haben ein sehr viel größeres Interesse daran, Englisch zu lernen, als Studierende aus USA, Deutsch zu lernen. Als ich im Herbstsemester 2008 an der UIW war, gab es dort 80 ausländische Studierende aus 54 Ländern. So etwas ist in Deutschland leider undenkbar. Wenn wir das internationale Ansehen unserer FH steigern wollen, werden wir dies nur dadurch erreichen, dass mehr Vorlesungen oder auch Seminare in englischer Sprache angeboten werden. Ein sehr gutes Konzept hat dabei zum Beispiel der Fachbereich Angewandte Ingenieurwissenschaften umgesetzt, der einen Masterstudiengang anbietet, den man sowohl komplett in Deutsch als auch komplett in Englisch oder auch „gemischt“ studieren kann. Aber auch kleinere Aktivitäten in englischer Sprache wie zum Beispiel ein Kurs im Rahmen einer Blockveranstaltung oder einer „Summerschool“ würde die Attraktivität unserer FH für internationale Gäste deutlich steigern.



Hubert Zitt bei der Star Trek-Vorlesung an der UIW in Texas

Mit der Motivation, die oben genannten Ideen und Konzepte an der UIW vorzustellen, bin ich Ende September nach San Antonio gereist, wo ich mehrere Meetings mit den dortigen Kollegen für internationale Angelegenheiten hatte. Die Bemühungen unserer FH und die bereits existierenden Lehrangebote für ausländische Studierende in englischer Sprache, fanden vor allem bei Ph. D. Javier E. Lozano, dem zuständigen Direktor der UIW für Partnerhochschulen, große Zustimmung. Es ist geplant, dass bei nächster Gelegenheit Vertreter der UIW unseren Standort besuchen werden. Unser längerfristiges Ziel ist es, eine Gruppe von UIW-Studenten im Rahmen eines Summerschool-Projektes des Studiengangs Information zu uns einzuladen. Ein mögliches Thema wäre zum Beispiel ein Kurs in App-Programmierung. Die UIW hat großes Interesse daran bekundet und im Studiengang Informatik sind die Kursunterlagen in englischer Sprache bereits so gut wie fertig.

Neben den Gesprächen mit den Kollegen für internationale Angelegenheiten konnte ich meinen Besuch an unserer Partnerhochschule nutzen, um mich mit einem Studenten unseres Studiengangs Informatik auszutauschen, der – unter meiner Betreuung – zurzeit an der UIW seine Bachelorarbeit schreibt. Außerdem habe ich gerne die Einladung angenommen, nach vier Jahren nochmals eine Star Trek-Vorlesung an der University of the Incarnate Word in San Antonio, Texas zu halten.

Dr. Hubert Zitt

Entrepreneurship-Merkmale von argentinischen, brasilianischen und deutschen Studierenden

Teilergebnisse der GEST-Studie auf der XVII. Red Pymes Mercosur-Konferenz in São Paulo vorgestellt

Auf der XVII^a Reunión Anual de la Red Pymes Mercosur an der Universidade de São Paulo (USP) vom 26. bis zum 28. September 2012 referierten und diskutierten Wissenschaftler, insbesondere aus Lateinamerika, unter dem Leitthema „PMEs, Clusters e Inovação: uma agenda para o MERCOSUL“. Auch ein Beitrag aus Zweibrücken, der im Rahmen des Forschungsprojektes „Gründung und Entrepreneurship von Studierenden“ (GEST-Studie) entstanden ist, wurde dem insbesondere Spanisch- und Portugiesisch-sprachigen Fachpublikum vorgestellt. Benjamin Danko, Lehrbeauftragter im Fachbereich Betriebswirtschaft und Master-Absolvent der Graduate School of Management, Zweibrücken, besuchte auf privater Basis die Konferenz und präsentierte auf Spanisch den Beitrag „Comparación de la propensión a crear empresas y características empresariales de estudiantes universitarios en Alemania, Argentina y Brasil“. Es handelt sich hierbei um ein Gemeinschaftsprodukt der Professoren Dr. Walter Ruda, Dr. Thomas A. Martin, Dr. Rubén Ascúa von den argentinischen Partneruniversitäten in Rafaela und Buenos Aires und Lehrbeauftragter im Fachbereich Betriebswirtschaft, Professor Dr. Wolfgang Gerstlberger von der Syddansk Universitet, Odense, Dänemark sowie M.A. Benjamin Danko. Eine Kurzfassung des Beitrags wurde im Vorfeld von Gutachtern der Konferenz positiv bewertet. Das Forschungspapier wurde darüber hinaus in die Konferenz-Proceedings und zudem als Kapitel in die von R. Ascúa, R. Garcia und G. Camprubí herausgegebene Publikation „Entrepreneurship, Creación y Desarrollo de Empresas y Formación – Lecturas seleccionadas de la XVII Reunión Anual de la Red Pymes Mer-



Veneziano Araujo, Ariana Costa, Benjamin Danko, Prof. Dr. Renato Garcia

cosur“ aufgenommen. Die von Professor Dr. Walter Ruda geleitete GEST-Studie „Gründung und Entrepreneurship von Studierenden“ wird in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Mittelstands- und Gründungsökonomie (ZMG) Zweibrücken-Ludwigshafen-Rafaela durchgeführt.

Den auf über 4.400 deutschen, über 750 argentinischen und über 500 brasilianischen Fragebögen basierenden Forschungsergebnissen zufolge zeigen die in Brasilien befragten Studierenden eine weitaus höhere Gründungsneigung, während sie dem Mittelwert zufolge in den anderen beiden analysierten Ländern gleich hoch ausgeprägt ist, wobei das argentinische Sample mehr Gründungssensibilisierte und Gründungsvorbereiter beinhaltet als das deutsche und die deutsche Stichprobe mehr Gründungsinteressierte als die argentinische umfasst. Die brasilianischen Studierenden sind vergleichsweise zu den argentinischen und deutschen seltener Gründungslaien und weitaus häufiger Gründungsvorbereiter sowie Gründer. Diese auf die studentische Zielgruppe bezogenen Ergebnisse weichen von denen des sich auf Erwerbstätige gesamt beziehenden aktuellen Global Entrepreneurship Monitor (GEM) ab, der entsprechend für Argentinien eine höhere Early Stage Entrepreneurial Activity Rate (TEA) herausgearbeitet hat als für Brasilien sowie Deutschland. Auch hinsichtlich des Gründungsmotives aus ökonomischer Notwendigkeit differieren die Forschungsergebnisse gegenüber denen des GEM, da die GEST-Studie für Brasilien ein auffallend geringer ausgeprägtes Notgründungsmotiv aufzeigt als für Argentinien und Deutschland, während dem GEM zufolge Deutschland das im Drei-Ländervergleich geringste Notgründungsmotiv repräsentiert. Demzufolge besitzen Studierende andere Unternehmertum-Merkmale als Erwerbstätige gesamt, woraus sich der Bedarf ableiten lässt, speziell auf die Bedürfnisse der studentischen Zielgruppe ausgerichtete Gründungsunterstützungsprogramme zu entwickeln, um Studierende einerseits für Entrepreneurship zu sensibilisieren und andererseits den potenziellen Gründern adäquat unternehmerische Grundkenntnisse und Fähigkeiten zu vermitteln, damit sie befähigt werden, potenzielle Geschäftsideen erfolgreich zu vermarkten.

Als Keynote Speakers fungierten unter anderen Professor Dr. Thomas M. Cooney, Dublin Institute of Technology und Presi-



Benjamin Danko, Prof. Dr. Rubén Ascúa

dent des International Council for Small Business (ICSB), mit seinem Vortrag „Challenges for Minority Entrepreneurship“ sowie Professor Dr. Jeffrey Alves, Dekan der Sidhu School of Business, Wilkes University, PA, USA und President-Elect des ICSB, mit seinem Vortrag „Entrepreneurship and SMEs: The Foundation and Key to Rebuilding after Economic Shocks“. Ferner präsentierten Professor Dr. Rubén Ascúa, Präsident des „Mittelstands-Netzwerkes Lateinamerika“ und Senior Vice-President – Marketing des ICSB, zusammen mit Lic. Nicolás Novaira in ihrem Vortrag „Propensión emprendedora de base universitaria tecnológica en la región centro“ sowie Professor Dr. Juan J. Jiménez Moreno, Universidad de Castilla-La Mancha, Spanien, mit seinem Vortrag „La intención emprendedora en alumnado universitario: un estudio en la Universidad de Castilla-

La Mancha (España)“ weitere Ergebnisse der internationalen GEST-Studie. Auch der aus São Paulo stammende Zweibrücker Diplom-Absolvent der Technischen Betriebswirtschaft Rodrigo Rojais besuchte die Konferenz. Darüber hinaus arbeitete Benjamin Danko zusammen mit Professor Dr. Renato Garcia, Escola Politécnica da Universidade de São Paulo, und dessen Forschungsteam zwei Wochen an der Ausweitung der GEST-Studie auf Brasilien. Außerdem diente der Besuch der Red Pymes-Konferenz auch der Kontaktknüpfung und Kontaktintensivierung zur weiteren Internationalisierung des Forschungsprojektes.

Master of Arts, Diplom-Betriebswirt (FH)
Benjamin Danko

Ergebnisse der GEST-Studie auf Entrepreneurship-Weltkonferenz in Neuseeland vorgestellt

In Wellington/Neuseeland fand im Juni 2012 die 57. Weltkonferenz „Leading from the Edge“ der auf dem Gebiet Unternehmertum/Entrepreneurship weltweit führenden Forschungsvereinigung International Council for Small Business (ICSB) statt. Dem Fachpublikum aus allen Teilen der Welt wurde im Rahmen der Diskussion neuester wissenschaftlicher Erkenntnisse von Prof. Dr. Rubén Ascúa von den zwei argentinischen Partnerhochschulen in Rafaela und Buenos Aires sowie Lehrbeauftragter im Master „International Finance & Entrepreneurship“ ein Beitrag „Analyzing entrepreneurial potential – A comparison of students in Germany and Greece“ präsentiert. Das Forschungspapier von Prof. Dr. Walter Ruda, Prof. Dr. Thomas A. Martin, Prof. Dr. Rubén Ascúa, M.A. Benjamin Danko, Lehrbeauftragter im Fachbereich Betriebswirtschaft, sowie Dr. Irene Fafaliou von der Universität Piraeus entstand im Rahmen der GEST-Studie (Gründung und Entrepreneurship bei Studierenden), die in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Gründungs- und Mittelstandsökonomie (ZMG) durchgeführt wird.

Im Rahmen der international angelegten betriebswirtschaftlichen GEST-Studie wird erforscht, welche Faktoren die Entstehung und Umsetzung von unternehmerischem Denken und Handeln sowie Motivation zur Selbständigkeit bei Studierenden beeinflussen. Im Zuge dieses mehrjährig angelegten Forschungsprojektes, an dem Wissenschaftler von Universitäten aus mehreren Ländern mitarbeiten, wurde ein Vergleich deutscher und griechischer Studierender dem interessierten Publikum präsentiert und diskutiert, welche Schlussfolgerungen sich daraus für Wissenschaft, Hochschulpolitik und Wirtschaftsförderung ergeben. Hochschulabsolventen, die eine selbständige Berufstätigkeit ausüben, liefern oftmals, vor allem im Falle innovativer Technologie-Start Ups, einen wichtigen ökonomischen Beitrag für die Dynamik und Wettbewerbsfähigkeit der Gesamtwirtschaft und schaffen zudem hochqualifizierte Arbeitsplätze für weitere Akademiker.

Von den im Ländervergleich analysierten Studierenden haben von der deutschen Stichprobe 2,8 % bereits ein Unternehmen



Professor Dr. Rubén Ascúa (rechts) zusammen mit Professor Dr. Renato Garcia, brasilianischer Kooperationspartner der GEST-Studie

gegründet, während 7,7 % der griechischen Studierenden als Gründer zubezeichnen sind. Allerdings herrscht den Ergebnissen zufolge in Deutschland ein höheres Gründungsinteresse, und mehr Studierende bereiten bereits ihre Gründung vor als in Griechenland, wo das Gründungsklima von den Befragten wesentlich schlechter wahrgenommen wird als in Deutschland. Dennoch scheinen die Studierenden in beiden Ländern nicht ausreichend für die potenzielle eigene Gründung vorbereitet zu sein, so dass die Hochschulen explizit gefordert sind, ein positives Gründungsklima zu schaffen und ihren Studierenden zielgruppendifferenzierte Gründungsunterstützung anzubieten. Nur so können mehr Arbeitsplatz schaffende Unternehmen und zusätzliche Hochpotenzialunternehmen entstehen, die ohne Gründungssupport nicht entstehen könnten, sei es beispielsweise aufgrund fehlender Geschäftsideen oder infolge fehlender betriebswirtschaftlicher Kenntnisse.

Der Konferenzbeitrag wurde im Rahmen eines international üblichen sogenannten double-blind Begutachtungsverfahrens von vier Gutachtern positiv begutachtet und zum Hauptprogramm in der Session „New Venture Creation“ angenommen.

Prof. Dr. Rubén Ascúa
M.A. Dipl.-Betriebswirt (FH) Benjamin Danko



Abb. 1: Das Team der Arbeitsgruppe Enterisches Nervensystem (AG-ENS) mit Professor Karl-Herbert Schäfer

Im Auftrag der AG-ENS rund um die Welt

Die Arbeitsgruppe Enterisches Nervensystem (AG-ENS) unter der Leitung von Professor Karl-Herbert Schäfer blickt auf ein erfolgreiches Jahr mit vielen interessanten Kongressbeiträgen und wissenschaftlich anspruchsvollen Arbeiten zurück.

Zu Jahresbeginn konnten im Rahmen der 19. Jahrestagung der Deutschen Gesellschaft für Neurogastroenterologie und Motilität (DGNM), 24.-26. Februar in Freising Frau Anne Schuster, Sandra Schrenk und Marie Theisen mit ihren Forschungsarbeiten derart überzeugen, dass drei der vier ausgeschriebenen Martin-Wienbeck Reisestipendien an die AG-ENS vergeben wurden. In der sonst eher beschaulichen Klosterklausur wurde dieser Erfolg gebührend gefeiert.

Die fleißigen Vorbereitungen haben sich ausgezahlt und ermöglichten es das „3rd Symposium on Development of the Enteric Nervous System“ vom 25.-28. März in Hongkong zu besuchen. Da Frau

Svenja Häuser zusätzlich von der Studienstiftung des Deutschen Volkes unterstützt wurde, konnte die AG-ENS mit insgesamt neun Beitragenden als größte Teilnehmergruppe aus Europa nach Hongkong reisen. Als begeisterte Forscher beteiligten wir uns an dem regen Austausch während des Symposiums und konnten sozusagen nicht übersehen werden. Frau Anne Schuster gewann mit ihrem Vortrag „Lipopolysaccharide Induces Cell Responses in Myenteric Neurons by Effecting L-Type Voltage Gated Calcium Channels“ den Young Investigator Travel Award und durfte somit als echte „Neurogastroenterologin“ die Belastbarkeit des ENS in eigenen Feldstudien testen.

Kaum zurück aus Asien konnte Herr David Grundmann erneut die Koffer packen um mit Dominik Schreiber in San Diego, USA während der Digestive Disease Week (DDW), 19.-22. Mai von Stammzellkulturen und Motilitätsveränderungen des Darms unter Medikamenteneinfluss zu berichten.

Während Frau Dr. Hagl im Rahmen des „13th Congress of the European Paediatric Surgeons Association (EUPSA)“ die Untersuchungen zum Morbus Hirschsprung, einer Erkrankung im Dickdarm vorstellte und mit ihren Kollegen über erste Nervenzelltransplantationen diskutierte, kamen „kleine“ Dinge in Zweibrücken ganz groß heraus.



Abb. 2: v.li.n.re.:
Elvira Wink, Anne Schuster, Sabine Heumüller,
Cornelia Hagl, Marie Theisen, Svenja Häuser,
Sandra Schrenk und Kollegen aus Hongkong

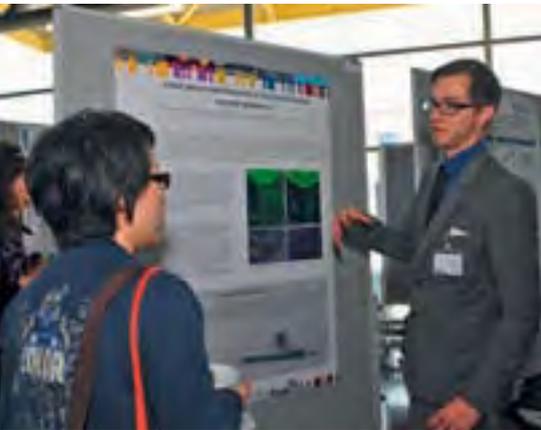


Abb. 3: Posterpräsentation während des ENFI-Kongress; Lukas Kristoffer Schwarz (re.) in reger Diskussion mit interessierten Besuchern

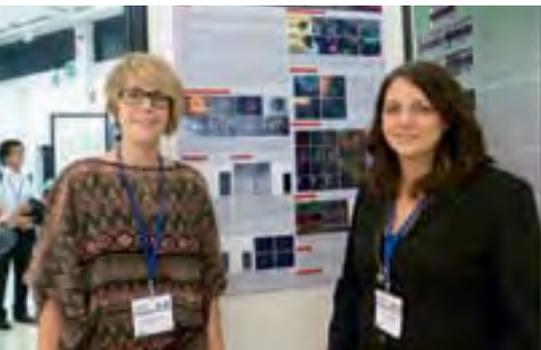


Abb. 4: Anne Schuster und Sandra Schrenk bei der Poster-Präsentation in Bologna



Abb. 5: Dominik Schreiber ist voll Motivation an den „Celloserver“ in Zweibrücken zurückgekehrt

„Spiking rate of myenteric neurons recorded from multi-electrode arrays depends on local microenvironment“ (Rebekka Medert), „Laser processed hierarchial structures lead to neurite guidance“ (Lukas Kristoffer Schwarz) und „Dynamics and Structure of Magnetic Nanoparticles in a Polymer Matrix at Interfaces“ (Felix Kettenbaum) waren der Beitrag der AG-ENS zum ENFI-Kongress vom 16.-17. Juli. Die Diskussionsgruppen um die Poster zeigten wie spannend technische und biologische Systeme miteinander interagieren können.

Das Treffen der „European Society of Neurogastroenterology and Motility (ESNM)“ und der „American Neurogastroenterology and Motility Society – Functional Brain-Gut Research Group (ANMS-FBG)“ vom 6.-8. September in Bologna wurde von der AG-ENS ebenso zahl- wie erfolgreich besucht. Mit ihren Posterbeiträgen „Vascular and neuronal Stem cells in the Gut – a successful team“ (Sandra Schrenk), „Acute effect of amyloid-protein upon the gastrointestinal tract and the Enteric Nervous System – a potential way of gut involvement in Alzheimer’s disease“ (Anne Braun), „A model of in vitro perfused mouse intestine suitable for pharmacological testing of antiinflammatory drugs“ (Dominik Schreiber), „Spatial analysis oft the enteric nervous system of GFP-Nestin expressing mice“ (David Grundmann) und „Neurogenesis: Granulocyte colony-stimulating factor facilitates neural stem cell differentiation“ (Anne Schuster) sicherten sich alle ein Stipendium der „Deutschen Gesellschaft für Neurogastroenterologie und Motilität“.

Dass ein solch erfolgreiches Team gerne von anderen Arbeitsgruppen aufgenommen wird, ist verständlich und so wird Frau Sandra Schrenk ein halbes Jahr in Padua im Labor von Professorin Maria Teresa Conconi forschen, während Frau Anne Schuster dort den Wnt-Signalweg weiter untersucht.

Zum Abschluss der Kongressreisen und noch vor Beginn des Semesters reisten Vertreter der AG-ENS nach London zum „XXVth International Symposium on Paediatric Surgical Research“. Hier durfte mit exzellenten Vorträgen über Alkoholeinfluss auf das Enterische Nervensystem (Prof. Schäfer), Darmmotilität und Narkotika (Dominik Schreiber) und Veränderungen der Glia-Population bei Morbus Hirschsprung (Dr. Hagl) und drei Posterbeiträgen gegläntzt werden, während das Team zu Hause bereits wieder fleißig in den Laboren arbeitet um internationale Publikationen vorzubereiten und für die nächste „Kongresssaison“ die Daten zu generieren.

Dr. Cornelia Hagl

Gastvorlesung an der Universität Nebraska, Lincoln

Zur Universität Nebraska, Lincoln (UNL) habe ich schon seit mehreren Jahren sehr enge Kontakte. An dieser Universität gibt es seit den fünfziger Jahren eine sehr erfolgreiche Arbeitsgruppe zur Ellipsometrie, einer speziellen optischen Messtechnik zur Charakterisierung dünnster Schichten und Oberflächenstrukturen. Diese Technik habe ich in der IBM ebenfalls entwickelt und zur industriellen Anwendung gebracht. Dabei half mir stets das Standardwerk von Azzam und Bashara aus dem Jahre 1979.

Beide Wissenschaftler waren die führenden Köpfe dieser Arbeitsgruppe an der Universität in Lincoln. Daher hatte ich bereits in meiner IBM-Zeit den großen Wunsch, diese Forschungsgruppe, die inzwischen von ihrem Nachfolger, John Woollem, geleitet wurde, einmal kennen zu lernen. Leider ließen andere, dringendere Aufgaben dies nicht zu.

Das änderte sich erst, als der Arbeitskreis Ellipsometrie im Jahre 2000 im Anschluss an die erste Tagung an der Universität Stuttgart von etwa 15 Wissenschaftlern und Ingenieuren gegründet wurde mit dem Ziel, einen regelmäßigen Erfahrungsaustausch in Form von Workshops ins Leben zu rufen. Diese nationale Initiative führte zu vier Tagungen, alle zwei Jahre im Wechsel zwischen Stuttgart und Berlin. Auf meine Initiative wurde daraus im Jahre 2006 ein eigener Verein, der Arbeitskreis Ellipsometrie – Paul Drude e.V. gegründet und die Aktivitäten auf europäische Länder ausgedehnt. Die erste europäische Tagung fand dann im Jahre 2009 in Zweibrücken statt, danach 2011 in Berlin und 2012 in Leipzig. Die Zahl der Beiträge und Teilnehmer ist in den Jahren stark gestiegen.

Auf einer Sitzung im Jahre 2005 kündigte Mathias Schubert aus Leipzig, sehr aktives Mitglied im Arbeitskreis, an, dass er künftig nur noch wenig aktiv zur Vereinsarbeit beitragen könnte, weil er die Nachfolge von Prof. Woollam antreten würde, der sich von nun ab völlig seiner Firma widmen wollte, weil diese im Laufe der Jahre ständig gewachsen war. Heute hat die Firma etwa 140 Mitarbeiter, entwickelt moderne Ellipsometer für die verschiedensten Anwendungen und vertreibt die Geräte weltweit.

Inzwischen beschränkt sich die Ellipsometrie nicht mehr nur auf das sichtbare und nahe infrarote Spektrum wie in der Anfangszeit dieser Technologie. Heute stehen verschiedene moderne und sehr leistungsfähige Geräte zur Verfügung, mit denen der Bereich von der sehr harten UV-Strahlung bis zu den Mikrowellen im THz-Bereich abschnittsweise abgedeckt werden kann.

Besonders beeindruckend fand ich eine Messapparatur, mit der auf einem besonders sorgfältig gereinigten glatten Substrat in einem Behälter im Ultrahochvakuum, in den gezielt winzige Gas-mengen zugeführt wurden, das Aufwachsen von jeweils monomolekularen Lagen mit Ellipsometrie beobachtet wurde und so der Beschichtungsprozess

in allen Einzelschritten genau verfolgt und vermessen werden kann.

Im Jahre 2005 schloss Daniel Schmidt, ein hervorragender Student der Mikrosystemtechnik, sein Studium in Zweibrücken ab, bekam für seine hervorragende Diplomarbeit den BOSCH-Preis und eine Doktorandenstelle an der UNL bei Prof. Schubert. Auch dort hat Herr Schmidt eine außerordentlich gute Arbeit geleistet, seine Doktorarbeit und seine weiteren wissenschaftlichen Veröffentlichungen sind weltweit mehrfach prämiert und mit wissenschaftlichen Preisen ausgezeichnet worden, so u.a. auf dem Workshop Ellipsometrie 2011 in Berlin mit der Paul Drude Medaille.

Schon seit mehreren Jahren hat mich Prof. Dr. Schubert gebeten, einmal eine Gastvorlesung in Mikrosystemtechnik an der Universität in Lincoln zu halten. Wegen Termin- und Finanzierungsschwierigkeiten war das lange unmöglich. Diese Situation änderte sich schlagartig, als im Dezember 2011 bekannt gegeben wurde, dass nunmehr Programme zur Förderung der Dozentenmobilität auch in Nicht-EU-Länder zur Verfügung stünden. Unmittelbar nach Bekanntgabe dieser Möglichkeit habe ich mit meinem Kollegen in Lincoln den Termin für diese Lehrveranstaltung festgelegt. In Lincoln



Capitol des US Bundesstaates Nebraska in Lincoln – die Figur auf der Kuppel stellt einen Farmer dar, der Saat aussät



Scott Engineering Center, das die Departements of Electrical and Mechanical Engineering beherbergt

wird das Sommersemester immer Ende Mai mit den Prüfungen abgeschlossen, so dass danach mehr Zeit für individuelle Kurse, freiwillige Praktika und Sommerschulen zur Verfügung steht.

An meiner Lehrveranstaltung „Microsystems and Technologies“, die ich als Sommerschule im Juni 2012 durchgeführt habe, nahmen 12 Studenten teil, von denen zehn regelmäßig und an allen Tagen anwesend waren und die auch die Abschlussprüfung ablegten, zwei Bachelor- und vier Masterstudenten sowie vier Doktoranden. Meine Lehrveranstaltung umfasste 60 Stunden Vorlesung plus 15 Stunden Übungen, auf die FH Kaiserslautern übertragen entspricht das einer Vorlesung von vier Semesterwochenstunden (SWS) plus Übung von einer SWS. Abgeschlossen wurde die Lehrveranstaltung mit einer mündlichen Prüfung, die zu benoten war; alle zehn Teilnehmer bestanden mit gutem oder sehr gutem Erfolg.

Zur Universität in Lincoln

Die Universität Nebraska, Lincoln besitzt einen recht hübschen, stark verkehrsberuhigten Campus mit einem sehr aktiven Studentenleben. An der Universität sind derzeit 25 Tausend Studierende aller Fachrichtungen eingeschrieben. Wegen des großen Erfolges der Football-Mannschaft aus Lincoln – sie ist im vergangenen Jahr um mehrere Klassen aufgestiegen – wird derzeit das schon dreimal erweiterte Stadion noch einmal erheblich vergrößert. Und weil der Sport in den USA einen sehr großen Stellenwert besitzt, wollen jetzt deutlich mehr junge Menschen in Lincoln studieren. Mit 30-35 Tausend Studierenden wird gerechnet und daher werden derzeit sehr viele Gebäude neu errichtet, um rechtzeitig auf den großen Zuwachs vorbereitet zu sein.

Zum US-Staat Nebraska

Nebraska ist ein Staat im Mittleren Westen. Er grenzt im Osten an Iowa und Missouri, im Westen an Colorado und Wyoming, im Norden an South Dakota und im Süden an Kansas.

Nebraska ist ein weites und überwiegend absolut flaches Land, geprägt von Viehzucht und Maisanbau. Geschichtlich ist es bekannt durch den Oregon-Trail, auf dem tausende Siedler im 19. Jahrhundert nach Westen gezogen sind, und zwar immer entlang dem North und South Platte River, wo sie sich mit Wasser versorgt haben. Beide Flüsse fließen von den Rocky Mountains ziemlich genau in Ost-West-Richtung, vereinen sich zum Platte River und münden in den Missouri, dem Grenzfluss zu den beiden östlichen Nachbarstaaten.

Die Siedler zogen mit Planwagen über die weite Prärie und kamen bei Scott's Bluff, einem markanten Berg, der bereits wie

ein Leuchtturm aus großer Entfernung ausgemacht werden konnte, in die Vorgebirge der Rocky Mountains. Dort mussten sich die Siedler endgültig entscheiden, ob sie die nördliche Route nach Oregon, die mittlere nach Kalifornien oder die südliche nach Salt Lake City in Utah einschlagen wollten. So zogen die Mormonen nach Salt Lake City, die Goldsucher nach Kalifornien und die Farmer nach Oregon.

Lincoln ist die Hauptstadt von Nebraska und hat gut 225 Tausend Einwohner. Omaha, direkt am Missouri gelegen, ist mit etwa 390 Tausend Einwohnern zwar größer, doch verlor die Stadt im Streit um die Wahl der Hauptstadt nach der Gründung des Staates im Jahre 1867 durch eine Nacht- und Nebelaktion der „South Platters“, die in einem Schneesturm die Staatskasse und die wichtigsten Dokumente nach Lancaster brachten. Lancaster wurde dann in Lincoln umbenannt.

Prof. Dr. Peter Pokrowsky



Büchereien auf dem Campus

Arbeitsgruppe Biomedizinische Messtechnik auf großer Fahrt

Einige Mitglieder der Arbeitsgruppe Biomedizinische Messtechnik von Prof. Dr. Sven Ingebrandt im Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik am Standort Zweibrücken nahmen im Mai 2012 an der größten internationalen Konferenz im Bereich der Biosensorik, dem Biosensor World Congress 2012, vom 15. bis 18. Mai in Cancun, Mexiko, teil. Mehr darüber: www.biosensors-congress.elsevier.com



Mitarbeiter der AG Biomedizinische Messtechnik im Gartenbereich des Konferenzhotels. Von links nach rechts: Dr. Xuan-Thang Vu, Anna Susloparova, Dr. Maryam Weil, Dieter Koppenhöfer, Dr. Jessica Ka-Yan Law, Prof. Dr. Sven Ingebrandt

Es wurden in insgesamt sechs Posterbeiträgen die aktuellen Forschungsergebnisse der Arbeitsgruppe präsentiert. Für die beiden mitgereisten Doktoranden Dieter Koppenhöfer und Anna Susloparova war dies die erste große internationale Konferenz mit über 1000 Teilnehmern. Sie wurden begleitet von Prof. Dr. Ingebrandt und drei erfahrenen, promovierten Wissenschaftlern der Arbeitsgruppe. Die Beiträge aus Zweibrücken stießen auf große Resonanz. Beide Doktoranden ergriffen die Chance und reichten Ihre Arbeiten als vollwertige Publikation beim renommierten Fachjournal *Biosensors and Bioelectronics* ein, das alle zwei Jahre eine Spezialausgabe zur Biosensor-Konferenz

abdruckt. Thematisch geht es bei diesen Arbeiten um die elektronische Detektion der Wirkung von Anti-Krebsmedikamenten auf Tumorzellen (A. Susloparova, D. Koppenhöfer, X.T. Vu, M. Weil, S. Ingebrandt*, *Impedance spectroscopy with field-effect transistor arrays for the analysis of anti-cancer drug action on individual cells*, *Biosensors and Bioelectronics*, <http://dx.doi.org/10.1016/j.bios.2012.06.006>) und von Nanopartikeln, die z.B. in Feinstäuben vorkommen, auf Zellen der Lungenwand (D. Koppenhöfer, A. Susloparova, D. Docter, R.H. Stauber, S. Ingebrandt*, *Monitoring nanoparticle induced cell death in H441 cells using field-effect transistors*, *Biosensors and Bioelectronics*, <http://dx.doi.org/10.1016/j.bios.2012.06.031>).

Dies ist nach drei Jahren der Aufbauarbeit ein toller Erfolg für die noch junge Arbeitsgruppe und ist ein Beweis für die international anerkannte, qualitativ hochwertige Forschungsarbeit an der Fachhochschule Kaiserslautern im Fachbereich Informatik und Mikrosystemtechnik. Mittlerweile ist die Arbeitsgruppe auf sechs Doktoranden und vier promovierte Wissenschaftler angewachsen, die Forschungsarbeiten gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung, durch die Europäische Union im 7. Rahmenprogramm und durch direkte Kooperationsprojekte mit Industriepartnern bearbeiten. Die Arbeiten sind in die Aktivitäten des Forschungsschwerpunktes Integrierte Miniaturisierte Systeme (IMS) eingebettet.

Prof. Dr. Sven Ingebrandt



Mitarbeiter der AG Biomedizinische Messtechnik während der Posterpräsentation

Akquisition von Partnerhochschulen mit englischsprachigen Programmen auf der NAFSA-Exhibition in Houston

Aufgabe der Auslandsbeauftragten jeden Fachbereichs ist es, für die Studierenden des Fachbereichs attraktive Partneruniversitäten im Ausland zu finden und entsprechende Agreements abzuschließen. Die Wünsche der Studierenden fokussieren bevorzugt auf Partneruniversitäten mit englischsprachigen Programmen. Universitäten mit nicht englischen Programmen (z.B. in Frankreich oder Russland) werden sehr selten, teilweise gar nicht für einen Austausch in Betracht gezogen. Überträgt man diese Verhaltensweise auf ausländische Universitäten, so scheint plausibel, dass für ausländische Studierende deutsche Hochschulen mit ihren zumeist deutschsprachigen Vorlesungen nicht sehr interessant sind. Auslandsämter von Universitäten im Ausland mit englischsprachigen Programmen signalisieren daher auch, dass der Austausch mit deutschen Universitäten sehr einseitig ist, weil die Anzahl der

deutschen Incomings die Zahl der eigenen Outgoings bei weitem übersteigt. Entsprechend schwierig gestaltete sich bisher die Gewinnung passender Partnerhochschulen.

Der Fachbereich „Angewandte Logistik- und Polymerwissenschaften“ ist aus oben genannten Gründen mit Partnern, die englischsprachige Projekte offerieren, nur schlecht vernetzt. Es wurde deshalb im Fachbereichsrat beschlossen, den

neu geplanten Masterstudiengang „Produktveredelung“ als vollständig englischsprachiges Programm mit dem Namen „Product Refinement“ anzubieten. Dieser Studiengang wäre der zweite englischsprachige Studiengang an der FH Kaiserslautern neben dem internationalen Studiengang „Mechanical Engineering/ Mechatronics“ des Fachbereichs Angewandte Ingenieurwissenschaften.



Die NAFSA-Kontaktmesse für Hochschulen mit mehr als achttausend Teilnehmern

Mit einem diesen Studiengang beschreibenden Flyer im Gepäck, reiste ich Ende Mai 2012 nach Houston, um auf der dortigen NAFSA-Messe (NAFSA – National Association of Foreign Student Advisors; jetzt umbenannt in Association of International Educators), einer Kontaktmesse für Hochschulen mit mehr als achttausend Teilnehmern, Partnerhochschulen zu suchen. Bei rund 20 geführten Gesprächen war schnell ein sehr ähnliches Verhaltensschema bei

den angesprochenen Hochschulen zu bemerken. Nach der erfolgten Vorstellung meiner Person und der FH, transformierte die anfängliche Gesprächsbereitschaft in unterschwellige Ablehnung. Erst die Erwähnung des neuen englischsprachigen Masterprogramms ermöglichte ein weiteres konstruktives Gespräch. Es zeigte sich deutlich, dass nur der, der etwas Interessantes im Angebot hat, auf Augenhöhe verhandeln

kann und nicht als Bittsteller auftreten muss. Näheres Interesse bekundeten 15 Hochschulen aus vier Kontinenten.

Aus Ruanda, immerhin ein Partnerland von Rheinland-Pfalz, meldeten sich schon zwei Studieninteressierte und baten um nähere Informationen. Die anderen Kontakte befinden sich z.Zt. in der Nachbearbeitungsphase.

Der Senat beschloss am 27.6.2012 einstimmig, den Studiengang „Product Refinement“ zum Sommersemester

2013 einzuführen. Die in Houston gemachten Erfahrungen zeigen, dass englischsprachige Studiengänge ein probates Mittel sind, um die Internationalisierung der Fachhochschule weiter voranzutreiben.

Prof. Dr. Jens Schuster

Hans Otto Streuber mit dem Bundesverdienstkreuz geehrt

Ministerpräsident Kurt Beck hat am 18. Oktober dem ehemaligen Oberbürgermeister von Zweibrücken und früheren Präsidenten des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz, Hans Otto Streuber, das Bundesverdienstkreuz überreicht. Neben vielfältigen weiteren Ehrenämtern ist Streuber 2. Vorsitzender des Hochschulrates der FH Kaiserslautern.

„Mit einer besonderen Auszeichnung wird heute das herausragende Engagement von Hans Otto Streuber gewürdigt, dessen langjähriges und vielseitiges politisches und gesellschaftliches Wirken unser aller Anerkennung verdient“, sagte Ministerpräsident Kurt Beck bei der feierlichen Übergabe des vom Bundespräsidenten verliehenen Verdienstkreuzes 1. Klasse des Verdienstordens der Bundesrepublik Deutschland.

Vom Ministerpräsidenten geehrt wurde „das außerordentliche kommunalpolitische, gesellschaftliche und soziale Engagement von Hans Otto Streuber im Ganzen“. Neben den beruflichen Erfolgen als Präsident des Sparkassenverbandes Rheinland-Pfalz, als Oberbürgermeister und als Geschäftsführer der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft würdigte Kurt Beck vor allem das ehrenamtliche Engagement von Hans Otto Streuber, der nicht nur in der Kommunalpolitik, sondern auch in den Bereichen Sport, Kultur und Gesundheit ehrenamtlich aktiv war und ist.

Im Verlauf der 1990er Jahre setzte sich Streuber als Oberbürgermeister und als Geschäftsführer der Gemeinnützigen Wohnungsbaugesellschaft erfolgreich für die bauliche und städtebauliche Entwicklung in Zweibrücken ein. Gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern sowie dem Land Rheinland-Pfalz entwickelte er innovative Zukunftsperspektiven für die Stadt und für die gesamte Region Westpfalz. Diesem Engagement ging in den 1970er und 1980er Jahren ein kommunalpolitisches Engagement voraus. Seit 2003 ist Streuber erneut Mitglied des Ortsbeirates in seinem Heimatort Mörsbach.



Ministerpräsident Beck hat Hans Otto Streuber das Bundesverdienstkreuz überreicht
Foto: Peter Pulkowski/© Staatskanzlei

Darüber hinaus war Streuber unter anderem von 2000 bis 2010 Mitglied im Präsidium der Sporthilfe Rheinland-Pfalz/Saarland, davon vier Jahre als deren Vorsitzender, ist Mitglied des Vorstandes des Fördervereins des Museums Zweibrücken und engagiert sich auf Orts-, Kreis- und Landesebene beim Deutschen Roten Kreuz. Viele Jahre war er zudem Mitglied im Vorstand der Kulturstiftung Rheinland-Pfalz und zahlreichen weiteren Stiftungen.

Aber Hans Otto Streuber hat nicht nur außerordentlich viel für die Region in und um Zweibrücken getan, auch die Fachhochschule schuldet ihm einen ganz besonderen Dank: Als Oberbürgermeister der Stadt Zweibrücken hat er ganz unmittelbar und sehr engagiert am Aufbau des FH-Standortes Zweibrücken mitgewirkt. „Für die Stadt war der Aufbau der FH Chefsache“ erinnert sich Streuber. Er wirkte als Mittler zwischen dem Ministerium, dem staatlichen Hochbauamt und der Hochschule. Fast täglich wurde im kleinen Kreis konferiert. Die Verhandlungen für die FH übernahm hierbei – vor allem in der Phase der konkreten Umsetzung – Prof. Kurt Neumeier, in seiner Funktion als Aufbaubeauftragter für den Standort.

Nach dem Rückschlag für die Stadt Zweibrücken, den der Abzug der amerikanischen Streitkräfte verursacht hatte, lag Streuber sehr daran, „Wieder neues Leben in alte Kasernen“ zu bringen, wie er es nennt. Eine zukunfts-gewandte zivile Nutzung der vorhandenen Liegenschaften und die Schaffung von neuen Perspektiven für junge Menschen der Region war ihm besonderes Anliegen. Der Aufbau einer Hochschule mit zukunftsorientierten Studiengängen erschien ihm als ideale Lösung. So ist Hans Otto Streuber von Beginn an sehr eng mit der Fachhochschule verbunden und stellt sich als Zweiter Vorsitzender des Hochschulrates, dem er seit Bestehen dieses Gremiums in dieser Funktion angehört, in den Dienst der Hochschule.

Die Fachhochschule sieht er auf einem sehr guten Weg. Sie habe stark an Profil gewonnen. Nun gelte es für die Hochschule, „am Ball zu bleiben“, zu wissen, was bei jungen Leuten nachgefragt wird und mit den neuesten Entwicklungen Schritt zu halten und die Zusammenarbeit mit Unternehmen weiter zu stärken.

ERNENNUNGEN

Zum Professor ernannt wurden außerdem

Prof. Dr. Karsten Glöser	zum 10. Oktober an den Fachbereich Angewandte Ingenieurwissenschaften
Prof. Dr. Bert Forschelen	zum 1. August an den Fachbereich Bauen und Gestalten
Prof. Martin Reichrath	zum 1. August an den Fachbereich Betriebswirtschaft

Sie werden in der nächsten Ausgabe vorgestellt.

Prof. Dr.-Ing. Michael Herchenhan

Dr.-Ing. Michael Herchenhan wurde am 30. August 2012 zum Professor ernannt. Er verantwortet am Fachbereich angewandte Ingenieurwissenschaften das Fachgebiet Regelungstechnik. Der gebürtige Fuldaer absolvierte zunächst eine Berufsausbildung zum Energieelektroniker/Betriebstechnik, die er nach vorzeitiger Abschlussprüfung innerhalb von zwei Jahren mit Auszeichnung abschloss. Schon in seinem anschließenden Studium der Elektrotechnik mit Schwerpunkt Automatisierungstechnik an einer Fachhochschule entdeckte Herchenhan ein besonderes Interesse für das Fachgebiet Regelungstechnik.



Mit einem weiteren Diplom schloss er ein Zweitstudium der Elektrotechnik und Informationstechnik mit Schwerpunkt Systemtechnik an der Technischen Universität Ilmenau ab, bevor er eine Tätigkeit als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Regelungstechnik der Technischen Universität Carolo-Wilhelmina zu Braunschweig aufnahm. Der wesentliche Schwerpunkt seiner dortigen Forschungsarbeit lag in dem interdisziplinären Forschungsprojekt „Faszination Hybrid“, das durch mehrere Institute der TU Braunschweig gemeinsam mit der Konzernforschung eines großen Automobilkonzerns bearbeitet wurde. Ziel des Projektes waren innovative Konzepte für hybride Antriebe in Kraftfahrzeugen. Wesentliche Projektergebnisse, an denen Herchenhan maßgeblich beteiligt war, wurden patentiert.

Nach Fertigstellung seiner Dissertation zum Thema „Modellierung, Mehrfachregelung und optimale Steuerung eines leistungsverzweigten hybriden Antriebs“ schloss er seine Promotion zum Doktor der Ingenieurwissenschaften an der Fakultät für Elektrotechnik, Informationstechnik, Physik der Technischen Universität Braunschweig ab und wechselte zur EDAG GmbH & Co. KGaA nach Fulda. Bei EDAG arbeitete er überwiegend im Auftrag verschiedener großer Automobilkonzerne weiterhin an zukunftsweisenden Konzepten für Antriebe in Elektro- und Hybridfahrzeugen, wobei sich Herchenhan hauptsächlich mit der Modellierung, Steuerung, Regelung, Auslegung/Dimensionierung und Simulation entsprechender Antriebsstränge und deren Steuer- und Regelalgorithmen federführend befasste.

Prof. Dr.-Ing. Heiko Heß

Zum 16. August 2012 wurde Dr. Heiko Heß zum Professor für das Lehrgebiet „Technische Mechanik, Messtechnik und Technische Akustik“ im Fachbereich Angewandte Ingenieurwissenschaften ernannt. Parallel zu seinem Studium des Allgemeinen Maschinenbaus an der Fachhochschule Kaiserslautern, bei dem er als bester Absolvent des Fachbereichs abschloss, absolvierte der gelernte Kraftfahrzeugelektriker an der FH Kaiserslautern ein Fernstudium mit Ausbildung zum Vertriebsingenieur, bei dem er ebenfalls Jahrgangsbester war. Es folgte eine Tätigkeit als Entwicklungsingenieur am Institut für Verbundwerkstoffe IVW GmbH in der Abteilung „Berechnung und Konstruktion“ und die Übernahme von Lehraufgaben für die Vorlesungen „Verbundwerkstoffbauweisen“ und das „Sonderlabor Verbundwerkstoffe“ an der Technischen Universität Kaiserslautern, wo er auch im Fachbereich Maschinenbau und Verfahrenstechnik zum Dr.-Ing. promovierte.



Nach der Promotion war er bei der BASF SE als Projekt Ingenieur tätig und verantwortete im Rahmen einer Kooperation zwischen BASF und Daimler AG die Entwicklung der ersten großserienfähigen Kunststofffelge für den smart forvision, einem Konzeptauto, das auf der IAA 2011 präsentiert wurde. Weitere Lehrerfahrung sammelte er an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg in Mannheim.

An der Fachhochschule Kaiserslautern liegt ihm die praxisnahe und anwendungsorientierte Gestaltung der Lehre durch das Einbringen von Beispielen aus der Industrie am Herzen. Seine Unternehmenskontakte will er nutzen, um bilaterale Projekte mit der Industrie zu initiieren und umzusetzen.

Prof. Dr.-Ing. Torsten Hielscher

Zum 1. Oktober 2012 wurde Dr.-Ing. Torsten Hielscher zum Professor für die Fachgebiete Produktionstechnik und Grundlagen des Maschinenbaus im Fachbereich Angewandte Ingenieurwissenschaften ernannt.

Nach seinem Studium des Wirtschaftsingenieurwesens an der TU Kaiserslautern war er fünf Jahre in der Forschung im Bereich Spanende Bearbeitung am Lehrstuhl für Fertigungstechnik und Betriebsorganisation an der TU Kaiserslautern tätig. An seine Promotion zum Thema Qualitätsmanagement in fertigungstechnischen Prozessketten schlossen sich vier Jahre in leitenden Tätigkeiten bei einem großen Automobilzulieferer in der Umform-, Oberflächen- und Montagetechnologie sowie in der Arbeitsvorbereitung an.



Seiner Berufung an die FH gingen mehrere Lehraufträge an der TU Kaiserslautern zu Themen aus dem Bereich der Fertigungstechnik voraus. In der Optimierung von Zerspanprozessen und der Technischen Bauteilsauberkeit liegen die akademischen Schwerpunkte des Hochschullehrers. Vor allem in der Technischen Bauteilsauberkeit sieht er ein Forschungsthema, das bei der Tendenz zur Fertigung immer kleinerer Bauteile zunehmend an Bedeutung gewinnt. Nicht nur hierzu will er seinen Studierenden zukunftsrelevante Kompetenzen vermitteln. Mit dem Ausbau des Labors „Musterfabrik“ will er dazu beitragen, die Praxisnähe des Studiums noch weiter zu steigern.

Prof. Dr.-Ing. Hans-Peter Geromiller

Seit 31. Oktober 2012 unterrichtet Dr. -Ing. Hans-Peter Geromiller das Lehrgebiet Elektrische Messtechnik im Fachbereich Angewandte Ingenieurwissenschaften. Geboren und aufgewachsen im Allgäu, absolvierte er zunächst eine Ausbildung zum KfZ-Mechaniker und holte über den zweiten Bildungsweg die Fachhochschulreife nach. Er studierte Elektrotechnik/Nachrichtentechnik an der Fachhochschule Koblenz und der Universität Bremen, promovierte zum Dr.-Ing an der Universität Cottbus und war langjährig im Hochschulbereich tätig.

Bevor er im April 2012 eine Vertretungsprofessur an der Fachhochschule Kaiserslautern übernahm, arbeitete er für einen Automobilzulieferer im Qualitätswesen. Seit 31. Oktober 2012 ist er unbefristet dem Fachbereich Angewandte Ingenieurwissenschaften zugeordnet.



Prof. Dr. Jörg Zeller

Dr. Jörg Zeller erhielt seinen Ruf zum 1.10.2012 für den Fachbereich Bauen und Gestalten im Lehrgebiet „Recht und Baurecht“. Er studierte Rechtswissenschaften an den Universitäten Heidelberg und Köln und absolvierte sein Referendariat am OLG Koblenz. Zusätzlich legte er ein Studium zum Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) an der Fachhochschule Kaiserslautern ab.

Seit 1999 ist er als selbständiger Rechtsanwalt (Kanzlei Neuhaus Massenkeil Zeller & Partner, Koblenz) tätig, wobei er als Fachanwalt für Bau- und Architektenrecht sowie Dipl.-Wirtsch.-Ing. (FH) und zertifizierter Sachverständiger für Grundstücks- und Immobilienwertungen auf die anwaltliche Vertretung und Beratung im Bereich der Bau- und Immobilienwirtschaft spezialisiert ist.

Zu seinen Mandanten zählen insbesondere Städte und Kommunen, öffentliche und private Auftraggeber, Bauunternehmen, Architekten und Ingenieure, Bauherrengemeinschaften, Arbeitsgemeinschaften am Bau, Bauträgergesellschaften, Banken und Versicherungen, Handwerksbetriebe und Immobilieneigentümer. Er berät und vertritt insbesondere bei der Gestaltung und beim Abschluss von Architektenverträgen, Ingenieurverträgen, Bau- und Werkverträgen sowie von Immobilienkaufverträgen. Darüber hinaus berät und vertritt er bei der Abwehr und Durchsetzung von Werklohnansprüchen, Nachtragsforderungen und Gewährleistungsrechten sowie bei der Kündigung von Bau- und Architektenverträgen.

Diese in der Praxis erworbenen Erfahrungen und Kenntnisse möchte er den Studierenden vermitteln und Ihnen insbesondere mögliche Haftungsrisiken frühzeitig bewusst machen, um im späteren Berufsleben sicher und erfolgreich tätig werden zu können.



IN KÜRZE

IN DEN RUHESTAND VERABSCHIEDET WURDEN

Prof. Dr. Horst Rückel,
der vom 1.9.1998 bis 30.9.2012 im Fachbereich Bauen und
Gestalten die Lehrgebiete Baubetrieb und Baukonstruktion vertrat.

Prof. Norbert Messer,
der vom 1.1.1987 bis 29.2.2012 im Fachbereich Bauen und
Gestalten das Lehrgebiet Baurecht vertrat.

VERÖFFENTLICHUNGEN VON LEHRENDEN

Prof. Dr. Jens Schuster
war als Mitautor maßgeblich
am Buch SYNTHETIC POLY-
MER-POLYMER COMPOSITES
von Stoyko Fakirov und Debes
Bhattacharrya beteiligt und hat
darin ein Kapitel mit dem Titel
„Manufacturing and Processing
of Polymer Composites“
veröffentlicht.

NACHRUF

Nachruf auf Professor Dipl. Ing. Wolfram Even

Am 4. Oktober 2012 verstarb Professor Dipl. Ing. Wolfram Even im Alter von 89 Jahren.

Professor Even lehrte von 1961 bis 1988 in der Textiltechnik. Als Direktor der staatlichen Ingenieur und Fachschule für das Textilwesen, Lambrecht, war Herr Even einer der Gestalter und Mitbegründer des Erfolgsmodells „Fachhochschule“ in Rheinlandpfalz. Ab 1972 an der Fachhochschule Rheinland-Pfalz, Standort Kaiserslautern leitete er den neuen Fachbereich Textiltechnik in Kaiserslautern.

Dem Fachbereich Textiltechnik war er stets ein hervorragender und engagierter Hochschullehrer sowie weitsichtiger Dekan, der immer achtend, mitnehmend, vermittelnd und integrierend wirkte. Die Textiltechnik in hat er über 27 Jahre nachhaltig geprägt. Er genoss hohes Ansehen bei den Studierenden und im Kollegenkreis, wirkte stets ausgleichend und positiv-konstruktiv und setzte sich in ganz besonderem Maße für den Mittelbau ein.

Professor Even war ein herausragender Hochschullehrer, der es verstand, Theorie und Praxis in vielfacher Weise zu wirklich neuen Gesamtlösungen zusammenzuführen. Er trug seine Konzepte nicht nur in die Fachöffentlichkeit, sondern vor allem auch in die Gesellschaft und Politik. Bei zahlreichen dienstlichen Auslandsaufenthalten wirkte er bei Entwicklungshilfeprojekten in Afrika und Asien, sowie beim Aufbau der Textilausbildung an der Universität von Izmir mit.

Wolfram Even war Visionär und Vordenker. Mit seiner ausgeprägten Beobachtungsgabe, seinem tiefen Detailverständnis, seiner Intelligenz und dem ausgeprägten Willen, Menschen mit gleichen – und insbesondere auch unterschiedlichen – Interessen zusammenzubringen, hat er als Lehrer und Mensch unschätzbar viel dazu beigetragen, die Welt ein Stück lebenswerter zu machen.

In seiner tiefen Menschenliebe und seiner ausgeglichenen, bescheidenen Art ist er für uns ein ganz besonderer Mensch gewesen.

Professor Wolfram Even wird uns stets in bester Erinnerung bleiben.



Prof. Dr. Peter Schäfer

Zum Tode von Axel Bähre

1.9.1939 – 1.10.2012

Prof. Axel Bähre, 1939 in Danzig geboren, verbrachte seine Jugendjahre in Lübeck.

Es scheint, als ob die privaten und beruflichen Stationen bis hin zu seinem Wunsch einer Seebestattung auf die Nähe zum Meer gegründet sind:

Er machte sein Abitur in Lübeck und studierte danach vier Semester Medizinstudium in Hamburg, bevor er 1962 von Professor Poelzig überzeugt wurde, zum Architekturstudium nach Berlin zu wechseln. Das Studium der Architektur an der TU Berlin wurde 1967 mit einer Diplomarbeit bei Prof. Poelzig abgeschlossen. Es folgte ein zweijähriger Auslandsaufenthalt als Fulbright-Stipendiat am renommierten Pratt-Institute in New York, gemeinsam mit seiner Frau Anke und seinem späteren Büropartner Thomas Lahme.

Zurück über den großen Teich wagte er den Sprung in die Selbständigkeit: Das junge Architektenteam Bähre/Lahme fasste 1970 in Mainz Fuß und erzielte zahlreiche Erfolge bei Wettbewerben. Unter anderem Wettbewerbserfolge mit dem Chemiegebäude der TU Kaiserslautern, der Landesbank Kaiserslautern und dem Finanzministerium in Mainz.

Sechs Jahre später wurde das Architekturbüro Lahme und Partner nach Kaiserslautern verlegt, wo Axel Bähre bis zum Beginn seiner Hochschultätigkeit erfolgreich tätig war: Nach mehrjähriger wissenschaftlicher Mitarbeit bei Prof. Eissler (FB Architektur der TU KL) wurde Bähre 1983 an den damaligen Fachbereich Architektur der Fachhochschule Kaiserslautern berufen, wo er die Lehrgebiete Gebäudelehre, Entwerfen und Darstellende Geometrie mit großem Engagement vertrat.

Frischen Wind brachte er durch den Aufbau von Partnerschaften mit Hochschulen im Ausland in den Fachbereich; die positiven Erfahrungen der Jahre in New York hatten ihn überzeugt, wie wichtig ein Auslandsaufenthalt für die Persönlichkeitsentwicklung und die Berufschancen zukünftiger Architekten ist.

Das persönliche Engagement für den Austausch von Studenten brachte ihm das Amt des Sokrateskoordinators für die gesamte Fachhochschule ein, bevor ein neu gegründetes zentrales Auslandsamt und Beauftragte des jeweiligen Fachbereichs die ständig wachsende Aktivität auf mehrere Schultern verteilte.

Die letzten fünf Jahre seiner Tätigkeit als Dekan ab 1999 forderten ein großes Maß an Willen, Weitsicht und großer Überzeugungskraft:

Die erste Evaluation an der FH KL wurde aufgrund seiner Initiative im Fachbereich durchgeführt, die Fachbereiche Architektur und Innenarchitektur wurden zusammengelegt und auch inhaltlich verbunden, um neue Synergien zu entwickeln.

Weitere Herausforderungen, wie die schlechte Arbeitsmarktlage und die Überkapazität an Architekturabsolventen, beantwortete Bähre durch die Einführung eines Bachelorstudienganges Virtual Design, den er maßgeblich mitgestaltete und so neue Professorenstellen generieren konnte. Die Einführung von Bachelor und Masterstudiengängen für Architektur und Innenarchitektur wurden in Folge von ihm in Angriff genommen.



Ohne Axel Bähre wäre der Fachbereich wohl noch heute in Diskussionen um ein Für und Wider zerstritten. Mit großem Engagement beschleunigte er die Konversion, so dass der Fachbereich im Wintersemester 2004/2005 als einer der ersten in Deutschland, Bachelor wie auch Masterstudiengänge für die beiden Studiengänge Architektur und Innenarchitektur anbieten konnte. Der Fachbereich ist mittlerweile selbstverständlich umgestaltet und bestens aufgestellt, um die Herausforderungen der neuen Hochschullandschaft nach dem Bolognaprozess zu bewältigen.

Axel Bähre hat vorrausschauend den Weg dazu bereitet und eine effiziente Organisation aufgebaut sowie die Verantwortung frühzeitig und schrittweise an Kollegen übertragen. Der Fachbereich würdigt diese Leistungen und ist dankbar für den Mut und die Kraft, die Axel Bähre hierfür eingesetzt hat.

Die Jahre nach seiner Pensionierung widmete er sich verstärkt seinen künstlerischen Interessen, die er in Ausstellungen präsentierte. Trotz schwerer Krankheit hat er die letzten Jahre durch seine positive Lebenseinstellung und mit der ihm eigenen Zuversicht bewundernswert bewältigt.

Am 1. Oktober 2012 ist er nun gestorben.

Er hat die Geschichte des Fachbereichs Bauen und Gestalten mitgeschrieben und eindrucksvolle Spuren hinterlassen. Seine Fähigkeit, über Studiengangsinteressen hinaus zu denken, sich für das „Ganze“ einzusetzen, Verbindungen ins Ausland zu gestalten und Menschen zu begeistern und zusammenzuführen, sind auch heute noch Werte, die im Fachbereich als Haltungen verstanden- und weitergetragen werden können.

Professor Dr. Thomas Lechner
Prof. Gregor M. Rutrecht
Dekan Fachber. Bauen + Gestalten

Mit innovativen Ideen zum Erfolg

Gründerwettbewerb 1,2,3,GO startet in neue Runde



Planen, Entwerfen, Entwickeln, Gründen – das sind die wichtigsten Schritte auf dem Parcours zum wirtschaftlichen Erfolg eines Unternehmens. Damit diese Schritte überlegt, sicher und kompetent getan werden können, gibt es den überregionalen Gründerwettbewerb 1,2,3,GO. Die neue Runde für 2012/2013 ist gestartet. Ansprechpartner ist das Business + Innovation Center Kaiserslautern.

Seit rund zwölf Jahren unterstützt der Gründer-Wettbewerb 1,2,3,GO Gründungswillige bei ihrem Geschäftsvorhaben. Im jährlich durchgeführten Wettbewerb messen sich junge Firmen und Gründer aus der Großregion Luxemburg, Lothringen, Wallonien, Saarland und Rheinland-Pfalz mit ihrer Geschäftsidee. Zu gewinnen gibt es Geldpreise, wertvolle Kontakte und kostenlose Expertenhilfe. Für die Westpfalz ist das bic der zuständige Ansprechpartner. Ab sofort können wieder innovative Ideen auf der Homepage von 1,2,3,GO angemeldet werden, ein Link findet sich auf der Homepage des bic (www.bic-kl.de) oder unter www.123go-networking.org.

Am Anfang jeder Unternehmung steht eine innovative Idee. Damit diese am Markt bessere Chancen haben wird, stellt die Initiative 1,2,3,GO tatkräftige Unterstützung zur Verfügung. Erfahrene Unternehmer und Experten helfen, die Geschäfts-Idee zu analysieren, weiter zu entwickeln und umzusetzen, erläutern Maria Beck und Silvia Kick, die für die Westpfalz den Wettbewerb koordinieren.

Der Wettbewerb 1,2,3,GO wurde 2000 in Luxemburg gegründet, zwischenzeitlich besteht das Netzwerk aus rund 300 Experten und Unternehmern aus der Großregion. Bislang wurden mehr als 2.500 Projekte angemeldet. Von der EU-Kommission wurde „1, 2, 3, GO“ im Jahr 2007 mit dem „European Enterprise Award“ für die grenzüberschreitende Unterstützung der Unternehmertätigkeit ausgezeichnet.

Teilnehmen kann jeder mit einer innovativen unternehmerischen Idee, die noch es so noch nicht in der Großregion gibt. Das Vorhaben darf noch nicht durch Kapitalgeber (wie bspw. Venture Capital-Gesellschaften) finanziert worden sein. Über die Teilnahme entscheidet ein Komitee der Initiative. Mit Unterstützung von Coachs aus dem Netzwerk kann ein professioneller Businessplan erstellt werden. Dieser muss bis Juni 2013 eingereicht werden. Den Gewinnern winken darüber hinaus Preisgelder und beachtliche öffentliche Aufmerksamkeit. Neben diesen konkreten Hilfestellungen können innovative technologieorientierte Gründungen in Rheinland-Pfalz eine finanzielle Förderung beantragen.

Weitere Informationen und Kontakte im Internet unter: www.bic-kl.de



business +
innovation
center



Start: 1,2,3,GO
Teilnahme ab sofort möglich
Innovative IDEEN gesucht

FIRESTARTER

WIR MACHEN UNTERNEHMER.

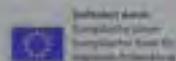
bic start: Feuer und Flamme für Existenzgründer. Wenn Ihre Gründungsidee in die heiße Phase kommt, brauchen Sie einen Partner der Ihnen mit Rat und Tat zur Seite steht. Wir unterstützen Sie mit Know-how, nützlichen Serviceleistungen und helfen Ihnen bei allen Bank- und Geldangelegenheiten. Wir bieten und vermitteln günstige Büroräume und machen Sie mit praxisnahem Training fit fürs tägliche Business – kurz: **Wir schmieden Ihr Eisen solange es heiß ist.**

Business + Innovation
Center Kaiserslautern GmbH

Trippstadter Straße 110
67663 Kaiserslautern

Tel (+49) 0631 68039 0
Fax (+49) 0631 68039 120

www.bic-kl.de



gefördert durch
Europäische Union
Kaiserslautern





Fachhochschule Kaiserslautern
University of Applied Sciences

Campus Kaiserslautern I • Morlauerer Straße 31 • 67657 Kaiserslautern
Tel. (0631) 3724-2-0 • Fax (0631) 3724-2105 • <http://www.fh-kl.de>

Campus Kaiserslautern II • Schoenstraße 6 • 67659 Kaiserslautern
Tel. (0631) 3724-2-0 • Fax (0631) 3724-2105 • <http://www.fh-kl.de>

Campus Pirmasens • Carl-Schurz-Straße 10-16 • 66953 Pirmasens
Tel. (06331) 2483-0 • Fax (06331) 2483-44 • <http://www.fh-kl.de>

Campus Zweibrücken • Amerikastraße 1 • 66482 Zweibrücken
Tel. (0631) 3724-5-0 • Fax (0631) 3724-5105 • <http://www.fh-kl.de>